KLEINGÄRTNER
JÄNNER 2019
€ 2,-

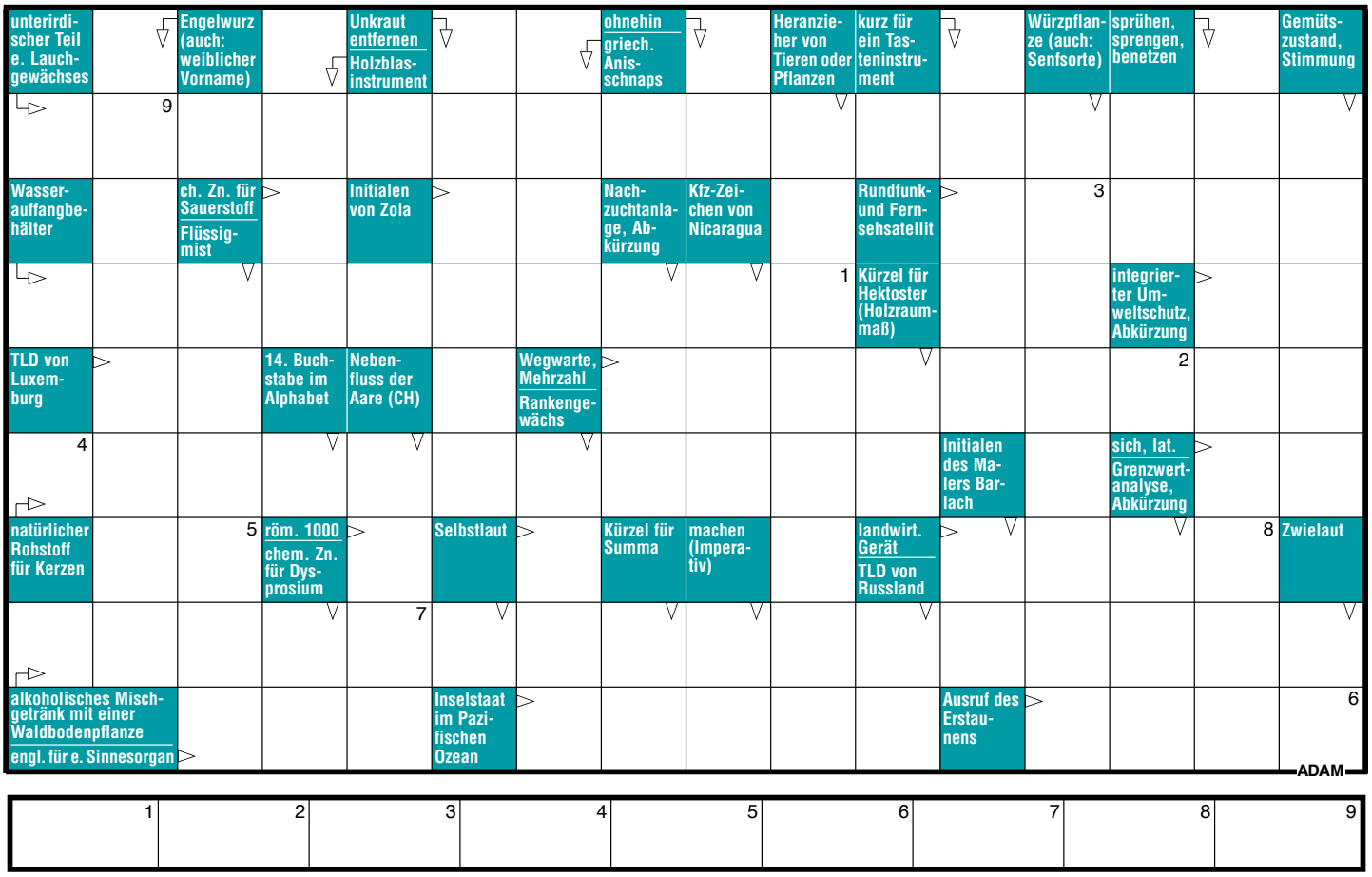
Die österreichische Zeitung für die Gartenpraxis

KLEINGÄRTNER

Gras als Blickfang

Die Wände hoch!

DAS KLEINGÄRTNER-RÄTSEL



1	2	3	4	5	6	7	8	9

Trinkwasser anbieten

Während längerer Frostperioden ist es für die Vögel oft sehr schwierig, draußen Trinkwasser zu finden. Bei frischem Neuschnee nehmen Wildvögel diesen auf, um ihren Wasserbedarf zu decken. Ist der Schnee jedoch vereist oder herrschen tagsüber Minusgrade ohne ausreichend Schnee, wird die Wasserversorgung zum Problem. Deshalb sollte an einem vom Menschen eingerichteten Futterplatz eine Trink- und Badeschale nicht fehlen.

Achten Sie bitte darauf, dass das Wasser nicht friert und wechseln Sie es regelmäßig aus. Die Schale sollte einmal täglich unter heißem Wasser gründlich gereinigt werden. Ideal geeignet sind flache Schalen, in denen das Wasser allenfalls ein bis zwei Zentimeter hoch steht, damit kleine Singvögel nicht ertrinken können. Am besten legt man zur Sicherheit noch einen großen, flachen Stein hinein, damit die Vögel eine Möglichkeit haben, sich auf diesen zu retten, falls sie – aus welchen Gründen auch immer – völlig durchnässt sind und Schwierigkeiten haben, die Vogeltränke wieder zu verlassen.

Leider friert das angebotene Trinkwasser bei Minusgraden nach einiger Zeit wieder. Um das Wasser für die Vögel auch ohne Stromquelle eisfrei halten zu können, gibt es verschiedene Möglichkeiten.

Einen sehr guten Tipp den wir im Internet entdeckt haben, für eine auch bei Minusgraden eisfreie Vogeltränke hat eine Vogelfreundin gefunden. Wir möchten Ihnen diesen Tipp nicht vorenthalten:

Sie benötigen:

- einen runden Pflanzstein aus Beton
- eine Edelstahlschüssel/Teller, eine/n Emailleschüssel/-teller, einen alten Kochtopf oder einen Futternapf aus gebranntem Ton etwa im Durchmesser des Pflanzsteins
- ein Grablicht mit möglichst langer Brenndauer

Stellen Sie den Pflanzstein an den vorgesehenen Platz, in den Pflanzstein kommt das Grablicht, obendrauf der Wasserbehälter. Zünden Sie die Kerze an und befüllen Sie das Gefäß mit Wasser. Das Wasser

bleibt lauwarm und gefriert nicht. Da Grablichter Tag und Nacht brennen, ist darauf zu achten, dass auch nachts der Betonring samt Wasserschale gesichert ist und keine Brandgefahr besteht. Denken Sie bitte an das regelmäßige Reinigen der Wasserschale.

Titelbild: stock.adobe.com

Inhalt
Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser, ich hoffe, Sie haben die Feiertage samt üppiger Ernährung gut überstanden. Ich habe ja gelesen, dass die Furcht vor der Gewichtszunahme an Feiertagen unbegründet ist. Angeblich bleiben von rund zwei Kilogramm mehr nach wenigen Tagen nur knapp 30 Deka über – und die sollten wir doch im Griff haben. Etwas weniger Süßigkeiten und ein Tick mehr Gemüse, und schon sollte die Kleidung wieder passen. Außer Sie gehören zu jenen Menschen, die unter Lachanophobie leiden, also sich vor Karotte, Spinat und Co. fürchten, eine fürchterliche Krankheit, die Ihr Redakteur sogar in der Tiefe seines Herzens versteht, hat er doch eine unüberwindliche Abneigung gegen Dill. Schlimmer allerdings wäre es, wenn Sie Anthophobie hätten, so heißt die Angst vor Blumen. Aber dann wären Sie wohl kaum Leserin oder Leser unseres Blattes, meint Ihr Redakteur.

Allerlei

Kleingärtner-Rätsel 2
Mondkalender 11
Gartengestaltung: Die Wände hoch! 24
Gartenabenteuer: Wir bauen eine Stadt aus Eis 30
Buchtipp 10 + 34 + 39 + 54

Ziergarten

Garten Notizen 4
Ziergarten: Winterblüher und fruchttragende Gehölze im Winter 8
Wildpflanzen: Acker-Minze 9
Ziergarten: Gras als Blickfang 20
Natur im Garten: Mauer & Blümchen 22

Gemüse & Kräuter

Gemüsegarten: Ausbessern und Instandhalten der Geräte 12
Unkräuter: Taube Trespe 34
Mit Tees und Tinkturen gegen die Erkältung 50

Pflanzenschutz

Pflanzenschutz: Winterruhe 14

Obstgarten

Die Ruhephasen unserer Obstbäume 18

Tiere

Schmetterlinge: Tagaktive Nachtfalter 27
Bienen: Saure-Gurken-Zeit … 28

Umweltschutz

Die Umweltberatung: Biosaatgut 17

Kulinarisches

Gesünder genießen: Speisesenf – heimischer Scharfstoff 32
Das Schwein – einst und heute 44
Schlemmereck: Einladung zum Sektfrühstück 46

Gesünder genießen: Fit durch den Winter 48
Restlküche: Lebkuchenreste 51

Organisation

Termine, Aus den Organisationen ab 35
Schätzmeister 36
ÖBB-Landwirtschaft 39
Versicherungen 40
Fachberater 42

Werbung

Rund ums Haus, Heizen, Haus und Bau, Haus und Garten, Wintergärten, Bauen und Wohnen ab 47

IMPRESSUM: Der Österreichische Kleingärtner • Offizielles Organ des Zentralverbandes der Kleingärtner und Siedler Österreichs • Medieninhaber und Herausgeber: ZV der Kleingärtner und Siedler Österreichs (Verbandspräsident Ing. Wilhelm Wohatschek), Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien, Tel. 01/ 587 07 85, Fax 01 / 587 07 85-30, E-Mail: zvwien@kleingaertner.at, Internet: www.kleingaertner.at • Abo-Service: Tel. 01 / 587 07 85/11 • Redaktion: Friedrich Hauk, A-1220, Stemolakgasse 29, Tel. 01/285 61 08, E-Mail: office@grafik-hauk.at • Grafik: K. Mayerhofer, A-1220, Stemolakgasse 29, Tel. 01 / 285 61 08, Fax DW 13, E-Mail: office@grafik-hauk.at • Layout: Ing. Beate Scherer • Anzeigenannahme: Media Z, Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien, Telefon 01 / 689 56 94, Fax 01 / 689 56 94 22, E-Mail: mediaz@mediaz.at. • Druck: Niederösterreichisches Pressehaus Druck- u. Verlagsgesellschaft m.b.H. 3100 St. Pölten • Erscheinungsweise monatlich (11mal jährlich). • Bezugspreis Einzelbezieher (Abonnement) € 16,– / Jahr • Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen. **Datenschutz ist uns wichtig!** Unsere Datenschutzerklärung für den Zeitungsversand finden Sie unter **www.kleingaertner.at/datenschutzerklaerungzeitung.html**

PEFC
PEFC/06-39-28

PEFC zertifiziert

Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen

www.pefc.at

Offenlegung gemäss § 25 Mediengesetz: Medieninhaber, Verleger und Herausgeber der Zeitung „Der Österreichische Kleingärtner“ ist der Zentralverband der Österreichischen Kleingärtner und Siedler Österreichs mit Sitz in 1020 Wien, Simon-Wiesenthal-Gasse 2 • Die Zeitung dient der Information der Mitglieder und Interessierten an Ökologie und Gartenthemen im weitesten Sinn sowie der Verbreitung wichtiger Verbandsnachrichten.

Garten-notizen

von Erika Osinger

Im Internet findet man reichlich Tipps und Ratschläge aus und für den Garten.

stock.adobe.com

Willkommen im neuen Garten-Jahr!

Ich hoffe, Sie konnten schöne Feiertage und einen guten Jahreswechsel verbringen und wollen jetzt voller Motivation und mit frischem Elan durchstarten. Wobei – im Garten gibt es jetzt nicht viel, was besonders dringend erledigt werden muss. Da tut es gut, wenn man sich jetzt in aller Ruhe den Planungsarbeiten und dem Vorbereiten auf die neue Gartensaison widmen kann. Besonders hilfreich sind hier neben den persönlichen Aufzeichnungen auch Gartenfachbücher und Zeitschriften, aber auch im Internet kann man fündig werden.

Im Winter findet man meistens Zeit um in den Gartenbüchern zu schmökern.

Auf den Kanälen der sozialen Medien wie z. B. Youtube tummeln sich nämlich jede Menge Leute, die Tipps und Ratschläge geben, aus ihrem Gärtnerleben berichten oder einfach regelmäßig einen Überblick über ihren Garten liefern. Und natürlich wird auch die gesamte Bandbreite des Gartens abgedeckt: vom Garten, der vor allem der Erholung dient, über Selbstversorgergärten, Permakultur, „Back to Eden"- Gärten (arbeiten mit Mulch), von Liebhabern bestimmter Pflanzen bis hin zu Technik- und Bastelfreaks.

Doch auch hier gilt: selbst wenn es bei diesen Gärtnern passt, kann das gleiche Prinzip beim Nachbarn komplett daneben gehen. Denn am Wichtigsten ist es, dass Sie Ihren Garten nach Ihren Vorstellungen und Bedürfnissen hegen und pflegen und natürlich muss alles auf Ihre persönliche Situation und vor allem auch Ihre geographischen Voraussetzungen abgestimmt sein. Dann steht einem erfolgreichen neuen Gartenjahr hoffentlich nichts mehr im Wege!

Für Planungsarbeiten und das Vorbereiten auf die neue Gartensaison ist jetzt die Gelegenheit.

Vorkultur starten

16. Jänner

Knarrt im Jänner Eis und Schnee, gibt's zur Ernte viel Korn und Klee.

Man kann bereits mit der Vorkultur von Paradeisern, Paprika und Auberginen beginnen – allerdings sollte man nur dann starten, wenn man wirklich optimale Bedingungen dafür hat. Besser ist es, noch zu warten. Richten Sie stattdessen alles für die beginnende Anbausaison her (man kann z. B. leere Klopapierrollen oder auch Joghurtbecher sammeln), besorgen oder bereiten Sie ausreichend Anzuchterde vor, vervollständigen Sie Ihre Anbauplanung (Mischkultur und Fruchtfolge beachten) und vor allem: vervollständigen Sie Ihre Saatgutbestände. Hier ist es auch wichtig, auf das Ablaufdatum zu achten, denn manche Samen sind nur sehr kurz keimfähig (z. B. Petersilie), andere hingegen können auch nach acht oder zehn Jahren noch austreiben. Gewissheit gibt nur eine Keimprobe.

17. und 18. Jänner

Ist es an Petri Stuhlfeier (18. 1.) kalt, die eisige Kälte noch 40 Tage hält.

Blütensträucher könnte man jetzt verjüngen. Viele Blütensträucher reagieren auf den klassischen Heckenschnitt (auf eine bestimmte Höhe kürzen sowie seitlich zurückschneiden) damit, dass sie kurz unterhalb der Schnittstelle stark austreiben und dann oben zu üppig sind und unten verkahlen. Deshalb empfiehlt es sich, solche Pflanzen besser einige Jahre wachsen zu lassen und dann zu verjüngen. Frühblühende Pflanzen wie z. B. Dirndl, Forsythie, Winterduftschneeball, Frühlingsduftgeißblatt oder auch die Brautspiere werden erst nach der Blüte geschnitten. Bei Korkenzieherhaseln zeigen sich oft gerade Triebe. Da diese Wildtriebe viel stärker wachsen als die Zierform, muss man diese unbedingt rechtzeitig entfernen.

19. und 20. Jänner

An Fabian und Sebastian (20. 1.) fängt erst der rechte Winter an.

Bei den Rittersternen werden die verblühten Triebe abgeschnitten – die Samenbildung kostet der Pflanze zuviel Kraft. Stattdessen soll sie jetzt regelmäßig alle 14 Tage mit Flüssigdünger gegossen werden. Nach den Eisheiligen kann man sie sogar zur Sommerfrische in den Garten stellen (aber nicht in die pralle Sonne und ab August lässt man sie dann wieder einziehen. So gepflegt, wird die Knolle von Jahr zu Jahr stärker und die Pflanze blüht auch wieder zuverlässig.

Die Zimmerpflanzen benötigen jetzt ebenfalls Ihre Aufmerksamkeit. Denn wenig Licht in Kombination mit meist warmen Zimmern und Lufttrockenheit führen gerne zu Schädlingsbefall. Versuchen Sie, die Standortbedingungen so gut es geht zu verbessern – eine zu trockene Heizungsluft zum Beispiel führt auch bei uns zu körperlichen Beschwerden!

professionell - verlässlich - schnell
GARTENGESTALTUNG
Friedrich Schulte
Krottenhofgasse 26, 1210 Wien, Tel./Fax 01/290 09 85
Planung • Neuanlage • Pflanzungen • Rasen- u. Steinarbeiten • Bewässerungsanlagen • Baum- und Heckenschnitt • Erd- u. Rodungsarbeiten • Wurzelstockentfernung • Teichbau
Monatliche Gartenzeitschrift unter
www.gartengestaltung-schulte.at 0664/401 31 61

21. Jänner

Haben Sie noch einen durchgefrorenen Schnittlauchstock? Den könnte man jetzt wieder eintopfen. Im warmen Zimmer kann er dann bald beerntet werden.

Besonders wertvoll wären jetzt auch Kresse und Keimsprossen, sowie „Superfood" wie Sauerkraut und Rote Rüben.

Da heute Vollmond ist, sollte man auf schwere Kost verzichten – besonders ideal wäre ein Saft-/Teetag oder (rohes) Gemüse.

Wer rechtzeitig vorgesorgt hat, kann auch jetzt aus seinem Garten ernten: Rosenkohl, Grünkohl, Porree und Vogerlsalat vertragen Temperaturen bis ca. -15 °C. Zusätzlich kann man mit Vliesabdeckungen oder einem kleinen Folientunnel kurzfristig tiefere Temperaturen bewältigen.

Wer ein Glashaus hat, sollte dieses jetzt startklar machen, denn mit der Aussaat von robusten Salatsorten sowie Kohlrabi und Radieschen kann bald begonnen werden.

22. bis 24. Jänner

St. Vinzent (22. 1.) heller Tag, verheißt ein gutes Jahr.

Jänner und Februar sind die klassischen Monate für den Obstbaumschnitt. Vorausgesetzt die Temperaturen liegen über dem Gefrierpunkt, es ist nicht zu windig und trocken. Wichtig ist auch eine stabile Leiter und gutes Werkzeug. Besonders ideal sind z. B. auch Hochentaster. Die gibt es mit Benzin, Elektro oder Akkuausführung, und Reichweiten von ca. 2 bis 4,5 m (für den Hobbybereich). Der große Vorteil: man kann vieles vom Boden aus bearbeiten. Für den Hausgarten empfiehlt sich ein moderater Baumschnitt –

BAUEN& ENERGIE WIEN
14.–17. FEB. 2019
MESSE WIEN
bauen-energie.at
Eine Veranstaltung der Reed Exhibitions® Messe Wien
BauZ!
IBO Österreichisches Institut für Baubiologie und -ökologie
architektur. aktuell the art of building

denn je mehr geschnitten wird, umso stärker möchte der Baum (meist) den Verlust ausgleichen. Man kann z. B. junge Triebe auch formieren – so bildet sich schneller eine stabile Krone, der Baum geht schneller in den Ertrag und es ist für den Baum stressfreier, weil nicht geschnitten wird.

25. bis 27. Jänner

Pauli (25. 1.) klar – gibt ein gutes Jahr; Pauli Regen – schlechter Segen.

Was fehlt noch in Ihrem Garten? Ein guter Kompostplatz (ideal wären z. B. 3 Mieten), ein Hochbeet, ein Frühbeetaufsatz fürs Hochbeet oder ein klassisches Frühbeet? Nistkästen/Nützlingshotels? Oder schwebt Ihnen ein Glashaus/Gartenhaus oder ein neuer Sitzplatz vor? All das könnte man heute angehen. Ideal ist es aber auch für die Werkzeugpflege bzw. Reparaturarbeiten.

Für das Nehmen von Bodenproben bzw. wenn schon das Ergebnis vorliegt, kann man heute einen Düngeplan erstellen. Denken Sie dabei auch an stärkende Kräuterjauchen.

Auch den Anbauplan für den Gemüsegarten kann man heute fertigstellen.

Im Überwinterungsquartier sollte kontrolliert werden und wenn kein Schnee liegt, kann man bereits wieder Wühlmäuse fangen.

Nach getaner Arbeit wirken Massagen und Pflegeöle besonders gut.

Auch im Winter brauchen manche Pflanzen Wasser, wenn es sehr trocken ist.

28. Jänner

Tanzen im Jänner die Mucken, muss der Bauer nach Futter gucken.

Bald gibt es bereits wieder die ersten Blüten im Garten zu bewundern. Winterjasmin, Zaubernuss und Winterduftschneeball, Schneerosen und jede Menge Zwiebelpflanzen warten nur darauf, in ihrer ganzen Pracht zu glänzen. In der Zwischenzeit können Gehölze mit einer schönen Rinde (als Klassiker ist hier z. B. der Hartriegel zu nennen, aber auch Birken und verschiedene Ahorn- und Kirschensorten) oder einer besonderen Wuchsform (Hänge-, Säulen- oder Kugelform) die Blicke auf sich ziehen.

Auch Immergrüne leisten einen wertvollen Beitrag für einen „schönen" Wintergarten. Damit ist aber weniger die immergrüne Hecke gemeint – egal ob Thuje oder Kirschlorbeer, sondern eher besondere Einzelstücke, die jetzt die Blicke auf sich ziehen

29. bis 31. Jänner

Friert es zu Virgilius (31. 1.), im März die Eiseskälte kommen muss!

Machen Sie eine Runde im Garten: passt der Winterschutz? Sind frisch gesetzte Pflanzen durch Frost hochgehoben (einfach wieder festtreten, sonst droht Vertrocknen)?

Bei kaltem, sonnigem aber niederschlagsarmem Wetter könnten Immergrüne Wasser brauchen. Apropos Wasser: das unbeständige Wetter kann zur großen Herausforderung für die Landwirtschaft, den Gartenbau aber auch für jeden Gartenbesitzer werden. Gegen Starkregen kann man wenig tun, gegen Trockenheit könnte man hingegen mit Regenwassersystemen vorsorgen. Gerade wenn es wenig regnet, ist jeder Tropfen wertvoll! Informieren Sie sich heute über passende Systeme – es kann sich schneller „bezahlt" machen, als einem lieb ist!

1. und 2. Februar

Ist's an Lichtmeß (2. 2.) hell und rein, wird ein langer Winter sein. Wenn es aber stürmt und schneit, ist der Frühling nicht mehr weit.

Jetzt ist Zeit für die Kupferspritzung bei Pfirsichen und Nektarinen gegen die Kräuselkrankheit.

Und auch die Aussaatsaison könnte man heute mit Paprika und Paradeiser, Andenbeere und Aubergine eröffnen.

Der Obstbaumschnitt kann fortgesetzt werden, ebenso sollte man Beerenobst auslichten.

Wer Probleme mit der Brombeergallmilbe hat (erkennbar an roten, harten Früchten) muss unbedingt alle alten Triebe entfernen (bei kompletten Rückschnitt aller Triebe fällt allerdings die Ernte aus.).

Weintrauben werden jetzt stark zurückgeschnitten, ebenso Kiwi und auch starkwachsende Schlingpflanzen wie der Blauregen.

3. bis 5. Februar

St. Agatha (5. 2.) die Gottesbraut, macht, dass Schnee und Eis gern taut.

Falls es mit Ihren Neujahrsvorsätzen noch nicht so recht geklappt hat, könnten Sie heute erneut damit starten. Denn für langfristige und dauerhafte Projekte ist der Mond günstig.

Das kann die Finanzen betreffen, aber auch sämtliche „große" Projekte, vom Errichten eines Gartenhauses/Sitzplatz/Terrasse bis hin zur Anschaffung größerer Gegenstände.

Oder Sie planen heute einen „Werkstatttag" ein, für z. B. Reparaturarbeiten, Pflege (z. B. Holzstiele mit Leinöl einlassen oder alle Eisenteile entrosten), Schrauben kontrollieren/nachziehen, Scheren/Messer etc. schleifen und Arbeiten mit Holz.

6. und 7. Februar

So viele Nebeltage im Februar, so viele kalte Tage im August.

Kontrolle im Überwinterungsquartier: Geiltriebe bei Pflanzen zurückschneiden, die Pflanzen kann man jetzt bereits heller stellen (wenn man den Platz hat) aber nicht zu warm.

Damit Knollenbegonien im Sommer rechtzeitig blühen, kann man sie jetzt bereits vorziehen: die Knollen flach auf die Erde legen und an einem hellen, kühlen Platz im Haus aufstellen. Die Erde leicht feucht halten und sobald sich die ersten Triebe zeigen, wärmer stellen.

Auch mit der Anzucht von einjährigen Sommerblumen, die eine lange Kulturdauer haben, kann man jetzt dann beginnen. In Frage kommen z. B. Lobelien, Vanilleblumen (Heliotropium; Lichtkeimer), Fleißige Lieschen, Mehl- und Ziersalbei, Löwenmaul und sogar Dahlien (sofern sie nicht aus Knollen gezogen werden).

8. bis 10. Februar

Ist's an Apollonia (9. 2.) feucht, der Winter meist sehr spät entweicht.

Es ist immer wieder spannend, Trends mitzuerleben. Manche sind ein kurzes Aufflackern, manche

Besuchen Sie unser Musterhaus Lagunengarten in der Blauen Lagune (Parz. 21).
Reservieren Sie Ihren persönlichen Termin: 02236/677 455, Mo bis Sa von 10-18 Uhr
www.adam-fertighaus.at

→ Top-Beratung von Anfang an
→ Individuelle, optimale Planung
→ Hauseigene Produktion
→ Made in Austria

ADAM FERTIGHAUS

Ihr kompetenter und professioneller Anbieter für Klein(garten)häuser auf höchstem Niveau!

entwickeln eine erstaunliche Kontinuierlität. So zum Beispiel das naturnahe Gärtnern. Wie viele Gärtner haben sich vor – sagen wir einmal – 40 Jahren den Kopf darüber zerbrochen, ob der Dünger oder das Pflanzenschutzmittel gefährliche Nebenwirkungen hat? Heute sind die meisten Gärtner zumindest sensibilisiert, auch wenn es mit der Umsetzung manchesmal noch etwas hapert.

Oder gewisse Pflanzen wie Süßkartoffeln und Grünkohl. Waren sie bis vor kurzem bei uns in Österreich kaum vertreten und bekannt, kommt momentan fast kein Spitzenkoch – von Kochzeitschriften, Kochsendungen und v. a. der Internetgemeinde ganz zu schweigen, ohne sie aus. Und das mit gutem Grund: beide sind extrem gesund (die Aufzählung würde diesen Rahmen sprengen) und wachsen auch bei uns. Wobei der Grünkohl leichter zu ziehen ist; bei der Süßkartoffel müssen es bestimmte Sorten sein, die auch mit unserem Klima zurechtkommen – aber die Züchter arbeiten daran und mehrere Sorten sind bereits hier erprobt und für gut befunden worden.

Heute kann man bereits Grünkohl, aber auch verschiedene Salatsorten und Frühkraut im warmen Zimmer/beheizten Gewächshaus vorkultivieren.

Wenn die Temperaturen passen, können Obstbäume geschnitten werden.

11. und 12. Februar

Wer mehrere Blütensträucher, Obstbäume oder Hecken zu schneiden hat, steht unweigerlich vor dem Problem: wohin mit all dem Schnittgut? Größere Äste lassen sich evtl. verheizen (und sei es nur, dass man im nächsten Sommer damit ein Lagerfeuer macht), gerade Triebe (v. a. von Brombeeren oder Haselnüssen) lassen sich prima als Rankhilfe/Stützstäbe verwenden. Der große Rest kann verhäckselt werden. Das Häckselmaterial wiederum kann man kompostieren oder als Mulchmaterial (z. B. unter Blütenstrauchhecken, beim Beerenobst oder für einen Mulchweg) verwenden. Wer besonders schmackhafte/wertvolle Sorten von Obst im Garten hat, kann dies auch von einem Profi veredeln lassen, damit die Sorte der Nachwelt erhalten bleibt. Auch vielen Baumschulen oder Vereinen wie der „Arche Noah“ ist am Erhalt solcher Sorten gelegen.

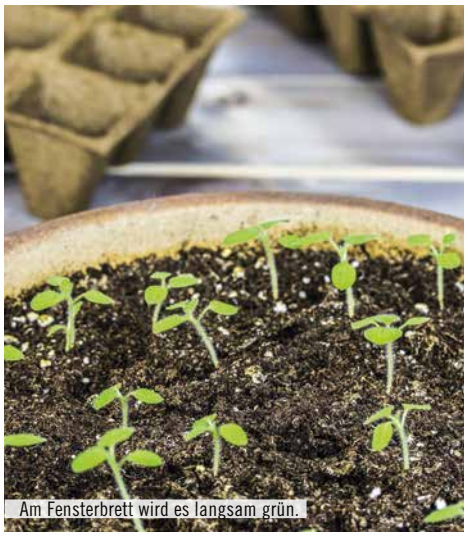
13. bis 15. Februar

Auf St. Valentein (14. 2.) friert‘s Rad mitsamt der Mühle ein.

Am 14. Februar ist Valentinstag – mit einem Blumenstrauß kann man (fast) nichts falsch machen und die meisten Menschen freuen sich darüber.

Um diese Zeit bereitet selbst ein „Ausflug“ in eine Gärtnerei oder Gartencenter Vergnügen, denn der Frühling beginnt dort immer früher und man kann sich an allerlei Frühjahrsblühern, von Primeln über Hyazinthen, Schneeglöckchen und vielen mehr erfreuen. Viele dieser Pflanzen halten im Haus nur in kühlen Räumen – dafür kann man sie nach der Blüte dann im Garten einpflanzen und so bereiten sie mit etwas Glück noch jahrelang Freude.

Zwiebel kann man bereits vorkultivieren – v. a. wenn man Riesenzwiebel ernten möchte, zahlt sich dieser Vorsprung aus. Im Glashaus kann man Radieschen und Frühkarotten anbauen.


Am Fensterbrett wird es langsam grün.

Süßkartoffeln wachsen auch bei uns. Probieren Sie es aus.

Das Frühjahr beginnt im Gartencenter schon immer früher.

Ziergarten im Jänner

von Dr. Gerhard Bedlan und Mag. Plenk

Korallenrindenahorn *(Acer palmatum* 'Sangokaku')

Fotos: stock.adobe.com

Wacholderdrossel mit Vogelbeere

Zierquitte

Winterblüher und fruchttragende Gehölze im Winter

Die verschneite Winterwelt bietet nicht nur Leere, sondern auch zu dieser Jahreszeit kann der Garten eine wahre Augenweide sein. Winterblühende und fruchttragende Gehölze, Gehölze mit bizarren Formen oder leuchtend gefärbten Rinden sowie immergrüne Pflanzen ziehen unsere Aufmerksamkeit nun auf sich.

Eines der schönsten Gehölze dieser Art ist der **Korallenrindenahorn** *(Acer palmatum* 'Sangokaku'). Er eignet sich vor allem für warme Lagen. Kann sein Holz nicht ausreifen, erfrieren die Triebe im Winter und man muss die Pflanzen im Frühjahr stark zurückschneiden um alle abgestorbenen Triebe zu entfernen. Doch seine Äste, die im Winter eine leuchtend korallenrote Färbung annehmen, entschädigen für so manche Mühe.

Vertreter der **Fächerahorne** wie beispielsweise *Acer palmatum* 'Oridono-nishiki' besticht durch seine zarte Färbung der Rinde. Die senkrechte weiß-grün-rosa Musterung am Stamm ist eher pastellfarben, doch dadurch nicht weniger interessant.

Auch unter den Kletterpflanzen findet man einige dieser Besonderheiten. So fesselt die **Kletterhortensie** *(Hydrangea anomala subsp. petiolaris*) mit ihrer sich aufspaltenden und ablösenden Rinde unsere Aufmerksamkeit. Man kann sie nicht nur als Klettergehölz, sondern auch als Bodendecker oder Solitär verwenden. Durch ihre gute Schattenverträglichkeit ist sie auch für schwierige Standorte geeignet.

Hungrige Gäste

Nicht ganz unumstritten ist das Vogelhaus zur Fütterung. Eine völlig natürliche Futterquelle sind Beerensträucher und Bäume mit Fruchtschmuck. Doch nicht nur als Futterquelle sind sie ideal, sie bringen auch Farbe in das winterliche Weiß.

Bekannte Gehölze mit Fruchtschmuck sind: der **Feuerdorn** *(Pyracantha),* die **Berberitzen** *(Berberis),* die **Eberesche** *(Sorbus aucuparia)* oder die **Zwergmis-**

Felsenbirne

pel *(Cotoneaster),* obwohl ihre Früchte auf Grund des hohen Säuregehaltes erst sehr spät im Winter angenommen werden. Für sehr sonnige Standorte eignet sich beispielsweise der Sanddorn *(Hippophae rhamnoides).*

Weitere fruchttragende Gehölze

Vor der Pflanzung fruchttragender Gehölze sollte man sich unbedingt informieren ob ihre Beeren oder Früchte für den Menschen essbar sind oder nur für Tiere wie Vögel oder Insekten. Die folgende Aufzählung gibt einen Überblich über essbare fruchttragende Gehölze:

- Gewöhnliche Felsenbirne *(Amelanchier ovalis)*: unreife Früchte sind schwach giftig
- Kupfer-Felsenbirne *(Amelanchier lamarckii)*
- Haselnuss/Gemeine Hasel *(Corylus avellana)*: beliebter Nussstrauch
- Kultur-Heidelbeeren *(Vaccinium corymbosum*, verschiedene Sorten)
- Himbeere *(Rubus fruticosus/fructicosus)*
- Roter Holunder *(Sambucus racemosa)*
- Schwarzer Holunder *(Sambucus nigra)*: schnellwachsend
- Rote Johannisbeere *(Ribes rubrum)*
- Schwarze Johannisbeere *(Ribes nigrum)*
- Jostabeere *(Ribes × nidigrolaria)*
- Kornelkirsche *(Cornus mas)*
- Sauerdorn *(Berberis vulgaris)*: auch Gewöhnliche Berberitze
- Stachelbeere *(Ribes uva-crispa)*
- Zierquitte *(Chaenomeles*, verschiedene Sorten)

Winterblühende Gehölze

Zu den verlässlichsten Winterblühern zählt sicher der **Winterjasmin** (*Jasminum nudifolium).* Seine leuchtend gelben Blüten öffnen sich nach und nach und verströmen einen zarten Duft.

Soll der Winterjasmin aufrecht wachsen, benötigt er eine Kletterhilfe. Mauern, Bäume, größere Steine oder auch künstliche Kletterhilfen eignen sich hierfür bestens. Sind keine Kletterhilfen vorhanden, so wächst er wie ein Bodendecker, berühren die Triebe das Erdreich, so verwurzeln sie und so bedeckt er nach und nach auch größere Flächen.

Besonders beliebt sind auch die **Zaubernuss-Hybriden** (*Hamamelis japo-*

Sanddorn

Feuerdorn

Winterjasmin

Acker-Minze

Mentha arvensis

Familie: Lippenblütler *(Lamiaceae)*

Pflanzenmerkmale: Die Pflanze wird 15 bis 45 cm hoch. Der Stängel ist aufsteigend oder aufrecht, verzweigt, quadratisch, behaart. Die Laubblätter sind elliptisch, lanzettlich oder oval, fiedernervig, behaart, kreuzweise gegenständig. Der Rand ist schwach gezähnt bis gekerbt. Kelchzähne breit-dreieckig, höchstens so lang wie breit. Kelchröhre kaum gefurcht, glockig. Alle Scheinquirlen voneinander entfernt. Tragblätter der Blütenknäuel laubblattartig. Blütenknäuel in den Blattachseln. Blüten violett. Früchte hellbraun, kleiner als 1 mm, kahl oder mit feinen Falten.

Lebensdauer: ausdauernd

Blühzeit: Juni bis Oktober

Standort: feuchte, nährstoffreiche, bodensaure Äcker, Nasswiesen

Vorkommen: in Europa, Ebene bis Gebirge (bis ca. 1880 m)

Besonderheiten: bis 40 cm wurzelnder Kriechpionier

Gelbe Winterblüte

Felsenblümchen

Eisenholzbaum

Winter-Heckenkirsche

nica x Hamamelis mollis). Ihre Fähigkeit blühend selbst Temperaturen von -10 Grad zu überstehen macht sie so interessant für unsere Gärten. Sinken die Temperaturen empfindlich, rollen sich die zarten Blütenblätter zum Schutz ein. Steigen die Temperaturen wiederum, so entfalten sie sich erneut. Das Farbspektrum ihrer Blüten reicht von gelb oder orange bis hin zu einem kräftigen Rot. Ähnlich wie der Winterjasmin duften auch die Blüten der Zaubernuss meist sehr angenehm. Doch duften nicht alle Sorten, ein besonders kräftiges Parfum haben zum Beispiel die gelbblühende Sorte 'Pallida' und die leuchtend rot blühende Sorte 'Feuerzauber'.

Mit etwas Glück kann man auch die Blüten des persischen **Eisenholzbaumes** (*Parrotia persica)* bereits im Jänner bewundern. Besonders auffällig sind hierbei die leuchtend rot gefärbten Staubfäden der Blüten. Doch auch die Rinde zeigt eine interessante Struktur, ähnlich wie die der Platanen. Die zimtfarbenen Flecken bieten einen deutlichen Kontrast.

Weniger bekannt ist die **Duftheckenkirsche**, die auch als **wohlriechende Heckenkirsche** (*Lonicera fragrantissima)* bezeichnet wird. Ihre zarten, weiß gefärbten Blüten verströmen einen intensiven Honigduft der an die Wunderwelt aus tausend und einer Nacht erinnert.

Ebenso ist die **gelbe Winterblüte** (*Chimonanthus praecox)* ein nicht allzu häufiger Bewohner unserer Gärten. Die auffällig gefärbten und stark duftenden Blüten erscheinen am 2-jährigen Holz. Die Frosthärte nimmt im Allgemeinen mit dem Alter etwas zu, sodass ältere Pflanzen gut an unser Klima angepasst sind.

Noch seltener ist die **Fleischbeere** (*Sarococcca hookeriana var. humilis)* in unseren Gärten anzutreffen. Sie benötigt jedoch einen gut geschützten Platz und ist nur für warme Lagen geeignet. Am richtigen Standort erfreut sie uns aber mit wunderschönen weißen, duftenden Blüten, deren Staubblätter auffällig rosa gefärbt sind. Achtung, eines kann an diesem Strauch lästig werden: er treibt gerne Ausläufer und verbreitet sich daher leicht im Garten.

Planung

Damit wir uns nach der Winter- und Frühjahrsblüte auch der Sommer an einem bunten Blütenflor erfreuen können, gilt es diese zu planen. Denn schon bald können die ersten Knollen vorgetrieben und die Samen herangezogen werden. Da heißt es nun Samenkataloge zu wälzen, Gartenbücher zu studieren und die Ausrüstung zu kontrollieren. Ist das kleine „Gewächshaus" aus Plastik, das im letzten Jahr beste Dienste geleistet hat noch in Ordnung? Haben wir genug Anzuchttöpfe für unsere Knollenbegonien oder Dahlien und wurden alle gut gereinigt und desinfiziert? Eine erste Kontrolle der Eingelagerten Knollen und Blumenzwiebeln kann ebenfalls schon erfolgen. Sollte man dabei auf weiche oder verschimmelte Exemplare stoßen müssen diese entsorgt werden.

Beginnen könnte man schon mit der Aussaat von Kaltkeimern. Hierzu zählen beispielsweise das **Tränende Herz** (*Dicentra spectabilis),* der **Eisenhut** (*Aconitum napellus),* die Arten der **Trollblume**, das **Immergrüne Felsenblümchen** (*Draba aizoides),* **Primel-**, **Sedum-** und **Steinbrecharten**, **Enziane**, **Schwertlilien**, **Phlox**, **Fackellilien**, **Duftveilchen**, u. v. m.

Wer Lust am Experimentiren hat, sät die Samen in kleine Schalen, die vor dem Austrocknen mit einer etwa drei Zentimeter dicken Erdschicht bedeckt im Freien aufgestellt werden. Dann gießt man sie ordentlich an, versenkt sie bis zum Rand in die Erde und überlässt sie ihrem Schicksal.

Doch man darf sich nicht nur im Zimmer verkriechen, auch der Garten verdient Aufmerksamkeit. Alle Immergrünen, die der Sonne oder austrocknenden Winden ausgesetzt sind, sollte man von Jänner bis März schützen. Dazu deckt oder hängt man Koniferen Reisig, Schilf, Stroh, oder Staudenstängel drüber, stellt an der Süd- oder an der Windseite eine Rohrdecke auf oder einen mit Jutegewebe bespannten Rahmen. Auch geschlitzte Schattierfolie kann man verwenden.

BuchTIPP

Der Steingarten der sieben Jahreszeiten

Karl Foerster, Ulmer Verlag

Ein modernes Steingartenbuch unter Zugrundelegung der Foerster'schen Ideen, Gedanken und Prinzipien – dieses Arbeits- und Anschauungsbuch ist etwas für Anfänger und Kenner, die mit einem immergrünen Steingarten ein kleines Stück urwüchsiger Wildnis einfangen möchten. Es bringt Ihnen eine Fülle von Pflanzenschätzen, wie Kleinstauden, Blumenzwiebelstauden sowie eine Auswahl von Gräsern, Farnen, Wasserpflanzen und Zwerggehölzen für die unterschiedlichsten Gartensituationen nahe. Es macht Mut, zum Planen, Auswählen, Gestalten und Pflegen Ihres ganz persönlichen Steingartens. Lassen Sie sich einfangen von den Foerster'schen Vorstellungen in Verbindung mit einem neuen Steingartensortiment.

286 Seiten, 180 Farbfotos, 20 s/w-Zeichnungen

ISBN 978-3-8001-5615-3

Preis: € 49,95

Mond-kalender

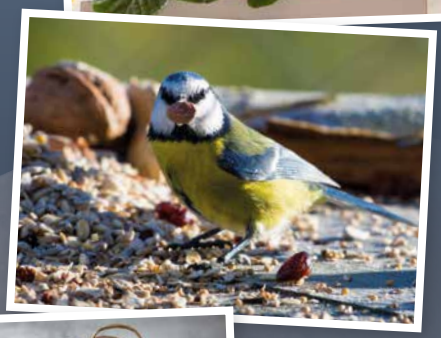
von Erika Osinger

Jänner

Mi. 16. (bis 15.00)	Widder	Frucht	Weißanstrich an Stämmen und Obstbaumschnitt.
Do. 17.	Stier	Wurzel	Bodenproben durchführen.
Fr. 18.	Stier	Wurzel	Reparaturen und Werkzeugpflege durchführen.
Sa. 19.	Zwilling	Blüte	Saatgut überprüfen. Keimprobe machen. Zimmerpflanzen-
So. 20.	Zwilling	Blüte	pflege. Bestellungen vervollständigen und aufgeben.
Mo. 21.	Krebs	Blatt	Pflanzenschutzmittelbestände kontrollieren.
Di. 22. (ab 10.00)	Löwe	Frucht	Steckhölzer von Sträuchern und Edelreiser (Obst) schneiden.
Mi. 23.	Löwe	Frucht	Fruchtmumien bei Obstbäumen entfernen. Schutz vor
Do. 24. (bis 19.00)	Löwe	Frucht	Wildverbiss. Kontrolle im Lager- und Überwinterungsquartier.
Fr. 25.	Jungfrau	Wurzel	Mischkultur- und Fruchtfolgepläne fertigstellen.
Sa. 26.	Jungfrau	Wurzel	Haare schneiden – wachsen langsam und dicht nach.
So. 27.	Jungfrau	Wurzel	Günstig für alle Arbeiten im Garten.
Mo. 28.	Waage	Blüte	Sommerblumen wie Lobelien, Begonien, Feuersalbei anbauen.
Di. 29. (ab 13.00)	Skorpion	Blatt	Immergrüne (Rhododendron, Kirschlorbeer usw.) schattieren,
Mi. 30.	Skorpion	Blatt	bei Bedarf gießen. Pflanzen vor Streusalz schützen.
Do. 31.	Skorpion	Blatt	Laubabwerfende Hecken, z.B. Hainbuchen, schneiden.

Februar

Fr. 01.	Schütze	Frucht	Aussaat von Paradeisern und Paprika im warmen Zimmer.
Sa. 02.	Schütze	Frucht	Obst- und Beerenobst schneiden.
So. 03. (ab 11.00)	Steinbock	Wurzel	Bei geeigneten Bedingungen kann man mit der Aussaat von
Mo. 04.	Steinbock	Wurzel	Knollensellerie beginnen. Werkzeugpflege.
Di. 05. (bis 20.00)	Steinbock	Wurzel	Düngeplan und evtl. Finanzplan erstellen.
Mi. 06.	Wassermann	Blüte	Primeln und Cyclamen möglichst kühl stellen. Planung von
Do. 07. (bis 23.00)	Wassermann	Blüte	Sommerblumen, Balkonbepflanzung und Staudenbeeten.
Fr. 08.	Fisch	Blatt	Kakteen nur sehr sparsam gießen.
Sa. 09.	Fisch	Blatt	Salat, Radieschen, Vogerlsalat im Glashaus anbauen.
So. 10.	Fisch	Blatt	Überwinterungsquartiere öfters gründlich lüften.
Mo. 11.	Widder	Frucht	Knollenbegonien vorkultivieren.
Di. 12.	Widder	Frucht	Edelreiser schneiden. Vogelfüttern nicht vergessen.
Mi. 13.	Stier	Wurzel	Reparaturen und Arbeiten mit Holz durchführen.
Do. 14.	Stier	Wurzel	Valentinstag! Frühbeet richten.
Fr. 15.	Stier	Wurzel	Wer die Möglichkeit hat, könnte ein Mistbeet anlegen.



Vollmond: 21. Jänner 2019
Neumond: 4. Februar 2019
Aufsteigender Mond: Steinbock, Wassermann, Fisch, Widder, Stier
Absteigender Mond: Krebs, Löwe, Jungfrau, Waage, Skorpion
Sowohl auf- als auch absteigender Mond: Schütze und Zwilling

Gemüse-garten

von Dr. Gerhard Bedlan

Saatgut kontrollieren und Anbaupläne erstellen.

Fotos: stock.adobe.com

Ausbessern und Instandhalten der Geräte

Im Jänner ist es für uns bereits höchste Zeit, wenn wir es bis jetzt nicht getan haben, mit dem Reparieren und Instandhalten unserer Gartengeräte zu beginnen. Wir sollten nicht vergessen unsere diversen Gartenmaschinen zu reinigen und zu ölen, vor allem die Pflanzenschutzgeräte zu warten. Die Werkzeuge und Maschinen sollen, nimmt man sie im Vertrauen auf ihr Funktionieren aus dem Schuppen, ja auch funktionieren und nicht ihren letzten Schnaufer letzten Sommer getan haben.

Bei den Pflanzenschutzspritzen fangen sie mal an die Düsen zu zerlegen: Sie werden überrascht sein, wieviel Schmutz in den Düsen und feinen Sieben klebt. Denken wir auch an eine evtl. Reparatur und Ergänzung von Frühbeetfenstern und Folien von Folienhäusern. Ist die Folie von der Sonneneinstrahlung schon brüchig? Wird sie noch eine Saison durchhalten? Also, mit einem Wort: alles für den Gemüsegarten schon jetzt in Schuss bringen!

Erste Anzucht im Haus

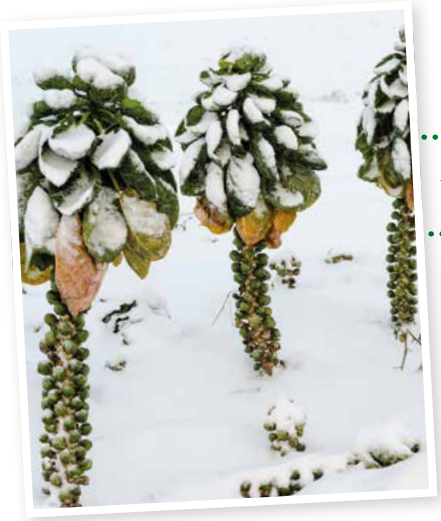
Jetzt können wir aber auch schon Schnittlauch und Petersilie am Fensterbrett oder im warmen Wintergarten antreiben. Zu diesem Zweck sollten wir

ja rechtzeitig Stöcke im Herbst ausgegraben haben. Essen wir gerne Aufstriche mit frischer Gartenkresse, säen wir Kressesamen in flachen Schalen oder Blumentöpfen aus.

Gemüsebeet unterm Schnee

Werfen wir nun einen Blick auf unser Gemüsebeet, das unter Umständen vom Schnee dick bedeckt ist: jene Kulturen, die den Winter über auf den Gemüsebeeten stehen bleiben, sollten wir auf guten Frostschutz achten. Vom Wind verschobene Abdeckungen wieder in die richtige Lage bringen. Artischocken, Spinat und Schwarzwurzeln (zur besseren Ernte) sollten bei Gefahr von Frösten ja gut abgedeckt sein.

Auch der Blattkohl, Kohlsprossen und Porree können wir weiterhin auf den Beeten stehen lassen und den ganzen Winter über abernten. Vom Blattkohl nehmen wir dann immer zuerst die unteren Blätter weg, da sie sonst gelb werden.



Kohlsprossen im Winterbeet

An milden Tagen öffnen wir die Mieten und entnehmen darin eingelagertes Gemüse. Vogerlsalat kann den ganzen Winter über geerntet werden (haben wir ihn ebenfalls gut abgedeckt?).

Winterernte

Vogerlsalat kann den ganzen Winter über geerntet werden (haben wir ihn ebenfalls gut abgedeckt?).

Gelagertes Gemüse

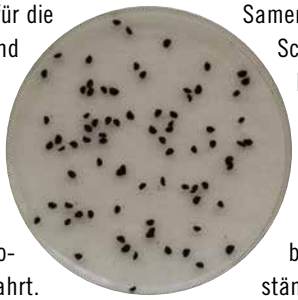
Unser gelagertes Gemüse sollte mindestens einmal wöchentlich durchgesehen werden. Angefaulte oder sonstig krankes gelagertes Gemüse sollten wir sofort aussortieren. Bei Temperaturen von 0 bis 1 °C gibt es die geringsten Verluste. Bei kühlem, aber frostfreiem Wetter, ist es ratsam die Lagerräume zu lüften.

Anbauplan

Das wichtigste ist jedoch jetzt, schon einen Anbauplan für das Gemüsebeet zu erstellen. Für jede Beetfläche tragen wir Haupt-, Vor- und Nachkultur ein, und deren voraussichtlichen Saat- und Pflanztermin sowie Pflanzenanzahl. Vergessen wir nicht auf die Fruchtfolge! Vor allem die Hauptkulturen, wie z. B. alle Kohlarten, Gurken, Karotten und Bohnen gehören auf eine andere Stelle im Gemüsebeet als im vorangegangenen Jahr. Haben wir außerdem von einer Gemüseart zu viel angebaut oder zu wenig, berücksichtigen wir diese Erfahrungswerte für den kommenden Anbau.

Als Platzbedarf rechnen wir 30 bis 50 m² pro Person, also etwa 200 m² für eine vierköpfige Familie. Die Humusschichte sollte etwa 30 bis 50 cm tief sein. Den Gemüsegarten können wir mit einem Plattenweg oder Rollpalisaden umgeben oder mit Lattenrosten umgrenzen, wie sie auch von Gärtnern in den Gewächshäusern verwendet werden.

Die vorgesehene Anbaufläche wird nun in einzelne Beete eingeteilt. Zweckmäßigerweise sind die Beete 120 cm breit und durch 30 cm breite Wege getrennt. Diese Wege zwischen den Beeten stampfen wir einfach fest. Die Beete teilen wir nun ein in solche mit einjährigen Kulturen und solche mit mehrjährigen, bzw. zweijährigen Kulturen. Die Bearbeitung des Bodens und andere Kulturmaßnahmen werden so vereinfacht, als wenn Pflanzen unterschiedlicher Lebensdauer durcheinander stehen würden. Ein Beet werden wir für einen kleinen Kompost- bzw. Abfallhaufen reservieren, eventuell für ein kleines Mistbeet für die Jungpflanzenanzucht und eine kleine Gewürz- und Kräuterpflanzenecke.



Saatgut prüfen

Das Saatgut haben wir hoffentlich möglichst trocken und kühl aufbewahrt. Eine verringerte Keimfähigkeit ist in der Regel auf falsche Lagerung zurückzuführen. Solch falsche Lagerorte sind zum Beispiel feuchte Gartenhäuschen oder Keller und zu warme Wohnräume. Saatgut sollte nahe am Gefrierpunkt aufbewahrt werden, am besten eignet sich dazu der Kühlschrank. Wenn Sie nicht allzu viel Saatgut haben, geben Sie es – in einem Papiersäckchen – in einen gut verschließbaren Behälter und etwas Reis dazu. Reis nimmt Feuchtigkeit auf. Wollen Sie dies „wissenschaftlicher“ machen, verwenden Sie für diesen Zweck Blaugel oder Kieselerde.

Von dem aus dem Vorjahr übriggebliebenem Saatgut machen wir Keimproben (bestimmte Anzahl von Samenkörnern in flache Schale auf feuchtes Löschpapier und mit Glas zudecken), berechnen wieviel Sämereien wir benötigen und bestellen unter Umständen ausgefallenes Gemüse beim Saatguthändler bereits jetzt.

Brokkoli

Alle unsere Kohlarten gehen auf den Wildkohl zurück. Heimat sind die Küsten des Mittelmeeres und die europäische Atlantikküste. Die Griechen kannten im 4. Jahrhundert v. Chr. neben dem Wildkohl schon zwei Kulturformen davon.

Wurden früher die Kohlarten vorgezogen und ausgepflanzt, so werden sie heute großteils direkt gesät. Für den Hausgartenbereich sind weiterhin Jungpflanzen sehr praktisch. Einige Kohlarten werden auch in Folien- und Glashäusern kultiviert, so zum Beispiel auch Brokkoli.

Eine Jungpflanzenanzucht geschieht mit einer Aussaat im Gewächshaus bereits im Februar. Ab Mitte Mai bis Ende Juni kann direkt ins Freiland gesät werden. Die Saattiefe sollte ca. 1 cm betragen. Die Keimung dauert 10 bis 14 Tage bei 15 bis 18 °C. Eine Pflanzung kann Ende April bis Mitte Juli, 7 bis 8 Wochen nach Aussaat erfolgen. Spätere Aussaaten werden nach 4 bis 5 Wochen ausgepflanzt. Die Pflanzabstände sollen 40 × 40 bis 50 × 50 cm betragen. Jungpflanzen im Freiland sollte man bis Ende Mai abdecken. Eine reichliche Wasser- und Nährstoffversorgung ist wichtig. Brokkoli sollte nur alle 3 bis 4 Jahre sich selber nachfolgen. Eine ungeeignete Fruchtfolge besteht auch mit Gurken, Kürbissen und anderen Kreuzblütlern. Die Ernte erstreckt sich von Anfang Juni bis Oktober, wenn sich der Blütenstand knospig entwickelt hat. Der Haupttrieb wird ca. 10 bis 15 cm unterhalb der Blume abgeschnitten, ca. 18 Tage später können dann auch die Seitentriebe herausgeschnitten werden. Herbsternten sind weniger durch Schosser gefährdet. Die Kulturdauer beträgt zwischen 12 und 14 Wochen.

Brokkoli hat einen sehr hohen Stickstoff- Kali und Phosphorbedarf.

Die Düngungsgaben erfolgen in einer Grunddüngung und in zwei Kopfdüngungen in jeweils eines Drittels des Gesamtdüngerbedarfes.

Äthylenausscheidungen anderer Gemüse und von Obst verringern die Lagerfähigkeit von Brokkoli. Hebt man Brokkoli auf, treiben bald die Blüten durch. Beim Kauf auf sattgrüne und feste Röschen achten. Brokkoli hält sich länger, wenn man auf die Röschen gehacktes Eis legt.

Pflanzenschutz

von Dr. Gerhard Bedlan und Mag. Plenk

Bei der Anzucht von Jungpflanzen nur einwandfreie, lockere Anzuchterde verwenden.

Fotos: stock.adobe.com

Winterruhe

Noch immer herrscht im Garten Ruhe und der Hobbygärtner kann sich verstärkt seinen Zimmerpflanzen widmen, doch trotzdem sollte der Garten nicht vernachlässigt werden.

Gloxinie

Zimmerpflanzen und Kübelpflanzen

Noch immer ist die Gefahr einer „Spinnmilbeninvasion“ durch trockene Heizungsluft nicht gebannt. Aber auch Thripse fühlen unter diesen Bedingungen besonders wohl. Thripse sind recht gut erkennbar durch den silbrigen Glanz der befallenen Blätter. Dieser entsteht durch das Eintreten von Luft beim Aussaugen der Gewebezellen. Bei Spinnmilbenbefall findet man auf den Blattunterseiten oder an den Triebspitzen ein feines weißes Gespinst, indem sich zahlreiche kleine Milben bewegen.

Abhilfe schafft man am besten durch regelmäßiges Besprühen der Pflanzen mit temperiertem Wasser zur Erhöhung der Luftfeuchtigkeit. Hat man den Befallsbeginn übersehen sollten spezielle Akarizide eingesetzt werden. Aber auch der Einsatz von Raubmilben hilft bei einem mittleren Befall. Gegen Thripse können ebenfalls Raubmilben oder speziell gegen Thripse zugelassene Insektizide eingesetzt werden.

Die zum Überwintern im Zimmer oder im Keller untergebrachten Kübelpflanzen sollten auch weiterhin regelmäßig auf Schild- und Schmierlausbefall kontrolliert werden. Diese äußerst lästigen Schädlinge treten meist bei zu warmem Überwinterungsplatz und zu geringem Lichtangebot auf. Abhilfe schafft man am besten durch mechanisches Entfernen der Tiere mit einem harten Pinsel oder einem weichen Schwamm. Die befallenen Pflanzen sollten auch mit einer leichten Seifenlösung regelmäßig von den klebrigen Ausscheidungen dieser Tiere, dem sogenannten Honigtau, gesäubert werde, denn dieser bietet die Grundlage für einen Befall mit Rußtaupilzen.

Lichtmangel kann auch die Ursache für das Ausbleichen von Blättern sein. Hiervon sind besonders die buntlaubigen Vertreter unserer Zimmerpflanzen betroffen. Bei einem hellen Stand im Frühjahr kehren die ursprünglichen Farben jedoch meist zurück.

Staunässe kann empfindliche Pflanzen wie zum Beispiel Gloxinien rasch zum Absterben bringen, denn bei hoher Bodenfeuchtigkeit finden wurzelzerstörende Pilze wie Phytophthora oder Pythium ideale Bedingungen zur Vermehrung. Erste Anzeichen sind welken bei ausreichender Wasserversorgung. Um ein Übergreifen dieser Pilze auf andere Pflanzen zu vermeiden, sollten die betroffenen Pflanzen vernichtet werden.

Ziergarten

Immergrüne Gehölze

Um Trockenschäden bei Koniferen, Rhododendren und anderen immergrünen Gehölzen zu vermeiden ist jetzt bei frostfreier Witterung gründliche Wässerung wichtig.

Gehölze

Wer Probleme mit Wildverbiss hat, sollte Astschnitte von Obst und Ziergehölzen liegen lassen, um so die Tiere von den stehenden Gehölzen abzulenken.

Lager-kontrolle

Gemüse

Anzucht

Bei der Anzucht von Jungpflanzen nur einwandfreie, lockere Anzuchterde verwenden. Töpfe, Schalen, Kistchen und Gerätschaften, mit denen hantiert wird, vor Verwendung gründlich reinigen bzw. mit meinem Haushaltsdesinfektionsmittel desinfizieren. Falls notwendig, Saatgut gegen anhaftende Pilzstrukturen beizen. Auf günstige Kulturbedingungen achten: Nicht zu dicht säen, sachgemäß gießen, häufig lüften und Pflanzen evtl. abhärten.

Erdäpfeln und Zwiebeln öfter wenden, wenn sie zu dicht und in zu großen Kisten lagern. Austreibende Knollen und Zwiebeln entfernen.

Lagerkontrolle

Verfaulte Kartoffel aussortieren, sie stecken ansonsten die umliegenden Knollen an. Hauptsächlich handelt es sich um Nassfäulen und die Fusarium-Trockenfäule.

Drahtwurmschaden

Drahtwürmer sind die mehlwurmartigen Larven der Saatschnellkäfer *(Agriotes lineatus und A. obscurus)* und anderer verwandter Arten. Die Käfer legen in den Monaten Mai bis Juli ihre Eier in den Boden Ausbilder. Mittlere, nicht zu trockene Böden werden bevorzugt. Die kleinen Larven ernähren sich zunächst von Humusteilchen und feinen Haarwurzeln, später von allen unterirdischen Pflanzenteilen. Die gesamte Entwicklung dauert 3-5 Jahre. Besonders stark ist die Schadwirkung bei anhaltend trockener Frühjahrswitterung, wenn die Pflanzen ohnedies bereits geschwächt sind, die Drahtwürmer aber erhöhten Feuchtigkeitsbedarf haben. Die ausgewachsenen Larven verpuppen sich im Juli/August im Boden, und die Käfer schlüpfen nach 3-4 Wochen. Die Käfer überwintern im Boden oder in bodennahen Schichten der Vegetation.

Schäden bemerkt man vor allem an Erdäpfeln, Zwiebeln und Roten Rüben.

Obst

Winterspritzmittel gegen überwinternde Formen tierischer Schädlinge bis zum Knospenschwellen ausbringen.

Gelagerte Äpfel

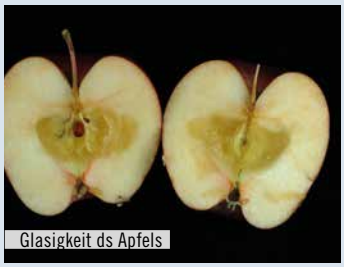
Gelagerte Äpfel auf Befall durch Gloeosporium, Fleischbräune und Monilia kontrollieren. Bekannt ist ja die Monilia-Fruchtfäule: es entstehen braune Faulstellen, die sich rasch vergrößern und ganze Früchte bedecken können. Es entstehen schließlich graue

Bilder: Dr. G. Bedlan

Drahtwurmschaden an Erdapfel

Schildläuse an Oleander

Drahtwurmschaden an Roter Rübe



Glasigkeit ds Apfels

im Gemüsegarten

Verfaulte Spitzen an Snackgurken

Minigurken bzw. Snackgurken erfreuen sich seit ein paar Jahren immer größerer Beliebtheit. Die auf Pappschälchen folierten Gürkchen können aber an ihren Spitzen faul werden. Grund dieser Fäule ist ein Pilz, der über Blüten, die sich evtl. bereits im Verwelken befanden, die Gurkenspitzen infiziert.

Dieser Pilz heißt *Ascochyta cucumis* und in seiner *Askosporen*form *Didymella bryoniae*.

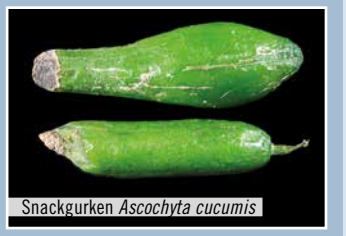
Bekannt ist dieser Pilz auch an Gewächshausgurken als Verursacher der Gummistängelkrankheit. Hier werden die unteren Teile der Pflanzenstängel befallen und fühlen sich dabei gummiartig an. Ein Befall kann jedoch auch an Blättern und Früchten entstehen.

An den Blättern geht der Befall meist vom Blattrand her aus, wobei das Blattgewebe vertrocknet. Der Grenzbereich zum gesunden Blattgewebe ist schmutziggrün gefärbt. Auf den braunen Flecken kann man in der Folge schon ohne Lupe schwarze, punktförmige *Pyknidien* (Fruchtkörper der Nebenfruchtform) bzw. *Pseudothezien* (Fruchtkörper der Hauptfruchtform) des Pilzes sehen. An den Stängeln tritt der Befall meist am Stängelgrund auf, der ihn ganz umfasst und absterben lässt. Der infizierte Stammgrund fühlt sich gummiartig an und ist durch den dichten Besatz mit *Pyknidien* bzw. *Pseudothezien* schwarz gefärbt. Wird eine Infektion übersehen, welken die Pflanzen und erhohlen sich nicht mehr.

Ein Fruchtbefall wird eher selten beobachtet. Die Spitze der Frucht bleibt dabei im Wachstum zurück, verkümmert und ist durch den dichten Besatz mit *Pyknidien* bzw. *Pseudothezien* schwarz gefärbt, während die angrenzende Zone gelb und das Stielende grün ist.

Bilder: Dr. G. Bedlan

Gurkenstängel *Ascochyta cucumis*



Snackgurken *Ascochyta cucumis*

Snackgurken *Ascochyta cucumis*

Der Pilz überdauert auf befallenen Pflanzenresten. Er existiert oft in seiner asexuellen *(Pyknidien)* und sexuellen (*Pseudothezien*) Form gleichzeitig an den Pflanzen. Die Konidien und *Ascosporen* werden durch verspritzende Wassertropfen bzw. Wind verbreitet. Der Pilz dringt über Verletzungen in die Pflanzen ein.

Der Pilz sporuliert bei Temperaturen ab 5 °C. Nach Sonnenuntergang findet eine vermehrte Sporenausbreitung statt. Für starke Infektionen sind längere Blattnässeperioden, Luftfeuchtigkeit von über 95 % und hohe *Sporulation* des Pilzes notwendig.

Eine Übertragung durch das Saatgut kommt vor.

Gloeosporium an Apfel

Lentizellenröte des Apfels

oder braune, in konzentrischen Ringen angeordnete Sporenlager. Unter Lichtabschluß (zum Beispiel, die von uns in dunklen Kellern oder Lagerräumen aufbewahrten Äpfel) entsteht an Äpfeln die sogenannte „Schwarzfäule". Die gesamte Fruchtschale wird ledrig und verfärbt sich glänzend schwarz. Die Monilia-Fruchtfäule gehört zu den häufigsten Krankheiten an gelagerten Äpfeln.

Spätfröste

Die Gefahr von Spätfrösten im Frühjahr kann man bei früh blühenden Obstgehölzen durch ein Mulchen der Baumscheiben deutlich vermindern. Diese isolierende Schicht verzögert die Erwärmung des Bodens, sodass sich auch die Blütezeit nach hinten verschiebt.

Kirschen

Triebinfektionsherde mit Schrotschusskrankheit an den Kirschen aus dem vergangenen Jahr mit dem Winterschnitt entfernen, um Neuinfektionen weitestgehend zu vermeiden. Dazu ist aber ein Schnitt bis in das gesunde Holz notwendig.

Baumscheiben mulchen, um Frostschäden an früh blühenden Obstgehölzen zu vermeiden.

im Ziergarten

Discula-Blattfleckenkrankheit des Feldahorns

Schadbild: Die Discula-Blattfleckenkrankheit des Feldahorns wird durch den Pilz *Discula campestris* verursacht. Auf den Blättern werden zackige bis eckige, randlose Blattflecken gebildet. Blattoberseits sind diese dunkelbraun, blattunterseits hellbraun.

Krankheitserreger: Die Konidien des Pilzes werden in *Acervuli* (flache, bedeckte Sporenlager) gebildet. Die Konidien sind einzellig, hyalin, elliptisch und messen 6-7,5 × 2,5-3 µm.

Gegenmaßnahmen: Behandlungen mit Fungiziden (www.ages.at) sind wohl nur in Baumschulen notwendig.

Vorratsschädling

Der Mehlkäfer

Der Mehlkäfer *(Tenebrio molitor)* kommt in Mahlprodukten, Getreideabfällen und Futtermitteln vor und dies nicht nur in Mühlen und Lagerhäusern, sondern auch im Haushalt.

Er nistet sich in verborgenen Winkeln ein und ist oft nur ein Abfallfresser. Übersieht man ihn, oder sind Mahlprodukte verunreinigt, kann er sehr schädlich werden. Er frisst auch an Produkten tierischer Herkunft sowie an morschen und von Schädlingen befallenem Holz. Der Mehlkäfer muss wohl eher als Lästling, denn als Schädling bezeichnet werden.

Der Schädling: Der Käfer ist 13 bis 18 mm lang und braunschwarz bis schwarz gefärbt. Das Weibchen legt durchschnittlich 160, maximal sogar mehr als 570 Eier einzeln oder in Klumpen ab. Die Eier sind mit einem klebrigen Sekret überzogen und haften so besser an Getreide-, Mehl- und Staubteilchen. Die als „Mehlwürmer" bekannten, gelbbraunen, glatten Larven häuten sich 12- bis 15mal und erreichen eine Länge von 3 cm. Die Verpuppung erfolgt frei in lockeren Nahrungsmitteln. Die gesamte Entwicklung dauert bei uns mindestens ein Jahr, gewöhnlich aber 15 bis 20 Monate. Larven und Käfer ernähren sich von Mahlprodukten, Getreideabfällen und verschiedenen Futtermitteln, greifen aber auch tierische Stoffe an. Die Larven bohren oft Löcher in Balken und Dielen. Der Mehlkäfer kommt auch im Freien besonders in Vogelnestern und morschem Holz vor.

Gegenmaßnahmen: Bei ausreichender Hygiene kann der Mehlkäfer kaum schädlich werden. Bei der Reinigung vor einer Neueinlagerung von Vorräten besonders auf Fugen und Ritzen achten.

Umwelt-beratung

DIE UMWELTBERATUNG

Fotos: BeSch – Beate Scherer

Gut für Bienen und Menschen:

Biosaatgut

Frühlingsträume an langen Winterabenden – jetzt ist es Zeit, die bienenfreundliche Bepflanzung von Fensterbrett, Balkon und Garten zu planen. Und in vielen Geschäften locken ab Jänner schon Samen zum Kaufen. Greifen Sie am besten zu Bio-Qualität, denn aus Biosaatgut gezogene Pflanzen mit ungefüllten Blüten bieten den Bienen Nahrung an, die garantiert giftfrei ist. Tipps für bienenfreundliches Gärtnern bietet DIE UMWELTBERATUNG auf www.umweltberatung.at/bienen.

Die Bienen summen schon, bevor es im Kalender Frühling wird. Auch wenn sie sich scheinbar leicht von Blüte zu Blüte bewegen, haben sie es schwer. Hummeln und andere Wildbienen leiden ebenso wie Honigbienen unter Nahrungsmangel, was unter anderem zum Bienensterben beiträgt. Wer etwas für den Schutz der Bienen tun will, kauft am besten Bio-Saatgut von Pflanzen, die Bienen Nahrung bieten. Besonders in nahrungsarmen Perioden wie dem zeitigen Frühjahr oder später, nach der Obstbaumblüte, sind die Bienen auf nektar- und pollenreiche Nahrungspflanzen angewiesen.

Warum Biosaatgut?

Im Handel erhältliche Blumen und Jungpflanzen sind häufig mit bienenschädigenden Pestiziden behandelt. Eine gute Alternative sind Biosaatgut und Biopflanzen aus der Region. Besonders beim Saatgut gibt es ein großes Angebot an Blütenpflanzen in Bio-Qualität, die Bienen wertvolle Nahrung bieten. Bei der biologischen Produktion kommen weder Pestizide noch Kunstdünger zum Einsatz.

Biosaatgut von Pflanzen, die wertvoll für Bienen und Schmetterlinge sind, gibt es bereits im Lebensmittelhandel, im Gartenfachhandel und in vielen Onlineshops. Bio-Produkte erkennt man am grünen Bio-Logo.

Nahrungsinseln schaffen

In unseren Gärten und der Kulturlandschaft fehlt es zunehmend an blühenden Wiesen, Bäumen, Hecken und Wildpflanzen. Bienen benötigen Pflanzen mit ungefüllten Blüten, die reichlich Nektar und Pollen enthalten. Viele beliebte Zierpflanzen wie Pelargonien oder Petunien können von Bienen nicht genützt werden, da sie wenig Nektar und Pollen enthalten oder die Blüten so gebaut sind, dass die Nahrung für die Bienen nicht zugänglich ist.

Nahrungsinseln für Bienen lassen sich überall schaffen – ob Blumenkisterl, Kletterpflanzen im Innenhof oder im Garten. Frühblüher mit ungefüllten Blüten wie Blaustern, Frühlingskrokus und Traubenhyazinthe versorgen die Wildbienen, die schon im zeitigen Frühling aktiv sind. Ihre Zwiebeln werden schon im Herbst in die Erde gesteckt. Im Sommer sorgen blühende, duftende Kräuter wie Salbei, Borretsch und Bohnenkraut, oder auch Thymian, Majoran oder Pfefferminze für einen reichlich gedeckten Tisch.

Bienenoasen auf kleinstem Raum

Steinkraut, Malven, Lavendel, Katzenminze, Glockenblumen, Kornblumen und ungefüllte Astern wachsen auch in Blumentrögen und eignen sich für die bienenfreundliche Balkonbepflanzung. Efeu, ungefüllte Kletterrosen, Brombeere und Platterbse eignen sich für kleine Flächen und zählen zu den Lieblingspflanzen von Bienen. Auch Dachbegrünungen mit Mauerpfeffer, Fetthenne oder Hauswurz sind bei Bienen sehr beliebt!

Nahrung vom Frühling bis in den Herbst

Es ist wichtig, die Blühzeiten der Pflanzen beim Samenkauf zu beachten. Denn Bienen brauchen vom zeitigen Frühjahr bis in den späten Herbst hinein ein vielseitiges Nahrungsangebot, um dann den Winter gut zu überstehen.

DIE UMWELT BERATUNG

Information

Informationen zur Unterstützung der Bienen im Garten und im Haushalt bietet DIE UMWELTBERATUNG in dem Poster **„Bunte Bienenweiden“** und **„Bienen fördern – leicht gemacht“**. Kostenloser Download der Poster und Bestellung gegen Versandkosten auf **www.umweltberatung.at/shop.**
Beratung zum biologischen Gärtnern und zur bienenfreundlichen Bepflanzung bei DIE UMWELTBERATUNG unter **Tel. 01 803 32 32.**

Obst-garten

von Dipl. Ing. Peter Modl

Mit Eis überzogener Ast eines Apfelbaums.

Fotos: stock.adobe.com

Die Ruhephasen unserer Obstbäume

Die Obstbäume werden, wie sicherlich bekannt ist, nach ihrer Entwicklung in die Jugend-, die Ertrags- und die Altersphase eingeteilt, wobei die Übergänge zwischen den Phasen fließend sind. Damit sie aber im Frühjahr austreiben und auch blühen, durchlaufen sie in jeder Vegetationsperiode weitere Phasen, die als Vorruhe, Winterruhe und Nachruhe bezeichnet werden. Sie sind für den kontinuierlichen Ablauf der vegetativen und generativen Entwicklung der Obstgehölze verantwortlich.

Diese Ruhephasen werden von den in den Obstbäumen gebildeten Hormonen gesteuert.

Die Vorruhe beginnt, wenn das Längenwachstum im Juli abgeschlossen ist, und das Dickenwachstum, das Verholzen der Triebe, einsetzt.

Im Sommer entwickeln sich dann die Blütenknospen, deren Bildung bei den Äpfeln bis in das nächste Frühjahr dauert. Auch die Reservestoffe für das nächste Jahr werden eingelagert. Im Spätherbst fallen mit Abschluss der Vegetation die Blätter von den Bäumen. Gäbe es diese Vorruhe nicht, könnte es zu Winterbeginn zu einem abrupten Wachstumsstopp kommen, der an den Trieben, Ästen, Zweigen und Knospen starke Frostschäden verursachen würde. Die notwendige Frosthärte, die das Überleben der Obstbäume in unseren Breiten im Winter sichert, wäre nicht gegeben. Aber leider stören äußere Einflüsse den kontinuierlichen Ablauf der Vorruhe.

Hagelschlag schädigt nicht nur den Fruchtbehang, sondern auch die Blätter, Knospen und Triebe derart, dass die Obstbäume oft nochmals austreiben und zu blühen beginnen.

Ähnlich ist die Entwicklung bei einem stärkeren Pilzbefall auf den Blättern, die vorzeitig abgeworfen und dadurch die notwendigen Reservestoffe in den Knospen nicht eingelagert werden können.

Auch extreme Witterungsbedingungen, wie Trockenheit und Hitze verursachen unerwünschte Entwicklungen in den Obstgehölzen. Bei langanhaltender Trockenheit kommt es zu einem Wachstumsstillstand. Hitze führt zu Schäden an den Blättern, wodurch die Assimilation eingestellt wird, die aber für das Überleben der Obstbäume notwendig ist. Starke Regenfälle fördern wieder das Durchtreiben der Endknospen, die dann nicht mehr ausreifen und erfrieren und als Johannistriebe bezeichnet werden.

Aber auch Formier- und Schnittarbeiten, die zu einem falschen Zeitpunkt und nicht fachgerecht durchgeführt wurden, oder späte Stickstoffdüngungen, unterbrechen den Ablauf der Vorruhe. Dadurch kommt es zu einer

zeitlichen Verzögerung der Winterruhe, die vor allem die Triebspitzen betrifft. Diese frieren, da sie nicht mehr verholzen können, ab.

Erst wenn die Phase der Vorruhe beendet ist, kann die Winterruhe einsetzen. In dieser durchlaufen die Obstgehölze eine Entwicklung, die durch niedrige Temperaturen gekennzeichnet ist. Für eine rasche Überwindung der Winterruhe ist der Bereich von 5 °C bis 7 °C maßgebend, wobei eine bestimmte Kältesumme erreicht werden muss, die nicht nur von der Obstart, sondern sogar von der Obstsorte abhängig ist.

Interessanterweise haben höhere und auch tiefere Temperaturen einen wesentlich geringeren Einfluss auf die benötigte Kältesumme.

Beobachtungen über mehrere Jahre haben gezeigt, dass Wärme in einer frühen Phase für die Weiterentwicklung unserer Obstgehölze (z. B. Marillen) nicht förderlich ist. Diese leidvolle Erfahrung haben viele KleingärtnerInnen bereits gemacht.

Noch während der Winterruhe setzt die Phase der Nach- oder Zwangsruhe ein. Bei Untersuchungen wurde festgestellt, dass schon Anfang Februar die echte Winterruhe überwunden ist. In der Phase der Nachruhe werden arteigene Substanzen zu den Knospen transportiert, die das Austreiben im Frühjahr ermöglichen, wenn die Temperaturen ansteigen. Da aber im Februar in der Regel noch winterliche Verhältnisse herrschen, kommt es noch zu keinem Austrieb.

Zwischen Vor-, Winter- und Nachruhe gibt es aber Überlappungen. Nur so ist ein kontinuierlicher Ablauf der vegetativen und generativen Entwicklung überhaupt erst möglich.

Das Jahr 2018 hat gezeigt, wie massiv die langanhaltende Hitzeperiode in die Entwicklung der Obstgehölze eingegriffen hat. Während der Austrieb im Frühjahr um fast vierzehn Tage später erfolgte, begann die Ernte um fast zwei Wochen früher als im langjährigen Durchschnitt. Die im Sommer geschnittenen Obstbäume trieben ungewollt noch aus. Ob es dadurch zu Schäden an diesen Obstbäumen kommt, wird sich erst im Frühjahr zeigen.

Pflanzenschutz im Obstgarten

Die Kräuselkrankheit der Pfirsich- und Nektarinenbäume

Vollreife Pfirsiche und Nektarinen gehören, laut Umfragen, weltweit zu den beliebtesten Früchten. Wer sich glücklich schätzen kann, selbst einen solchen Obstbaum zu besitzen, weiß wie saftig und aromatisch diese Früchte schmecken können. Getrübt wird diese Freude aber oft durch Krankheiten.

Während sich die Blattläuse oft nur auf einigen Trieben befinden und durch Wegschneiden zu bekämpfen sind, stellt die Kräuselkrankheit ein größeres Problem dar.

Durch Sporen dieser Pilzkrankheit entstehen Infektionen an Blättern und Früchten.

Ist die Kräuselkrankheit bereits sichtbar, sind die entstandenen Schäden irreversibel. Die befallenen Blätter werden abgeworfen und in weiterer Folge auch die Früchte. Ein jährlicher Befall beeinträchtigt die Vitalität der Pfirsich- und Nektarinenbäume entscheidend.

Die Sporen leben ab Juni bis zum nächsten Frühjahr saprophytisch (leben von totem, organischem Material, das sie vorher abgetötet haben) auf den Knospen und Trieben. Um einen Befall zu verhindern, ist es daher unbedingt notwendig noch in der Vegetationsruhe eine oder zwei Applikationen durchzuführen.

Wie stark und wie früh die Infektionen erfolgen, hängt von dem Witterungsverlauf im Winter ab. Bei Plusgraden und Regen kann es schon im Jänner zu Infektionen kommen, bei denen die Sporen, sobald die Knospen aufbrechen, eingeschwemmt werden.

Die erste vorbeugende Applikation kann bereits Ende Oktober, wenn ca. 50 % der Blätter abgefallen sind, erfolgen. Eine derart frühe Spritzung ist aber nur dann unbedingt notwendig, wenn man im Jänner oder Anfang Februar bei feuchter Witterung und damit verbundener Infektionsgefahr, nicht spritzen kann. Beginnt es nämlich in dieser Zeit zu regnen, sollte bereits ein Belagsfungizid ausgebracht worden sein. Werden erst im Jänner die dafür zugelassenen Kupferpräparate appliziert, die auch im biologischen Anbau in Anwendung sind, muss eine Behandlung unmittelbar vor oder gleich nach Regenfällen erfolgen. Nur so sind auch bei ungünstigen Witterungsverhältnissen keine Schäden zu erwarten.

Verzichtet man auf Behandlungen, so kommt es vor allem bei den anfälligen Sorten, wie den Tellerpfirsichen und -nektarinen zu einem starken Befall, wie wir es auch im Obstland des Zentralverbandes feststellen mussten. Die geschädigten Bäume treiben zwar wieder aus, werden aber durch den Verbrauch von Reservestoffen, die schon für das nächste Jahr angelegt wurden, geschwächt. Auch Gummifluss kann verstärkt auftreten. In weiterer Folge kommt es zum Absterben einzelner Zweige, später auch von größeren Ästen. Wenn derartige Schäden über mehrere Jahre massiv auftreten, können die Bäume sogar komplett absterben.

Da viele Kleingärtner ohne Pflanzenschutzmaßnahmen auskommen wollen, ist das Interesse an weniger anfälligen Sorten stark gestiegen. Die Baumschulen bieten bereits ein kleines Sortiment von Pfirsich- und Nektarinenbäumen an, die weniger anfällig sind. Vor allem bei den Weingartenpfirsichen wurde verstärkt auf Toleranz gegenüber der Kräuselkrankheit selektioniert. Auch eine intensivere Ausfärbung der Früchte war hier ein Auswahlkriterium. Weingartenpfirsiche sind zwar nur von mittlerer Größe, besitzen aber das von den Konsumenten gewünschte Pfirsicharoma. Bei dem Kauf eines Pfirsichbaumes sollte man auch wissen, dass weißfleischige Sorten grundsätzlich weniger anfällig sind als die gelbfleischigen. Es gibt aber noch keine Sorten, die gegen die Kräuselkrankheit resistent sind.

Zu erwähnen wäre auch noch die Pfirsicose, die von den Baumschulen als Kreuzung zwischen Pfirsich und Marille angeboten wird, deren Triebbildung und Blätter wie Pfirsichbäume aussehen und auch so zu schneiden sind. Die Früchte sind festfleischiger und dem Aussehen nach Pfirsiche. Die Bäume selbst zeigen aber nur eine geringe Anfälligkeit auf die Kräuselkrankheit.

Gräser im Garten

von Friedrich Hauk

Lampenputzergras

Fotos: stock.adobe.com

Gras als Blickfang

Jeder von uns verfügt zumindest über einige Quadratmeter Rasen – und verfügt damit über gleich mehrere Grasarten im Garten. Denn mit etwa 10.000 Arten in mehr als 650 Gattungen sind Gräser eine der größten Familien innerhalb der Blütenpflanzen. In die Gruppe der Süßgräser gehören die ältesten Nutzpflanzen, die noch heute für uns von Bedeutung sind: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Hirse, Mais und Reis zählen zu dieser Pflanzengruppe.

Federgras

Sie bilden die Basis unserer Ernährung und prägen auch unsere Kulturlandschaft. Neueste Forschungen zeigen, dass sich Gräser bereits in der Kreidezeit, dem letzten Abschnitt des Erdmittelalters, entwickelt haben und somit etwa 80 Millionen Jahre alt sind.

Gräser sind wahre Überlebenskünstler

Sie gehören zu den widerstandsfähigsten Pflanzen, wenn sie an einen ihnen halbwegs zusagenden Standort gepflanzt werden. Sie passen sich aber auch sehr gut an neue Bedingungen an. Die Auswahl unter den Gräsern ist riesig, von klein wie dem bodendeckenden **Bärenfellgras** *(Festuca gautieri)* bis hin zu (über-) mannshohen Exemplaren wie den **Chinaschilf**-Sorten *(Miscanthus).* Wenn Ihr Garten das ganze Jahr über dekorativ bleiben soll, wählen Sie am besten Gräser-Sorten, die winterhart sind.

Die Gattung der Gräser umfasst drei Familien

Die Süßgräser (*Poaceae*), die Sauergräser (*Cyperaceae*) und die Binsengewächse (*Junaceae*).

Vermehrung und Pflege

Gräser können sich sowohl über Samen, als auch über Wurzeln im Garten ausbreiten.

Bei stark wuchernden, Rhizomen ausbildenden Ziergräsern muss eine Rhizomen-Sperre zur Eindämmung dieser Ausläuferwurzeln eingebaut werden. Beispiele für wuchernde Zierpflanzen und Ziergräser sind **Zwerg-Bambus** (*Pleioblastus pumilus* und *Pleiblastus variegetus*), **Schwarzer Bambus** (*Phyllostachys nigra*) sowie weitere *Phyllostachys*- und *Pseudosasa*- Arten.

Stängel und Blätter der meisten Gräser (außer immergrünen Arten) sterben im Herbst ab. Sie sollten sie aber erst im zeitigen Frühjahr, im März, zurückschneiden, weil sie im Winter einen wunderbaren Schutz vor Frost und ungünstigen Witterungsbedingungen darstellen. Immergrüne Ziergräser werden ab und zu mit dem Rechen „gekämmt“, um auf diese Weise tote Pflanzenteile loszuwerden. Schneiden Sie beschädigte Stellen zurück, damit sich Ihre Pflanzen schnell erholen können und ungestört weiterwachsen.

Rückschnitt im Frühjahr

Gräser sind wahre Blickfänge

Die Palette der Ziergräser reicht, wie schon erwähnt, von bodendeckenden Arten bis hin zu ornamentalen Riesengräsern. Die Ahnenreihe der heutigen Sortimente lässt sich bis in die Urzeit zurückverfolgen. Viele Arten werden heute noch nahezu identisch der Wildformen im Garten verwendet, während andere Arten eine reiche Sortenauswahl bieten.

Gräser zeigen zu jeder Jahreszeit ein anderes Gesicht. Im Sommer faszinieren die verspielten Blütenstände, im Herbst nehmen ihre golden gefärbten Halme, die sich im Wind sanft bewegen, den Blick gefangen und im Winter kann man sich an den mit Raureif geschmückten Winterhorsten erfreuen.

Wir haben einige schöne Gräser für Sie herausgesucht, die außergewöhnlich sind und teilweise auch im Herbst und Winter eine gute Figur machen.

Blutgras

Neu erscheinende Blätter sind grün – bis zum Hochsommer färben sie sich kräftig rot. Das Blutgras wird 30 bis 40 Zentimeter hoch und behält die Farbe bis in den Winter. Auf durchlässigem Boden in der Sonne oder Halbschatten ist das Gras pflegeleicht. Es ist bedingt winterhart und sollte in harten Wintern geschützt werden.

Lampenputzergras

Sehr dekorativ wegen der fedrigen überhängenden Halme, die pflegeleichte Pflanze und besticht durch dekorative Scheinähren. *Pennisetum* gibt es in unterschiedlichen Wuchshöhen, „Little Bunny“ z. B. wird etwa 30 bis 40 Zentimeter hoch – aber Vorsicht, es gibt auch einige Arten, die nicht winterhart sind. Es eignet sich gut für den Vordergrund im Beet, oder als Rosenbegleiter. Sonnige bis halbschattige Standorte sind geeignet.

Garten-Reitgras

Es steht sehr aufrecht, wirkt straff und ist eine frühe Freude im Garten. Nach den grasgrünen Halmen erscheinen zwischen Juni und August silbrig bis weizenfarben schimmernde Blütenrispen, die über den Blatthorst hinausschießen und eine Höhe von 100 bis 150 Zentimeer erreichen. Damit ist es sehr gut als Solitär-, aber auch als Sichtschutzpflanze geeignet. Das Garten-Reitgras ist winterhart und trägt sein Gras auch durch den Winter, der Rückschnitt sollte erst im Frühjahr erfolgen. Es will sonnig bis halbsonnig stehen und mag nährstoffreichen Grund.

Schneehainsimse

Die Schneehainsimse ist eine Binse, die ursprünglich in den Alpen und den Pyrenäen vorkommt. Dieses schöne, schmalblättrige Gras ist ein Allround-Talent, da es sehr anpassungsfähig ist. Die weißen Blüten verzaubern auch dunkle Ecken im Garten. Es kommt selbst im durchwurzelten Boden gut zurecht. Bei genügend Bodenfeuchte steht es auch gut in der Sonne. Der Boden sollte allerdings durchlässig sein. Ihre kleinen weißen Blüten, die dekorativ trocknen, bringen auch im Winter Struktur in den Garten. Sie wird etwa 30 Zentimeter hoch.

Federgras

Feine Blütenrispen machen den Charakter des Federgrases aus, das schön im Wind schwingt. In Europa kommen acht Wildarten vor, die mittlerweile vom Aussterben bedroht sind. Es steht gerne sonnig oder halbschattig und mag durchlässige, eher sandige Böden. Das Federgras wächst bis etwa 90 Zentimeter hoch. Anfangs umfasst die Staude nur etwa 30 Zentimeter, da sie aber horstartig wächst und dann noch attraktiver wird, benötigt sie mehr Platz. Allerdings wächst sie relativ langsam.

Moskitogras

Das grazile, trockenheitsverträgliche Präriegras wird wegen seiner ungewöhnlichen Blütenstände gepflanzt. Die waagerecht abstehenden Samenschoten wirken wie kleine Standarten und erinnern an einen schwirrenden Moskitoschwarm. Das Moskitogras liebt trockene, durchlässige, gerne kalkhaltige Standorte. Es fügt sich besonders gut in Naturgärten ein, wo es zusammen mit anderen wildstaudenähnlichen Pflanzen Gesellschaften bildet. Das grazile Moskitogras stammt aus steppenartigen Wiesenregionen und ist deshalb besonders für Prärie-, Steppen- und Felssteppenpflanzungen geeignet.

Morgenstern-Segge

Ihren deutschen Namen erhielt diese robuste Segge wegen ihrer an Morgensterne erinnernden Blüten- und Fruchtstände, die in der Floristik frisch und getrocknet beliebt sind. Die aus dem atlantischen Nordamerika stammende Pflanze ist anpassungsfähig und gedeiht sowohl im normal guten Gartenboden, als auch im Flachwasserbereich der Teiche. Dort sät sie sich zuweilen selbst aus, ohne jedoch lästig zu werden. *Carex grayi* setzt dekorative Akzente in Beet und Teich und wirkt besonders schön in naturnahen Pflanzungen. Ihren botanischen Namen erhielt Sie zu Ehren des amerikanischen Botanikers Asa Gray.

Zittergras

Das bei uns heimische Ziergras *(Briza media)* bringt Leichtigkeit in Ihren Garten. Das Zittergras eignet sich sehr gut für Steingärten, für Dachbegrünungen, aber auch für Rabatten- und Beetbepflanzungen. Den Namen verdankt dieses Gras seinen kleinen, herzförmigen Ähren, welche schon bei leichtem Wind „zittern“. Das buschige Laub erreicht eine Höhe von bis zu 20 Zentimeter – die Blütentriebe bis zu 40 Zentimeter. *Briza media* ist kalkliebend und gedeiht besonders gut in vollsonnigen Lagen.

Schön bei Reif und Schnee

Blutgras

China-Schilf

Natur im Garten

von DI Margit Beneš-Oeller

Natur im Garten – Alexander Haiden

Bewusst gegliederte Gartenräume sorgen für behagliche Stunden im Freien.

Mauer & Blümchen

Sie spielen schon seit Längerem mit dem Gedanken, Ihren Garten oder Ihre Terrasse neu zu gestalten? Jetzt ist die Zeit dazu gekommen …

Der Garten ist ein Spiegelbild seiner Besitzer – ob als lauschiger Gartenplatz, als Wassergarten oder als versteckte Laube hinter einem Sichtschutz – auch in der Stadt. Ein gut geplanter Garten geht auf die Bedürfnisse der NutzerInnen ebenso wie auf den Ort selbst ein. Denn so lassen sich schon mit einfachen gestalterischen Mitteln auch aus kleinen Gärten grüne Oasen schaffen.

Ein oder mehrere Gartenzimmer?

Wichtig ist es zunächst, sich über die Nutzung des „Grünen Zimmers" klar zu werden. Die „Einrichtung" ergibt sich dann oft von selbst. Ob strenger formaler Garten oder vielfältiger Naturgarten hängt auch von der Zeit ab, die Sie für Ihren Garten aufbringen wollen oder können. In einem einheitlichen Stil gestaltete Gärten und Vorgärten lassen den Gesamtraum größer erscheinen. Das Haus wird dadurch ein Teil des Ensembles.

Getäuschte Augen

Wenn ein Gartenraum in mehrere „Zimmer" unterteilt wird, erscheint z. B. ein schmaler Garten nicht mehr so lang. Eine bewusste Gliederung, z. B. durch Raumteiler, wirkt wie bei einer Theaterkulisse wahre Wunder. Ob es nun Rankgerüste, Hecken oder Blumenbeete sind, die von der Seite her in den Rasen ragen: Anstelle des Einsatzes von geraden, durchgehenden Flächengestaltungen wirken S- Form oder diagonale Linien stark. Je kleiner jedoch ein Garten ist, umso mehr sollten Flächen in klaren Linien definiert werden.

Mit Niveau

Niveauunterschiede verleihen dem Garten Dynamik und erzeugen Spannung. Terrassen ermöglichen reizvolle Gestaltungsmöglichkeiten. Stufen und Schwellen als völlig eigenständige Gestaltungselemente im Garten ziehen die Blicke auf sich. Wichtig ist es dabei aber auch, in die Zukunft zu blicken und möglichst

Natur im Garten – Alexander Haiden

Ideal für ausgeheckte Pläne: Laubgehölze

Natur im Garten – Beneš-Oeller

Ihr Auftritt bitte: Rhabarber treibt Blüten

Weitere Informationen: „Natur im Garten" Telefon 02742/74333 • gartentelefon@naturimgarten.at • **www.naturimgarten.at**

Natur im Garten – Alexander Haiden

Natursteinmauern schaffen Räume zum Leben

barrierefrei zu bauen. Auch die gewählten Pflanzen haben in diesem Zusammenhang viel zu bieten: Höhenunterschiede lassen sich durch die Wuchshöhe der Pflanzen unterstreichen oder kaschieren, dunkle Ecken durch weiße Blüten erhellen.

Gartenthema gesucht

Kleine Gärten einem bestimmten Thema unterzuordnen, braucht einiges an Überlegung. Die Bepflanzung eines Grundstückes sollte in erster Linie dem natürlichen Standort entsprechen, um möglichst pflegeleicht auszufallen. Sie kann sich aber auch einem dem Klima entsprechenden Farbton anpassen: etwa kühlendem Weiß oder Blau in sehr sonnigen Gegenden, beziehungsweise wärmendem Orange oder Gelb an kühlen, regenreichen Orten. Für kleine Gärten passt z. B. auch der Bauerngarten-Stil mit seiner bunten Pflanzenvielfalt innerhalb von Begrenzungen aus Buchsbaum, Lavendel oder Heiligenblume. Sonnige Rosengärten sind ein nie aus der Mode kommender Duftgenuss. Aber auch Naturgärten mit vielen Wildblumen und Gräsern oder Naschgärten mit dekorativem Gemüse und kleinen Obstbäumen sind besondere Gartenthemen, wenn Sie wenig Platz zur Verfügung haben. Für Kübelpflanzen findet sich noch im kleinsten Garten Platz. Würzige Kräuter und zart duftende Blüten lassen sich auch in Blumenampeln oder an Wänden arrangieren und aufgestellte Töpfe schaffen es, selbst kahle, befestigte Flächen im Handumdrehen zu begrünen. Dadurch entstehen „Schnüffelecken“ mit Duftpflanzen oder schöne „Hingucker“, die wenig Arbeitsaufwand benötigen. Wo ein Rasen durch Lichtmangel keine Chance hat, können Sie getrost auf Efeu und Buchs zurückgreifen. An trockenen, sonnigen Standorten glänzen dagegen Thymian und Mauerpfeffer. Aber auch Abdeckungen aus Kies oder durchlässige Pflasterungen haben, solange sie sich nicht als Steinwüsten präsentieren, in Begleitung von Pflanzen einiges zu bieten.

Materialmix?

Damit ein Garten zur Wohlfühloase wird und nicht etwa wie ein Ausstellungskatalog wirkt, ist Zurückhaltung gefragt. Denn eines kann mit Sicherheit gesagt werden: Bei einem zu starken Mix verlieren die einzelnen Materialien an Wirkung. Als Faustregel sind drei unterschiedliche Materialien die Obergrenze.

Auf kleinen Flächen sind Wassergärten eine echte Herausforderung. Zumindest vier Quadratmeter Wasserfläche sind als Untergrenze empfehlenswert, denn besonders kleine Teiche verlanden gerne. Klappt es also nicht, sind feste Wasserbecken oder Brunnen einen Versuch wert.

Unschöne Dinge kaschieren

Auf Ablenkung zu setzen, gilt es, was den Mistkübel betrifft. Bunte Blütenfarben ziehen das Auge ebenso an wie ein auffallendes Objekt im Vordergrund. Rankgerüste mit blühenden Kletterpflanzen oder Nutzpflanzen wie Bohnen, Kürbis, Brombeeren oder sogar Kiwis verwandeln auch hässliche Mauern zu hübschen Blickfängen. Wohin mit dem Komposthaufen wenn der Platz knapp ist? Selbst eine Terrasse bietet Platz für einen „Wurmkomposter“, der mit deren Hilfe Ihre Küchenabfälle in wertvollen und kostenlosen Dünger für Ihre Pflanzen verwandelt.

Natur im Garten – Alexander Haiden

Gemütlich in oder am Wasser

Die lieben Nachbarn

Durch eine durchdachte Gartengestaltung lässt sich im Vorfeld manch Nachbarschaftsstreit vermeiden. Denn zu dicht an den Zaun gepflanzte Bäume oder Lärmbeeinträchtigung verursachen Angespanntheit. Bevor es so weit kommt, fragen Sie Ihren Nachbarn um seine Meinung. Weihen Sie ihn in Ihre Gartenpläne ein und versuchen Sie, gemeinsame Sache zu machen. Viel Spaß in der kommenden Gartensaison!

Natur im Garten – Barbara Oeller

Staffellauf zum Wohlfühlen

Natur im Garten – Alexander Haiden

Pergola für Hund, Katz und Mensch

Natur im Garten – Alexander Haiden

Paradiesisches Gartenzimmer

Natur im Garten – Alexander Haiden

Belebendes Wasser als buntes Zuckerl

Natur im Garten – Alexander Haiden

Vorhang auf für lauschige Ecken

Garten-
gestaltung

Text und Fotos von
Alice Thinschmidt
www.gartenfoto.at

Ein sehr stimmiges Konzept. Die Vertikalbegrünung ist beidseitig, innen und außen. Die Grenzen zwischen Garten und Wohnraum werden verwischt.

Die Wände hoch!

Die nächste Hitzewelle kommt bestimmt. Es braucht mehr Grün in der steinernen Stadt, doch die Flächen dafür sind rar. Jeder Quadratmeter ist kostbar, das brachte Grünraumgestalter auf eine geniale Idee: wenn es an horizontalen Flächen mangelt, geht man einfach in die Vertikale. Die Hängenden Gärten von Babylon wurden neu erfunden und sind auch in unseren Gärten angekommen.

Beblättern statt Verschindeln

Neueste Studien haben nachgewiesen, dass eine große, begrünte Hauswand mehr zur Verbesserung des Stadtklimas beiträgt als ein mittelgroßer Baum. Das rief innovative Hersteller von Fassadenbegrünungen auf den Plan. War früher nur ein Bewuchs mit Schling- und Kletterpflanzen möglich, erweitert sich heute das Spektrum dank mehr oder weniger aufwendiger Vorsatzlösungen mit genügend Platz für Substrat. Somit ist auf einmal auch das Begrünen mit Pflanzen möglich, die sonst nur im Beet wachsen. Die dritte Dimension muss in der Landschafts- und Gartengestaltung neu gedacht werden. Das Faszinierende an einer intensiv begrünten Fassade ist: die aufgeklappten Beete ermöglichen eine ungewöhnliche Perspektive.

Altes neu aufgegriffen

Professor Stanley-Hart White lehrte an der Universität in Illinois Landschaftsarchitektur und gilt als der Erfinder der Green Walls. Nachdem er mit Prototypen in seinem Hinterhof in Urbana herumexperimentierte, patentierte er seine Erfindung der Botanical Bricks 1938. Doch sie geriet weitgehend in Vergessenheit. Der französische Botaniker und Gartenarchitekt Patrick Blanc modernisierte das Konzept der Living Walls und ließ sich für sein Begrünungsverfahren 1988 ein Patent erteilen. Das Gerüst der murs végétaux (Pflanzenwände)

Wannensystem mit Metallgerüst, in welche die Pflanztröge eingehängt werden. Das Boutique Hotel Stadthalle, das erste Ökohotel mit einer Null-Energie-Bilanz weltweit profitiert im Sommer durch die Vertikalbegrünung vom Kühleffekt.

Kräutergarten in Augenhöhe!

besteht aus Leichtmetall und PVC-Hartschaumplatten. Ganz oben werden Bewässerungsrohre montiert. Als Substratersatz dient unverrottbare Acrylfaser, gewonnen aus gesammeltem Altmaterial, das recycelt wird. Durch die spektakuläre Begrünung von Hochhäusern und öffentlichen Gebäuden sind die Pflanzenwände in aller Munde und finden zusehends auch im privaten Bereich Verwendung.

Effizient und sparsam …

bis zum letzten Tropfen. Ein Kritikpunkt solcher intensiv begrünten Flächen ist der hohe Wasserverbrauch. Die Flächen sind sehr groß und ungünstig exponiert. Wind und Sonne können ungehindert einwirken. Die hohe Verdunstung und das geringe Wasserspeichervermögen der dünnen Substratschichte, verglichen mit einem tiefgründigen Gartenboden, erfordert regelmäßige Wassergaben oftmals auch täglich. Eine automatische Bewässerungsanlage ist daher fast immer vorgesehen, da die unzugänglichen Flächen anders kaum zu gießen sind. Dabei gibt es ausgetüfteltere Bewässerungssysteme und sehr einfache. Ob es sich um ein EDV gesteuertes Kreislaufsystem handelt oder um schlichte Tropfer, das Wasser sickert automatisch von oben nach unten. Die Wartungen solcher Anlagen sind aufwändig. Probleme breiten mitunter verstopfte Bewässerungsdüsen. Hochwertigere Systeme sammeln und bereiten das unten aufgefangene Wasser etwa durch Filteranlagen wieder auf und führen es erneut dem Bewässerungskreislauf zu.

Vertikalbegrünung im Garten

Je niedriger eine Vertikalbegrünung ist, desto leichter und einfacher lässt sie sich realisieren. Niveauunterschiede sind auch mit stabilen Gitterkörben zu überbrücken, die einfach mit einem geeigneten Substrat gefüllt und mit einem Wirrfaservlies (Geotextil) ausgelegt bepflanzt werden können. Auch freistehend lassen sich auf diese Weise gebaute Gitterkörbe gut begrünen. In Kombination mit Sichtschutzwänden bietet sich auch Holz an, wenn gleich auch gesagt werden muss, dass es durch den Kontakt mit Feuchtigkeit schneller morsch wird. Mit einer Vertikalbegrünung verwandeln sich kahle unansehnliche Beton- oder Schalsteinmauern in grüne Wände. Durch Vorsatzgitterelemente kann relativ einfach ein Beet in der Vertikalen errichtet werden. Meist dienen extensive, genügsame Stauden wie Mauerpfeffer, Fetthenne oder Hauswurzen zur Begrünung. Eine Noppenfolie isoliert die dahinterliegende Mauer und schützt sie vor Feuchtigkeit. Gerade im Urban Gardening gibt es originelle Ideen. Bei Low-Budget-Lösungen ist immer auch ein Augenzwinkern mit dabei. Aufge-

Eine Rahmenkonstruktion macht dieses gehängte Beet möglich. Die passable Höhe macht die Pflege nicht allzu schwierig.

Grünes Haus in Paris: Pflanzenwand Le mur végétal von Patrick Blanc im Garten des Musée du Quai Branly Jacques Chirac.

Die Sichtschutzwand aus Cortenstahl wurde so gebaut, dass eine Bepflanzung möglich ist.

Taschen-Modulsystem mit automatischer Bewässerung. Ideal für eine temporäre Bepflanzung.

Das Grün gehängt und nicht gestellt. Vertikalbegrünungen erobern auch die Wohnräume.

Kaum ein anderer Kletterer wächst senkrecht auf dünnen Drahtseilen 10 m hinauf und schafft so einen Raumteiler aus blauen Blüten. (Blauregen *Wisteria sinensis)*

Neben Felsen-Storchschnabel *(Geranium macorrhizum)* wachsen Wiesen-Schafgarbe *(Achillea millefolium)*, Erdbeere *(Fragaria)*, Thymian *(Thymus)* und Katzenminze *(Nepeta)* bis hinauf in den fünften Stock.

Extensiv begrünte Wand mit Mauerpfeffer *(Sedum)* im ersten Jahr nach der Pflanzung.

Die Wand vier Jahre später. Ein gutes Konzept, um hässliche Betonmauern zu verkleiden.

Der Teppich will gekonnt bepflanzt sein. Ein lückenloser dauerhafter Bewuchs im Schatten ist erwünscht.

Große Flächen verlangen nach einem klaren Konzept.

hängte Einkaufskörbe, aufgefädelte Pet-Flaschen, aufgestellte umgebaute Euro-Paletten: die Recycling-Idee steht im Vordergrund, der praktische Nutzen und die Dauerhaftigkeit sind sekundär.

Substrat

Als Substrat haben sich bei Wannensystemen ähnliche Mischungen wie bei der extensiven Dachbegrünung bewährt. Sie enthalten einen hohen Anteil an anorganischem Material, das durch sein poriges Gefüge einerseits leicht ist, andererseits Wasser gut speichern kann. Ob es sich nun um Ziegelsplitt handelt, der aus Recyclinganlagen stammt, oder Blähton bzw. Blähschiefer. Dem Substrat werden oft geringe Anteile an Ton und organischem Material wie Kompost beigemischt. Bei Vertikalbegrünungen ohne Wannensystem hat man das Problem der Verdichtung durch das Eigengewicht. Das Substrat muss die oben erwähnten günstigen Eigenschaften aufweisen. Dabei werden gerne Ersatzstoffe aus der Textilindustrie wie Acrylrecyclingfasern verwendet.

Wer klettert mit?

Was hat sich bewährt, welche Pflanzen bereiten Probleme? Die Grundvoraussetzungen sind denen von Bodendeckern nicht unähnlich. Die Gerüstpflanzen, also jene, die den Großteil der Fläche begrünen sollen, müssen das ganze Jahr über ansehnlich, schön und robust sein, denn der Austausch von Pflanzen in Vertikalbegrünungen ist manchmal mit erheblichen Mehrkosten verbunden. Ideal sind wüchsige zierliche Blattpolster, die Flächen lückenlos schließen können. Der Betrachungsabstand von Vertikalbegrünungen speziell an Gebäuden ist viel weiter als bei gewöhnlichen Beeten. Auf den einzelnen Habitus einzelner Pflanzen kommt es weniger an als auf die mit ihnen erzielte Fernwirkung in der Fläche. Auch die Standortbedingungen an den steilen Wänden sind außergewöhnlich. Eine besondere Herausforderung stellt dabei der Winter dar. Einerseits ist die Trockenheit in sonnigen warmen Wintertagen vor allem für immergrüne Pflanzen ein Problem, andererseits kommt es wegen der exponierten Lage häufiger vor als in gewöhnlichen Beeten, dass der Wurzelraum der Pflanzen komplett durchfriert.

Viel Potential für die Zukunft

Da die größten Flächen einer Stadt die Fassaden einnehmen, ist die hohe Aufmerksamkeit, die ihnen derzeit gewidmet wird, wenig erstaunlich. Vertikalbegrünungen sind aktuell viel diskutierter Gegenstand der Forschung. Sie sind möglicherweise ein Schlüssel um dem Heat Island Effekt (Hitzeinseln) entgegenzuwirken. Im weltweit ersten Null-Energie-Hotel der Welt im urbanen Raum, dem Boutique Hotel Stadthalle, soll etwa unter anderem in einem Forschungsprojekt der Universität für Bodenkultur in Wien herausgefunden werden, wie hoch der Sommerkühleffekt von Vertikalbegrünungen tatsächlich ist. Manche Hoffnungen und Erwartungen sind sicher überzogen, doch dem Grün in die Vertikale zu verhelfen hat sicher seinen Reiz. Und der spürbaren Verbesserung von Kleinklima wird in Zukunft sicher mehr Augenmerk geschenkt werden.

Einfache Fassadenbegrünung mit Drahtseilen ein Jahr nach der Pflanzung: Berg-Waldrebe *(Clematis montana* 'Rubens')

Die Verblender-Mauer aus Klinker verschwindet im April hinter einem Meer aus rosa Blüten.

Schmetter-
linge

Text und Fotos
von Andreas Pospisil
www.schmetterlinge.at

Tagaktive Nachtfalter

Widderchen und Taubenschwänzchen

Die Familie der Widderchen, früher auch als „Blutströpfchen“(wegen Ihrer Färbung) bezeichnet, sind tagaktive Schmetterlinge, auch wenn diese Familie zu den Nachtfaltern gehört. Genauso verhält es sich mit dem Taubenschwänzchen.

Taubenschwänzchen

Taubenschwänzchen in Ruhestellung

Das Taubenschwänzchen gehört zu der schon in der Novemberausgabe vorgestellten Familie der Schwärmer. Mit dem Unterschied, dass das Taubenschwänzchen zusammen mit dem Hummelschwärmer und dem Skabiosenschwärmer, die einzigen dieser Familie sind, die nur bei Tageslicht fliegen.

Nahrungsaufnahme wie ein Kolibri

Das Taubenschwänzchen ist fast nur im Flug zu beobachten. Bei der Nahrungsaufnahme (Nektar aus den Blüten) kann es wie ein Kolibri flügelschlagend in der Luft stehen und mit seinem langen Rüssel in den Blütenkelch eintauchen. Nur wenn es zu kalt ist und in der Nacht sitzt der Falter mit geschlossen Flügeln. Durch seine Farbe gut getarnt sitzt er auf Baumstämmen oder Steinen. Das Taubenschwänzchen ist ein Wanderfalter und überwintert in südlicheren Ländern. Im Frühling, manchmal schon ab April, kommt der Falter wieder in unsere Breiten, um sich fortzupflanzen. Die Raupen entwickeln sich meistens auf echtem Labkraut und das Taubenschwänzchen lebt dann in mehreren Generationen, bis in den Oktober, bei uns. Dieser Schmetterling ist in Österreich weit verbreitet und kommt auch in größeren Höhen vor. Ich konnte eine Raupe sogar in über 1.500 m Höhe auf einer Bergweide finden.

Widderchen

Sicher haben Sie, meine LeserInnen, schon einmal so einen Falter beobachtet. Diese Familie hat eine typische Flügelform. Die Grundfarbe der Flügel ist schwärzlich mit roten Punkten oder Streifen auf den Vorderflügeln. Ich beschreibe diesmal nur die Familie, da die genaue Art durch das Aussehen nicht immer zu bestimmen ist. In Ihrer Lebensweise sind die Widderchen den Tagfaltern sehr ähnlich. Die Raupen leben hauptsächlich auf Klee- und Wickenarten und Sie überwintern als Raupe oder Puppe. Mit einer kleinen Blumenwiesenfläche im Garten können sich auch diese Falter bei uns ansiedeln.

Ein Widderchen und doch keines?

Eine Art möchte ich noch vorstellen, das Weißfleckwidderchen. Diese Art ist auf Waldwegen und Waldrändern, im Juni und Juli, noch oft zu beobachten. Obwohl es vom Aussehen ganz ähnlich den Widderchen ist und auch so benannt ist, gehört das Weißfleckwidderchen zur Familie der Bären-Spinner (Nachtfalter). Die Raupen sind vom Aussehen und der Lebensweise etwas ausgefallen. Die Nahrung der Raupen besteht aus vermodernden Blättern, und Moosen. Vom Aussehen her bezeichne ich die Raupe bei meinen Schulbesuchen immer spaßhalber als „Teddybärraupe“, wegen Ihrer fellartigen Behaarung. Die Raupe überwintert und ist schon sehr zeitig im Frühjahr zu beobachten. Im Mai verpuppt sich die Raupe dann am Boden.

Esparsetten-Widderchen

Beilfleck-Widderchen

Weißfleck-Widderchen

Weißfleck-Widderchen Raupe

Bienen & Honig

von IM Albert Schittenhelm

Regelmäßige Besuche und Außenkontrollen ist wichtig.

IM Albert Schittenhelm

Saure-Gurken.Zeit …

Unsere Bienen sitzen im Bienenstock und warten genauso wie wir darauf, dass die kommende Saison endlich beginnen möge. Einzelne schöne Tage werden für einen Reinigungsflug genützt. Ansonsten heißt es möglichst still auf den Waben sitzen, um nicht zu viel vom Futtervorrat zu verbrauchen. Vereinzelte Brutzellen müssen zwar schon versorgt werden. Aber bis zur Kirschblüte ist es noch weit.

Naturbauwabe

IM Albert Schittenhelm

Auch wir müssen uns zügeln – ins Volk hinein zu schauen wäre jetzt gar nicht günstig. Regelmäßige Besuche und Außenkontrollen bei den Bienenstöcken sollten jedoch getätigt werden. Ist das Flugloch durch den Totenfall verlegt und die Bienen können nicht ausfliegen, wann immer es nötig ist, so könnte das deren Untergang bedeuten. Hat eventuell der Specht gewütet, oder der Wind eine Beute umgeweht? Ist ein Bienenvolk abgestorben und ich muss die Waben vor der Wachsmotte retten? Geht das Futter zur Neige, weil der Herbst noch so warm war, dass die Bienen sehr spät im Jahr geflogen sind, als wäre es das schönste Trachtwetter?

stockadobe.com

Machen Sie sich Notizen.

stockadobe.com

Totenfall

Vorbereitungen treffen

Neben diesen wichtigen Kontrollen ist jetzt die richtige Zeit, Vorbereitungen zu treffen. Viele Imker sind permanent zu spät dran. Sitzt zum Beispiel der Schwarm am Baum, wird erst eine weitere Beute gekauft. Komme ich bei der Revision darauf, dass ein Volk weitere Waben benötigt, werden erst die Mittelwände in die Rähmchen gelötet. Da könnte ich viele Beispiele aufzählen. Gut vorbereitet in die Saison zu starten kann viel Stress vermeiden. Sämtliche Beutenteile, die im Winter nicht auf dem Volk sitzen, sollten jetzt überholt werden. Zargen säubern, ausflämmen und eventuell nachstreichen wäre zum Beispiel eine schöne Winterarbeit. Eventuell sollten auch neue Ersatzböden besorgt werden, um diese im Frühjahr tauschen zu können. Gerade die Böden werden durch das Gemülle, aber auch durch Wind und Wetter ziemlich beansprucht und verdreckt.

Richtige Lagerung

Wie auch vorhin schon erwähnt, werden jede Menge Rähmchen mit Mittelwänden benötigt. Wenn diese im Winter vorbereitet werden, bitte

Die richtige Lagerung der Rähmchen ist wichtig.

senkrecht und bei Zimmertemperatur lagern. Nichts ist schlimmer, als wenn die Mittelwände durch Temperaturschwankungen Wellen schlagen und die ausgebauten Waben über die Rähmchenleisten in die Wabengassen hineinragen. Daher auch unbedingt die Mittelwände, sollten sie in einem kühlen Raum gelagert worden sein, vor dem Einlöten auf Zimmertemperatur bringen. Kühle Mittelwände ziehen sich zusammen, warme dehnen sich leicht aus.

Künftige Vorhaben

Vorbereitungen können auch zukünftige Vorhaben betreffen. Vielleicht möchte ich mit einer gezielten Königinnenzucht beginnen. Welches Equipment ist dazu notwendig? Wie möchte ich das technisch umsetzen? Welches Zuchtkästchen halte ich für das geeignetste? Diskussionen im Imkereiverein mit erfahrenen Kollegen können da sehr hilfreich sein. Eventuell besuche ich in der Imkerschule einen Zuchtkurs. Da lerne ich von einem Experten alles, was nötig ist, um bereits von Anfang an erfolgreich zu sein. Was ich in diesem Punkt etwas vernachlässigen würde, sind so zweifelhafte Internetseiten, wo jede noch so abstruse Idee als einzig richtige angepriesen wird. Bei der Königinnenzucht sollte ich immer das jeweilige Landesgesetz im Fokus haben.

Königinnenzucht

Die Königinnenzucht kann schon eine ausgesprochen erfüllende Tätigkeit sein. Das Gefühl, der Natur ein Schnippchen geschlagen zu haben, wenn die erste selbst gezüchtete Königin aus der Weiselzelle schlüpft. Die Ammenbienen dazu zu bringen, meinem Wunsch zu folgen, aus einer Larve, die als gewöhnliche Arbeitsbiene konzipiert war, eine Königin entstehen zu lassen. Ob ich jetzt selbst mit einem Umlarvlöffel die Larven in ein vorbereitetes Weiselnäpfchen lege, oder ein Zuchtsystem verwende, ist reine Geschmackssache. Vorbereitet muss ich sein, und ich brauche zum richtigen Zeitpunkt das richtige Material. Ich werde mir in jedem Fall eine Zuchtlatte herrichten müssen, wo die Weiselnäpfchen zur weiteren Aufzucht der Royalen Brut befestigt werden können. Wenn ich dann noch eine Belegstelle aufsuchen möchte, was ich unbedingt empfehlen würde, wenn ich mir schon die Arbeit mit der Zucht mache, dann werde ich Zuchtkästchen, eine Schwarmkiste mit Drohnensieb und einen Trichter benötigen.

Betriebsweisen

Sollte ich Interesse an einer neuen Betriebsweise haben, auf Bio umstellen wollen oder Naturbau im Brutnestbereich bevorzugen, ist ebenfalls die saure Gurken Zeit im Winter geeignet, meine Vorbereitungen zu treffen. Ab dem Zeitpunkt, wo eine ordentliche Tracht einsetzt, sind die Bienen bereit Waben zu bauen. Oft werde ich angesprochen, dass die Bienen nur spärlich Rähmchen mit Naturbau füllen. Das ist eine logische Folge von zu geringer Tracht. Wenn ich ein Haus zügig errichten möchte, muss ich auch alle Materialien griffbereit haben. Wie sollen die Bienen Wachsplättchen – ihr Baumaterial – schwitzen, wenn zu wenig Nahrung vorhanden ist, um diese überhaupt produzieren zu können? Bei der vorhandenen Nahrung wird der Brutversorgung natürlich absoluter Vorrang gegeben. Erst die Überschüsse werden anderweitig verwendet.

Eigene Erfahrungen sammeln

Am Anfang seiner Imkerlaufbahn ist man oft Suchender und empfänglich für alle möglichen Tipps und Empfehlungen. Sei es das Rähmchenmaß oder die Häufigkeit der Revision. All das sind Dinge, die sehr rasch zum Problem werden können, wenn man alles ausprobieren möchte. Jeder Imker lobt natürlich seine eigene Betriebsweise und seine Einstellung zu den Bienen. Das heißt aber noch lange nicht, dass dabei alles richtig, oder es das Beste ist. Das herauszufinden ist ganz am Anfang das allerschwierigste. Es gibt kaum etwas umständlicheres, als unterschiedliche Rähmchenmaße in seiner Imkerei vereint zu haben. Früher war im Osten Österreich die Österreichische Breitwabe das sprichwörtliche Maß aller Dinge. Jungimker mussten mit diesem Maß beginnen, sonst bekamen sie keine Unterstützung von den alten Hasen. Es kann doch nicht sein, dass der Anfänger etwas klügeres ausfindig gemacht hat und mich womöglich infrage stellt. Wenn unterschiedliche Imker unterschiedliche Betriebssysteme haben, ist das völlig in Ordnung. Aber auf einem Bienenstand Einheitsmaß, Breitwabe und Zander zu mischen und dann womöglich noch die eine oder andere Flachzarge dazu, kann bei der Bearbeitung der Völker schon sehr mühsam sein. Häufig passiert das, wenn gebrauchtes Material übernommen wird.

Offene und geschlossene Zellen einer Bienenwabe

Zuchtrahmen mit Königinnenzellen

Erfolge auch Misserfolge evaluieren

Ein sehr günstiger Zeitpunkt ist der Winter auch, um seine Aufzeichnungen, die das ganze Bienenjahr gemacht wurden, durchzusehen, und seine Tätigkeiten, Erfolge oder aber auch Misserfolge zu evaluieren. Unbedingt Gedanken machen, wie man etwas womöglich verbessern kann. Wenn Aufzeichnungen ordentlich geführt werden, kann man da schon sehr viel herauslesen. Werden noch keine Aufzeichnungen gemacht, unbedingt für die kommende Saison vornehmen.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen einen guten Start in die kommende Imkersaison, sodass am Ende volle Honigtöpfe das Ergebnis sein mögen.

50 JAHRE KANALBAU im Dienste des Umweltschutzes

baufirma FRÜHWIRTH
Qualität ist unser Motto

Bauunternehmung Frühwirth
Dreisteinstraße 1, 2371 Hinterbrühl
Tel.: 02236/265 39 Fax DW 1

www.fruehwirth-bau.at

Garten-abenteuer

Text und Fotos von
Alice Thinschmidt
www.gartenfoto.at

Willkommen in der Eisstadt!

Wir bauen eine Stadt aus Eis

Dazu muss es draußen eiskalt sein. Das lässt sich zwar nicht planen, denn man weiß ja nie, wie das Wetter wird. Die Vorbereitungen können aber schon einmal beginnen.

Eiszapfen nachzubauen macht keinen Sinn, denn die Originale sind am schönsten.

Eisziegel

Ohne Tiefkühltruhe oder eine Tiefkühleinheit beim Kühlschrank wird es schwierig. Denn die Bausteine müssen in ausreichender Menge bereit liegen, wenn das Außenthermometer unter Null fällt. Bausteine, das sind alle möglichen Formen aus Eis, also Eiswürfel, Eiskuppeln, Eisstangen, Eisplatten und was auch immer Ihnen einfällt und welche Formen Sie zur Hand haben. Werfen Sie also jetzt schon die Produktion der Baumaterialien an, dann sind Sie bereit, wenn die Baustelle draußen losgehen kann.

Eiszapfen

Was der Tiefkühler nicht hergibt, aus Mangel an Platz oder aus Mangel an geeigneten Modeln, das steuert die Natur bei. Vielleicht ist es aber auch ein Mangel an Phantasie und Geschick, denn was sich da in der Kälte draußen von selbst aus Eis bildet, brächte man wohl niemals so schön zustande. Zum Beispiel Eiszapfen: Nach Tauwetter frieren Tropfen in der abermals kalten Luft nach und nach zu langen, ästhetischen Zapfen. Sie hängen von den Dächern und werden in unserer Eisstadt zu Fahnenstangen, Minaretten und anderen schlanken Türmen, Handymasten oder – waagrecht verbaut – zu Brückengeländern, Überlagern oder Zäunen.

Eispfützen

Kleine Pfützen oder in flachen Schalen vergessene Lacken frieren draußen zu Eisscheiben, die man bestens beim Bau gebrauchen kann. Sie ergeben Fensterscheiben, Dächer, Trennwände oder Fußbodenplatten – je nach Bedarf. Da lässt sich natürlich nachhelfen. Stehen die Wettervorzeichen auf kalt, dann schnell in den Garten hinaus und ein paar Topfuntersetzer aufgestellt: ein Lackerl Wasser hinein und über Nacht entstehen ein paar Eisscheiben für die Fenster.

Eisfarben

Nichts für Puristen. Aber etwas für Verspielte, Farbnarren und Pantscher. Eine Eisstadt, die nicht nur bläulich-kühl schimmert, sondern gleich in allen Farben des Regenbogens!

Topf kaputt, aber der Eiskern ist ein perfekter Sockel für die Eisstadt.

Denn wenn Sie schon dabei sind, das Baumaterial Ziegel für Ziegel im Tiefkühler zu produzieren, warum dann nicht auch in Rot, Gelb, Grün? Alles, was man dazu braucht, sind Lebensmittelfarben oder auch Wasserfarben, denn die Burg wird ja wohl kaum aufgegessen. Einfach das Wasser färben und in die Formen gießen.

Eiswetter

Der Tag ist gekommen. Saukalt draußen, ideales Baustellenwetter also. Hat es auch untertags konstant unter Null Grad, dann ist es Zeit die Baustoffe nach draußen zu bringen. Nur jetzt frieren die Ziegel schnell genug aneinander fest. Dabei warm anziehen ist wohl kein schlechter Tipp. Handschuhe kann man leider nur bedingt gebrauchen, denn es braucht eine Menge Fingerspitzengefühl beim Bauen. Aber hie und da darin aufwärmen, eine heiße Tasse Tee umklammern oder die Hände an einem Feuer wärmen ist nicht verkehrt.

Eisbaustelle

Die einzelnen Bausteine müssen an den potentiellen Kontaktflächen etwas angeschmolzen werden. Hautkontakt ist zwar ausreichend, aber besser geht's mit einem kurzen Eintauchen in warmes Wasser. Ich habe es nicht versucht, aber vielleicht wären Gummihandschuhe statt normaler Handschuhe hier eine Alternative. Je strenger jedenfalls der Frost, desto blitzartiger klebt die angeschmolzene nasse Stelle an der bestehenden Eisstadt fest – das Bauen selbst geht dann flott und elegant dahin. Stein auf Stein fügt sich zu einer Mauer, einem Tor, einem Dach oder einem Turm. Schwierige Bauteile wie waagrechte Elemente muss man ein paar Sekunden ruhig halten, bis sie festgefroren sind. Am leichtesten sind daher gerade Mauern oder Türme zu bauen.

Eisstadt im Kleinen? Ein Eiskristall ist ein faszinierendes Bauwerk.

Eisfamilie

Eine Stadt ist ein Gemeinschaftswerk, an der viele mitbauen können. So arbeiten Kinder und Erwachsene, Junge und Alte, Schnelle und Langsame miteinander an einem großen Projekt. Auf einer Fläche, etwa einer Holzplatte oder einem Gartentisch, wo alle rundum Platz haben, kann drangebaut, angestückelt, aufgestockt und verbunden werden, solange es Baustoffe gibt. Bei lang andauernden Kälteperioden entsteht die Stadt in mehreren Etappen. Neue Ideen, die sich in der Zwischenzeit ergeben haben, fließen ein. Baustoffe werden verfeinert, adaptiert, neu produziert.

Eislichter

Die Tage sind kurz und schon ist es dunkel, damit endet das fröhliche Bauen meist. Die Eisstadt allerdings muss nicht im Dunklen bleiben. Kleine Kerzen oder Teelichter lassen die transparenten Bauwerke von innen her leuchten. Wenn die Lichterketten von Weihnachten noch nicht weggepackt sind wäre das ein idealer, zweiter Einsatz für sie. Im Licht funkelt die Stadt, schimmert und strahlt wie eins der Schlösser der Eiskönigin im Märchen.

Kerzenlicht zaubert Wärme in die Eiseskälte.

Eisscheiben, Eiswürfel aller Formen, Eiszapfen … der Frost klebt das Baumaterial zusammen.

Eisfotos!

Aber ihre Tage sind gezählt, es ist eine vergängliche Welt, alleine für den Hochwinter gebaut. Um nicht ganz ohne Spuren von der Oberfläche der Erde zu verschwinden halten Fotos die Schönheit der Eisstadt für die Ewigkeit fest. Mit Lichtern und Kerzen oder ohne, im kalten Sonnenschein oder bei Nacht, mit Schnee rundherum oder frisch angezuckert vom letzten Schneefal die Stadt ist ein toller, fotografischer Spielplatz. Spielfiguren, Holzstücke, Moosteppiche oder andere Dinge beleben das kühle Szenario.

Tauwetter

Ums Wegräumen brauchen Sie sich keine Sorgen zu machen, das erledigt sich von selbst. Und der Frühling kommt bestimmt. Auch das ist übrigens ein herrliches Fotomotiv: Kanten, die sich runden, Hohlräume, die immer größer werden, Mauern, die einsacken oder umstürzen, Architektur schmilzt zu einer Lacke zusammen.

Sterne, Herzen, Dreiecke: für Spezialbauten sind Eiselemente aus Keksformen immer willkommen.

Dünne Eisplatten von Pfützen oder Bachrändern sind begehrt für Dächer oder Wände.

Gesünder genießen

Text und Fotos von
Mag.a Andrea Jungwirth
Ernährungswissenschafterin

Die im Senf enthaltenen Scharfstoffe wirken entzündungshemmend.

Speisesenf – heimischer Scharfstoff

Senf war schon vor 3.000 Jahren in China bekannt. Über Kleinasien gelangte er nach Griechenland, wo er im 4. Jahrhundert v. Chr. als Heilmittel angewendet wurde. Vor der allgemeinen Verfügbarkeit von Pfeffer und später auch von Chili waren Senf und Meerrettich die einzigen scharfen Gewürze, die europäischen Köchen zur Verfügung standen, was ihre damalige große Beliebtheit erklärt.

Und auch heute noch gehören Senf und Kren zu bestimmten Gerichten einfach dazu. Frankfurter mit einer ordentlichen Portion Kren und Senf gibt's rezeptfrei am Würstelstand, denn die enthaltenen Scharfstoffe wirken entzündungshemmend. Um eine Wirkung bei Erkältungen zu erzielen, muss man Senf allerdings in konzentrierter Form zu sich nehmen.

Speisesenf wird aus den hellen gelblichen Samen des weißen Senfes (*Sinapis alba)* oder aus den dunkleren aromatischeren Samen des Schwarzen Senfes (*Brassica nigra)* hergestellt. Weißer Senf mit dem Wirkstoff *Sinalbin* ist dabei deutlich milder als *Sinigrin*, der Wirkstoff der dunkleren Senfpflanze. Das volle Aroma entwickelt frisch hergestellter Senf erst nach 14 Tagen, er wird harmonischer und etwas milder. Senf wird ohne weitere Bindungsmittel hergestellt. Senfmehl alleine genügt, es wirkt als Emulgator und dickt den Senf natürlich ein.

Im Mittelpunkt steht bei Senf seine verdauungsfördernde Wirkung. Darum wird Senf oft zu schwer verdaulichen Speisen wie Schweinsbraten oder anderen deftigen Gerichten gereicht. Senf rundet aber auch viele Speisen geschmacklich ab, wird er erhitzt, verliert er seine Schärfe, wird er zu lange erhitzt auch sein Aroma. Daher empfiehlt es sich, Senf erst kurz vor Kochende dem Gericht zuzufügen.

Rezepte:

Würziger Honigsenf

Zutaten:
50 g gelbe Senfkörner
40 ml Essig
60 ml heller Traubensaft
60 ml trockener Weißwein
25 g Akazienhonig
1 kleine Zwiebel
1 Teelöffel Salz
1 Lorbeerblatt
einige Wacholder- und Pigmentkörner

Zubereitung:
Senfkörner frisch – entsprechend dem gewünschten Feinheitsgrad – mahlen. Essig mit Wein und Apfelsaft mischen. Zwiebel fein hacken und mit den zerdrückten Wacholder- und Pigmentkörnern und dem Lorbeerblatt dazugeben. Die Mischung leicht köcheln lassen und zugedeckt 20 Minuten ziehen lassen. Den Essigsud abseihen und in einen Mixbecher geben. Das Senfmehl und die restlichen Zutaten wie Salz und Honig dazugeben. Das Ganze nun mit dem Pürierstab gut mixen und den Senf in Gläser füllen.
Tipp: Senfmehl bindet nicht immer gleich. Daher zuerst nur 80 Prozent des Suds verwenden und das Senfmehl verrühren. Bei Bedarf den Rest bis zur gewünschten Konsistenz dazugeben.

Kotelett im Senfsafterl

Zutaten für zwei Personen:
2 Stück Kotelett oder Schopf
2 Teelöffel grobkörniger französischer Senf
3 Knoblauchzehen
1 Teelöffel Mehl
3 Esslöffel Grillöl (mit Paprika und Knoblauch aromatisiert)
Salz und Pfeffer

Zubereitung:
Fleisch in Grillöl von beiden Seiten scharf anbraten und aus der Pfanne nehmen. Im Bratenrückstand grob geschnittenen Knoblauch anschwitzen, Mehl und Senf dazugeben. Nun mit Wasser aufgießen, den Saft gut verrühren und das Fleisch wieder hineinlegen. Koteletts nun erst würzen und zugedeckt etwa 30 Minuten auf kleiner Flamme dünsten lassen.
Tipp: Fleisch bleibt saftig, wenn es erst nach dem Anbraten gewürzt wird. Da Salz dem Fleisch Wasser entzieht, wird es sonst zäh und trocken.

Zwiebelrostbraten

Zutaten für vier Personen:
4 Scheiben Beiried à 200 g
4 Zwiebeln
Salz und Pfeffer
Senfmehl
eventuell etwas Rindsuppe
Öl zum Anbraten
Mehl zum Wenden

Zubereitung:
Den Fettrand des Fleisches mehrmals leicht einschneiden und das Fleisch beidseitig salzen, pfeffern und mit wenig hellem Senfmehl würzen. Das Fleisch leicht in Mehl wenden und beidseitig in etwas Öl kräftig anbraten. Das Fleisch herausnehmen und im Backrohr bei 100 Grad Celsius warm stellen. Zwei Zwiebeln klein schneiden und in etwas Öl im Bratenrückstand anbraten, danach mit etwas Rindsuppe aufgießen und zu einem Saft einköcheln. Den Saft mit Salz und Pfeffer würzen. Zwei Zwiebeln in Ringe schneiden, diese in Mehl wenden und in Öl goldbraun herausbacken. Das Fleisch mit dem Fleischsaft zurück in die Pfanne geben, darin leicht ziehen lassen. Das Beiried mit der Sauce und den gerösteten Zwiebelringen servieren. Dazu passen Petersilienerdäpfel, Schupfnudeln oder Nudeln.

Eiaufstrich

Zutaten:
4 Eier
1 Schalotte
1 Esslöffel Mayonnaise
1 Esslöffel Kren aus dem Glas
1 Esslöffel Senf
Salz und Pfeffer
Schnittlauch zum Garnieren

Zubereitung:
Eier hart kochen, schälen und fein hacken. Schalotte sehr fein hacken. Eier mit Zwiebel, Senf, Mayonnaise und Kren verrühren, mit Salz und Pfeffer abschmecken. Wer möchte kann den Aufstrich mit einigen gehackten Kapern verfeinern. Den Aufstrich mit frisch geschnittenen Schnittlauchröllchen und Kren bestreuen.

Altwiener Backfleisch

Zutaten für vier Personen:
4 Beiriedschnitten à 1,5 cm Dicke
3 Eier
2 Esslöffel Schlagobers
Salz und Pfeffer
2 Esslöffel Senf
Mehl und Semmelbrösel zum Panieren
Butterschmalz zum Herausbacken

Zubereitung:
Fleisch von Sehnen und überschüssigem Fett befreien. Den verbleibenden Fettrand leicht einschneiden. Eine Seite des Fleisches mit Senf dünn bestreichen und anschließend salzen und pfeffern. Die Eier mit etwas Schlagobers verquirlen. Das Fleisch in Mehl wenden, durch das Ei ziehen und in Bröseln panieren. Das Fleisch in Butterschmalz goldgelb herausbacken, dabei einmal wenden. Das Fleisch soll innen noch rosa sein. Backfleisch mit Erdäpfelsalat servieren.

Pflanzen als bedeutende Unkräuter

von Dr. Gerhard Bedlan

Taube Trespe *Bromus sterilis*

Familie: Süßgräser *(Poaceae)*

Weitere Namen: Ruderal-Trespe, Hafer-Trespe

Standort: In Getreide- und Winterrapsäckern, Ruderalstellen; Wegränder; auf durchlässigen, sandigen, nährstoffreichen Böden.

Vorkommen: In Europa und Südwest-Asien, von der Ebene bis in mittlere Gebirgslagen.

Wuchshöhe: 30 bis 60 Zentimeter

Halm: Unverzweigt mit drei bis fünf Stängelknoten, unterhalb der Rispen kahl.

Keimblatt: jüngstes Blatt gerollt

Laubblätter: Blattspreiten bis 25 Zentimeter lang und zwei bis sieben Millimeter breit, allmählich sich zuspitzend und locker behaart. Die Blatthäutchen sind zwei bis vier Millimeter lang und mehr oder weniger zerschlitzt. Die Blattscheiden sind geschlossen röhrig und weichhaarig.

Blühzeit: Mai bis Juli

Blüte: Rispen recht groß und locker und deren Äste kahl, rau und allseitswendig ausgebreitet. Die Ährchen nickend und durch Aufspreizen keilförmig. Die Deckspelzen haben zwei Zähnchen und die Granne entspringt unterhalb der Bucht zwischen diesen und ist 15 bis 30 Millimeter lang, rau.

Früchte/Samen: Früchte mit dunkelbraunen Karyopsen (Samen).

Lebensdauer: ein- bis zweijährig

Besonderheiten: Die Ährchen enthalten natürlich fruchtbare Samen. Der Name stammt aus früheren Zeiten, in denen die Pflanze zum Hafer zählte. Im Vergleich zu den dick geschwollenen Haferähren sehen die Ährchen dieser Trespe steril aus. Auch das Wort Trespe (evtl. von Trester = Rückstand beim Keltern, leere Fruchtschalen, daher im übertragenen Sinne leere Spelze) scheint auf den Unterschied zum Hafer hinzuweisen.

Bedeutung

in der Landwirtschaft: Mittelstarke bis starke Konkurrenzkraft; hauptsächlich in Wintergetreide und Winterraps. Durch Minimalbodenbearbeitung in Ausbreitung begriffen. Wächst oft vom Ackerrand in die Kulturen ein.

im Gartenbau: Massenhaftes Auftreten oft nur in Weingärten; mechanisch kaum bekämpfbar.

im Haus- und Kleingarten: keine

Zeigerwert für

Temperatur: mäßige Wärme bis Wärme zeigend

Feuchte: auf trockenen bis mittelfeuchten Böden

Stickstoff: auf mäßig stickstoffreichen Böden

Wirtspflanze für bedeutende Pflanzenkrankheiten: *Fusarium graminearum, Gaeumannomyces graminis var. Avenae, Gaeumannomyces graminis var. Tritici, Pseudocercosporella herpotrichoides, Sclerophthora macrospora, Erysiphe graminis, Puccinia coronata, Puccinia graminis, Puccinia recondita, Puccinia striiformis, Gerlachia nivalis, Rhynchosporium secalis, Claviceps purpurea, Tilletia controversa*

Literatur:
Bedlan, G.: Wildgemüse. Verlag Jugend & Volk Wien, 1997. Bedlan, G.: Unkräuter – Bedeutung in Gartenbau und Landwirtschaft. Öst. Agrarverlag, 9. Auflage, 2010. Ellenberg, H.; Weber, H. E.; Düll, R.; Wirth, V.; Werner, W.; Paulißen, D.: Zeigerwerte von Pflanzen in Mitteleuropa. Erich Goltze KG Göttingen, 2. A., 1992. Hanf, M.: Ackerunkräuter Europas mit ihren Keimlingen und Samen. Verlags Union Agrar, 4. A., 1999.

Rätsellösung

	A		O		J	O		E			P		B	
K	N	O	B	L	A	U	C	H	Z	W	I	E	B	E	L
	G		O		E	Z			U		A	S	T	R	A
R	E	G	E	N	T	O	N	N	E		N	T		I	U
	L	U			E		Z	I	C	H	O	R	I	E	N
B	I	E	N	E	N	W	A	C	H	S		A		S	E
	K	L		M		E			T		E	G	G	E	
W	A	L	D	M	E	I	S	T	E	R	B	O	W	L	E
		E	Y	E		N	A	U	R	U		N	A	N	U

E I S B L U M E N

BuchTIPP

Pflanzenfamilien

Ross Bayton, Simon Maughan – Haupt Verlag

Zu wissen, zu welcher Pflanzenfamilie die einzelne Art gehört, kann für den Erfolg im Garten sehr hilfreich sein. Denn wer beispielsweise sauren Boden hat und weiß, dass Rhododendren darauf gedeihen, kann bedenkenlos auch andere Arten aus der Familie der *Ericaceae* pflanzen, etwa Heidekraut, Lorbeerrose oder Heidelbeeren. Dieses Buch führt in die Vielfalt der Pflanzenfamilien ein, erklärt das Verwandtschaftssystem und die fürs Erkennen der Zugehörigkeit wichtigen Merkmale. Über 70 Pflanzenfamilien, die fürs Gärtnern besonders interessant sind, werden vorgestellt.

24 Seiten, durchgehend farbige Illustrationen

ISBN: 978-3-258-08058-1

Preis: € 30,80

Zentralverband der Kleingärtner
und Siedler Österreichs
Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien
Tel.: 01/587 07 85 • Fax: 01/587 07 85-30
E-Mail: zvwien@kleingaertner.at

Termine

Termine in Wien

Wiener Bezirksgruppen

Leopoldstadt: Es wird schriftlich eingeladen.
Landstraße-Favoriten: Es wird schriftlich eingeladen.
Simmering: Es wird schriftlich eingeladen.
Meidling-Liesing: Sitzungen finden im März, Juni, September jeweils am dritten Donnerstag, 18 Uhr, KGV Esparsette, Häuserl Am Spitz, 1120 Wien, Franz-Siller-Weg 116, statt. Im November nach vorheriger Vereinbarung. Zufahrt: U6, Station Tschertegasse.
Hietzing und Penzing: Die Sitzungen finden jeden ersten Donnerstag, um 19 Uhr, im Schutzhaus „Am Ameisbach" 1140, Braillegasse 1, statt.
Rudolfsheim-Fünfhaus: Jeden ersten Freitag im Monat (außer an Feiertagen), 18 Uhr, im Vereinsbüro des KGV Zukunft auf der Schmelz.
Ottakring: Die nächste Sitzung wird rechtzeitig bekanntgegeben.
Hernals: Die nächste Sitzung wird rechtzeitig bekanntgegeben.
Döbling: Zur nächsten Sitzung wird schriftlich eingeladen.
Floridsdorf: Jeden zweiten Donnerstag im Monat, 19 Uhr, GH Frohes Schaffen, 1210 Wien, Thayagasse/Frohes Schaffenweg.
Donaustadt: Nächste Sitzung am 7. 1. 2019, ab 19 Uhr, Restaurant Hollmann, 1220 Wien, Zachgasse 4.

Landesfachgruppe Wien für Obst- und Gartenbau Bezirksfachgruppen

2. Bezirk: Sitzungen 2019 jeweils Donnerstag, ab 18 Uhr. 7. März: Schutzhaus Heustadlwasser; 4. April: Vereinshaus Kanalwächterhaus; 2. Mai: Vereinsgarten Wasserwiese; 6. Juni: Schutzhaus Heustadlwasser; 5. September: Vereinsgarten Wasserwiese; 3. Oktober: Vereinshaus Oberes Heustadlwasser; 7. November: Schutzhaus Heustadlwasser. Vorbehaltlich Änderungen!
3. und 11. Bezirk: Jeden ersten Donnerstag im Monat, ab 18.30 Uhr, im Vereinshaus des KGV Simmeringer Haide.
10. Bezirk: Im Jänner und Februar gibt es keine Sitzungen. Die nächste Favoritner Bezirks-Fachberater-Sitzung findet am Dienstag, den 5. März 2019, Beginn 18 Uhr, im Vereinshaus des KGV Blumental, Braheplatz 12, 1100 Wien, statt.
12. und 23. Bezirk: Jeden zweiten Mittwoch im März, Mai, Juni, September, November und Dezember, jeweils um 19 Uhr, im Vereinshaus KGV Esparsette, Häuserl am Spitz, 1120 Wien, F.-Siller-Weg 116.
13. und 14. Bezirk: Jeden 3. Donnerstag im Monat (außer an Feiertagen und Juli/August), 19 Uhr. Ort: Schutzhaus „Am Ameisbach", 1140 Wien, Braillegasse 3.
15. Bezirk: Die Bezirksfachgruppensitzungen finden jeden 2. Dienstag im Monat in der Vereinskanzlei statt (ausgenommen Feiertage).
16. Bezirk: Sitzungen finden von März bis Dezember jeden dritten Donnerstag im Monat, um 17.30 Uhr (außer an Feiertagen), im Schutzhaus Waidäcker, Steinlegasse 35, 1160 Wien, statt.
17. Bezirk: Sitzungen finden zum selben Termin wie die der BO statt.
18. Bezirk: Wird schriftlich eingeladen.
19. Bezirk: Wird schriftlich eingeladen.
21. Bezirk: Jeden ersten Donnerstag im Monat, um 19 Uhr, GH Frohes Schaffen, 1210, Thayagasse 5. Beratungsdienst von 18.30 bis 19 Uhr.
22. Bezirk: Nächste Sitzung am 18. 2. 2019, ab 19 Uhr, Restaurant Hollmann, 1220 Wien, Zachgasse 4.

Frauenfachgruppen Wien

Frauenfachgruppe Kolonie Gaswerk: Jeden Mittwoch, ab 17 Uhr, im Vereinshaus. Frauenfach- und Jugendgruppe des KGV Simmeringer Haide: Treffpunkt jeden Freitag, ab 16 Uhr, im Vereinshaus. Frauenfachgruppe 21: Sitzungen erst wieder ab März, Termine werden rechtzeitig in der Zeitung bekanntgegeben. Die Frauenfachgruppe sucht neue Mitglieder, die bereit wären, mitzuarbeiten. Bei Interesse kontaktieren Sie bitte die Obfrau, Helga Lang, unter der Rufnummer 0664/340 44 24.

Fachgruppe Kleintierzucht

Kleintierzucht Simmeringer Haide: Sitzungen finden jeden zweiten Freitag im Monat, um 19 Uhr, im Vereinshaus des KGV Simmeringer Haide statt.

Zentralverbands-Außenstelle in Linz

für Oberösterreich und Salzburg bei Problemen und Fragen von Vereinen und Mitgliedern bzw. organisatorischen Tätigkeiten, die ausschließlich ZV-Agenden betreffen. Das Büro wird von ZV-Vizepräsident Manfred Rohrmanstorfer geleitet und hat keine fixen Bürozeiten. Terminvereinbarungen werden per Telefon, E-Mail bzw. per Fax erbeten.

4020 Linz, Stelzerstraße 26
Tel.: 0664 882 81 890
rohrmanstorfer@kleingaertner.at
Fax: 0732 78 19 25

Termine in Salzburg

LV der Kleingärtner Salzburg

5020 Salzburg, Gebirgsjägerplatz 9. Die Sprechstunden des Landesverbandes Salzburg werden nach Terminvereinbarung bzw. nach Terminwünschen durchgeführt. Wir sind unter Tel. 0660 26 11 951 oder per E-Mail hans.petschnig@live.de und über unsere Homepage www.kleingaertner-salzburg.at erreichbar.

Termine in Oberösterreich

LV Oberösterreich

Informationen finden Sie auf der Homepage des Landesverbands der Kleingärtner Oberösterreich www.kleingaretnerlvooe.at. Für sonstige Fragen und Anregungen erreichen Sie uns unter office@kleingaertnerlvooe.at

Fachberater Oberösterreich Jahresprogramm 2019

Mo, 18. 2., 18.30 Uhr: Bodenzeugnis lesen und Nährstoffe erklären, Johannes Recheis – LK.
Mo, 18. 3., 18.30 Uhr: Veredelung von Obstbäumen, Gottfried Kreindl
Mo, 15. 4., 18.30 Uhr: Kompostierung und Düngen, Sepp und Anni Mayr
Mo, 20. 5., 18.30 Uhr: Pflanzenschutz, Rudolf Netherer
Sa, 15. 6.: Ausflug zur Landesausstellung, Aigen-Schlägel
Fr, 17. 8., 16 Uhr: Steinobstbaumschnitt – KGV Linzer Straße, Gottfried Kreindl
Mo, 16. 9., 18.30 Uhr: Effektive Mikroorganismen, Frau Dr. Rokita
Mo, 21. 10., 18.30 Uhr: ZV-Wien
Mo, 18. 11., 18.30 Uhr: Informations- und Diskussionsrunde
Mo, 16. 12., 18.30 Uhr: Weihnachtsfeier
Alle Vorträge finden im Volkshaus Kleinmünchen/kleiner Saal, Dauphinstraße 19, 4030 Linz, statt

Termine in Niederösterreich

LV Niederösterreich

Das Verbandsbüro befindet sich in Sankt Pölten, Heßstraße 4, Erdgeschoss. Sprechstunden des LV NÖ werden nach Terminvereinbarung bzw. Terminwünschen durchgeführt. Das Vereinshandy (0664/99 65 999) ist jeden Montag von 9.30 bis 11.30 und von 13.30 bis 15.30 Uhr eingeschaltet. Rückrufe können nicht getätigt werden. Terminvereinbarungen sowie Mitteilungen per E-Mail unter landesverband@kleingaertner-noe.at sind möglich. Der LV NÖ Vorstand

BO Klosterneuburg

Für Kontakte steht der Anrufbeantworter unter Tel. 02243-26366 oder der Postkasten unter dem Vereinshaus zur Verfügung. Rückruf bzw. Kontaktnahme erfolgt in kürzest möglicher Zeit.

Verbandssperre

Wir möchten allen Funktionären und Mitgliedern bekannt geben, dass das Verbandsbüro des Zentralverbandes der Kleingärtner und Siedler Österreichs bis einschließlich 6. Jänner 2019 geschlossen bleibt. Der erste Parteienverkehr findet daher am Montag, den 7. Jänner 2019, statt.

Abo-Preis

Wir haben seit vielen Jahren den Abo-Preis unserer Gartenzeitung mit 12 Euro für 11 Ausgaben unschlagbar klein halten können – das ist aber auf Grund der Preiserhöhungen beim Postversand nicht mehr möglich.

Um weiter eine rundum interessante Zeitung in zumindest der bisherigen Qualität präsentieren zu können, ist es daher erforderlich, den Jahres-Abo-Preis auf 16 Euro für 11 Ausgaben ab Jänner zu erhöhen.

Auch der Trafikpreis für eine Zeitung wird ab Jänner 2019 von 1,50 auf 2 Euro pro Ausgabe steigen.

Wir ersuchen um Verständnis und hoffen, Sie weiter als Leserin oder Leser begrüßen zu dürfen.

Aus den Organisationen

Niederösterreich

KGV Eisfabrik

Wahlergebnis: Obmann Franz Heindl, Stv. Obmann Dr. Birgit Wagner, Kassier Frank Holm, Schriftführer Alexandra Heindl.

KGV Krems

Am 2. 3. 2019 findet die 102. Jahreshauptversammlung des Kleingärtnervereines Krems statt. Veranstaltungsort ist auch dieses Jahr der Festsaal der Winzer Krems, Sandgrube 13, 3500 Krems. Im Rahmen der Veranstaltung erfolgt gemäß den Statuten wieder die Neuwahl des Vereinsvorstandes.

KGV Stattersdorf

Wahlergebnis: Obmann Anneliese Schlager, Stv. Obmann Walter Raidl und Monika Kohlbeck, Kassier Walter Raidl, Schriftführer Edith Riederer.

Oberösterreich

KGV Ebelsberg

Traditionell, wie schon viele Jahre, wurde die Jahresabschlussfeier unseres Vereines am Sonntag, 2. Dezember abgehal-

Die vom ZV der Kleingärtner Österreichs nominierten

Schätzmeister

Wien

WITTMANN Karl
(gerichtlich beeideter Schätzmeister)
Tel.: 0699/1922 92 92
kfw@chello.at

MÜLLER Walter
Tel.: 0699/101 93 55 2

BARKOW DI Herbert
Tel.: 0664/503 20 26
barkow@gmx.at

DAMISCH Maria
Tel.: 0676/411 21 48
maria.damisch@inode.at

DAMISCH Franz
Tel.: 0676/490 68 77

MÜLLER-KASTNER Gabriele
Tel.: 0676/540 25 65
Email: muell-kast@chello.at

FLUX Ing. Rudolf
Tel.: 0699/195 66 492

Niederösterreich

KÖRNER Peter
Tel: 0660/654 56 01
koerner.peter@chello.at

LEITGEB Wilbert
Tel.: 0676/549 30 49
tipo.tipo@gmx.at

SKOPEK Adolf
Tel.: 0664/953 69 95
skopek.adolf@aon.at

Oberösterreich

BERNDT Erwin
Tel.: 0699/16 61 00 00
berndt@kleingaertnerlvooe.at

KAISER Helmut
Tel.: 0664 / 174 07 47
helmut.kaiser@polizei.gv.at

Salzburg

OGRIS Richard
Tel.: 0676/726 59 84
richard.ogris.sen@sol.at

Steiermark

Graz **WUSCHE Ing. Walter**
Tel.: 0664/926 71 06
walter.wusche@aon.at

Kapfenberg
SCHINAGL Peter
Tel.: 0664/301 23 24
SUMMER Hermann
Tel.: 0664/184 49 38

ten. Bewirtet wurden unsere Gartler – wie an diesem Tag üblich – mit Bratwürstel, selbstgemachtem Punsch und Glühwein. Auch vom Starkregen, welcher pünktlich zu Beginn der Feier einsetzte, ließen sich unsere Gäste die gute Laune und Einstimmung auf die besinnliche Zeit, sowohl bei der Punschhütte im Freien als auch im wohl temperierten Vereinshaus, nicht verderben. Unser Gartenpoet, Dieter Kerschbaumer, hat sich wieder die Mühe gemacht und zwei kleine Weihnachtsgedichte vorgetragen, wofür sich Obmann Horst Kopp, im Namen der Mitglieder und des Vorstandes herzlich bedankte. Vielen Dank auch den Keksspendern für die Köstlichkeiten und wie immer, den Helfern in Schank, Punschhütte, Service für ihren Einsatz und selbstverständlich bei den Gästen für ihr Kommen um dadurch den Zusammenhalt und die Gemeinschaft im Verein, zu leben.

KGV Ebelsberg

KGV Ebelsberg

Zur Vorinformation: Die Mitgliederhauptversammlung findet am Freitag, 8. März 2019 statt.

KGV Franzosenweg

Zur Einstimmung auf die Vorweihnachtszeit veranstaltete der KGV Franzosenweg heuer zum 2. Mal einen Adventmarkt. Liebevoll und kreativ gestaltetes Kunsthandwerk von unseren Gartlerinnen und Freunden erweckte Lust auf's Dekorieren, und selbstgebackene Kekse sowie nicht zuletzt der Punsch und die Bratwürstel – meisterhaft zubereitet von unserem Obmann Guntram Wolf – brachten die zahlreichen Besucher in Feier- und Kauflaune.

KGV Franzosenweg

KGV Gottschalling

Der Vorstand wünscht all seinen Mitgliedern ein gutes neues Jahr.

KGV Kleinmünchen-Schörgenhub

Unsere Mitgliedervollversammlung für das Jahr 2018 findet am Freitag den 15. Februar 2019 um 18 Uhr im Volkshaus Kleinmünchen statt.

EKV Linz

Am 25.Jänner 2019, 18 Uhr, findet die Jahreshauptversammlung des EKV Linz im Volkshaus Keferfeld-Oed statt!

Salzburg

KGV Liefering-Herrenau

Allen unseren Mitgliedern, sowie den Mitarbeitern des Zentralverbandes und den befreundeten Gartenfreunden viel Glück und Gesundheit im Neuen Jahr. Danke an den Zentralverband für die Unterstützung aller unserer Anliegen und unseren Mitgliedern ein großes Kompliment für das harmonische, meist konfliktfreie Miteinander. Wir werden uns bemühen, die erfolgreiche Arbeit für das Gesamtwohl der Vereinsmitglieder fortzusetzen.

Wien

KGV Simmeringer Haide

11.: Wahlergebnis: Obmann Ing. Helmut Kratky, Stv. Obmann Josef Sbrizzai, Schriftführer Christine Beschera, Stv. Schriftführer Anna Marschalek, Kassier Helga Haumer, Stv. Kassier Michael Denk, Aufsichtsrat Erika Ferda, Waltraud Schönberger und Markus Klement, Rechnungsprüfer Mag. Herta Rack und Werner Pirker.

SV Küniglberg

13.: Advent-Events und karitative Initiative im Siedlerverein Küniglberg. Neue Adventattraktionen – der Adventmarkt sowie der Adventzauber im Vereinshaus bereichern seit einigen Jahren das Vereinsleben am Küniglberg und sorgen für vorweihnachtliche Stimmung. So wurde vergangenes Jahr bereits zum vierten Mal der Adventmarkt in der Elisabethallee abgehalten. Er erfreut sich alljährlich zunehmender Beliebtheit unter den Vereinsmitgliedern und Besuchern aus der Umgebung; unter anderem durften wir 2018 sogar Bezirksvorsteherin-Stellvertreter Matthias Friedrich begrüßen. Es wird ja schließlich auch einiges geboten. An professionell gestalteten Ständen werden Getränke und verschiedene Sorten Punsch ausgeschenkt, darunter Raffinessen wie der Amarettopunsch. Dazu gibt es allerlei Schmankerln, wie Kümmelbraten, frisch Gegrilltes sowie hausgemachte Kuchen und Kekse. Ein offenes Feuer sorgt für Behaglichkeit, und ein beschwingter Mix aus Weihnachtsliedern fördert die gute Stimmung. Zusätzlich bietet die Adventausstellung Gelegenheit, Weihnachtsdekoration oder handgefertigte Weihnachtsgeschenke zu erwerben. Ganz besonders stolz sind wir auch auf unseren Küniglberg-Honig. Seit einigen Jahren haben wir nämlich wieder einen Imker in unserer Mitte; Honig und handgemachte Kerzen aus dem Wachs der Bienen sind somit ebenfalls Fixbestandteil der Adventausstellung. Eine besondere Attraktion am letzten Adventmarkt war der Besuch von Krampus und Nikolo. Die beiden haben allen jüngeren Besuchern kleine Nikolosackerln überreicht und standen für Gruppenfotos zur Verfügung. Der Adventmarkt dient aber nicht nur der guten Stimmung im Verein, sondern hat vielmehr auch einen karitativen Zweck. Durch die damit erzielten Einnahmen wird sichergestellt, dass alle Kinder in den Mutter-Kind-Häusern der St. Elisabeth Stiftung der Erzdiözese Wien Krampussackerln und Adventkalender geschenkt bekommen. Aber auch das ganze Jahr über unterstützen wir die Mutter-Kind-Häuser durch Sammlung von Damenbekleidung, Hygieneartikeln, Konserven, Windeln u. v. m. Sollten Sie ebenfalls helfen wollen, finden Sie die Kontodetails der Elisabeth Stiftung am Ende dieses Beitrages; Informationen über aktuelle Sammelaktionen finden Sie auf unserer Webseite. Eine weitere Gelegenheit für ein gemütliches Beisammensein bot 2018 wieder der Adventzauber im Vereinshaus, welcher alljährlich

Nikolo und Krampus mit BVinStv Matthias Friedrich, Obmann Werner Gamperl, Alexandra Gamperl

Nikolo und Krampus mit Herrn Schön

Nikolo und Kramus mit Frau Wolf

Übergabe St. Elisabeth Stiftung

zahlreiche Vereinsmitglieder und Freunde anlockt. Bei Punsch und diversen SchmankerIn konnte man an einem Adventwochenende auch vergangenes Jahr wieder ein bisschen Ruhe inmitten des vorweihnachtlichen Trubels genießen. Für Aktivitäten und Termine besuchen Sie bitte unsere Webseite: www.siedlervereinkueniglberg.at.

KGV Jupiter

14.: Wahlergebnis: Obmann Peter Gattinger, Stv. Obmann Helga Janisch-Pryce, Kassier Ing.Thomas Stähler, Stv. Kassier Oliver Dolinac, Schriftführer DI Rainer Pongratz, Stv. Schriftführer Stefan Hofner, Kontrolle Ing. Michael Katzbeck und Angela Hawliczek.

BO Währing

BO Währing

18.: Am 28. November fand im Schutzhaus am Schafberg die Jahresversammlung der BO Währing statt. Bei diesem Anlass wurde auch der langjährige Obmann Helmut Schenk mit dem Ehrenzeichen in Gold des Zentralverbandes für seine Verdienste um die Kleingartenbewegung durch LV-Obmann Helmut Bayer ausgezeichnet.

KGV Kagran

22.: Wahlergebnis: Obmann Friederike Mihajlovic, Stv. Obmann Robert Frühwirth, Schriftführer DI Norbert Maderböck, Stv. Schriftführer Tamas Verkes, Kassier Eva Berkes, Stv. Kassier Karin Frühwirth, Kontrolle Heinz Frühwirth und Hildegard Pollhammer.

KGV Mühlwasser

22.: Wahlergebnis: Obmann DI Ulf Hutter, Stv. Obmann DI Dr. Kirsten Sleytr, Schriftführer Dr. Heide Anger, Stv. Schriftführer Elfriede Ottenschläger, Kassier Mag. Elias Vögel, Stv. Kassier Sigrid Weidl.

Wir gratulieren zum Geburtstag

Kärnten

Drautal: den Mitgliedern Benjamin Buser und Mario Stroitz.

Niederösterreich

Frohe Zukunft: den Mitgliedern Irene Kudu-Bauer, Reinhard Plank und Franz Planeta.
Horn: den Mitgliedern Mag. Leopold Raab und Hans-Peter Winkler.
Korneuburg: den Mitgliedern Adolf Rodler, Anton Spandl, Monika Liebisch, Rosemarie Tötzl, Theresia Escher und Dr. Ferdinand Holub-Eitelberger.
Krems: dem Mitglied Gabriele Fürst.
Nord I: den Mitgliedern Johann Sedetka und Elisabeth Bergmann.
Pionierinsel: den Mitgliedern Monika Deim, Engelbert Hauer, Julia Goette, Gerald Scharitzer, Sabrina Stuhr, Franz Temper, Iris Walek und Dr. Günther Zwiefler.
St. Valentin: den Mitgliedern Josef Raffetseder und Franz Ömer.
Traisenstrand: den Mitgliedern Orhan Dzanic, Franz Eschauer, Manuela Heinschink, Draga Rujila, Horst Wallner und Elfriede Wurzer.

Oberösterreich

Am Weikerlsee: den Mitgliedern Adolfine Reitstätter, Eduard Krajsek, Liselotte Brunner, Helga Schläger und Heidi Hutterer.
Ebelsberg: dem Mitglied Johann Reichl.
EKV Linz: den Mitgliedern Franz Lindinger, Lambert Redhammer und Hermann Lanzenberger.
Erdsegen: den Mitgliedern Anna Auinger, Margit Riederich und DI Dr. Manfred Guttenbrunner.
Franzosenweg: dem Mitglied Ernst Hermes.
Kleinmünchen-Schörgenhub: dem Mitglied Rudolf Freudenthaler.
Linz-Ost: den Mitgliedern Heinz Schneider, Berta Mauthner und Josef Schmalzer.
Resthof: dem Mitglied Günter Brezina.
Steyr-Ennsleite: den Mitgliedern Doris Biebermair, Susanne Gelsinger und Josef Hochstrasser.
Urnenhain: dem Mitglied Ulrike Prix.
Wels: den Mitgliedern Seval Smajlovic, Hannelore Kalcher, Helmut Stieger, Hildegard Briglauer, Ilse Schnedl, Johann Kaufmann, Gottfried Wohlschlager, Rosa Stadlbauer, Werner Baumgartner, Franziska Schickmair und Anna Fabing.

Salzburg

Liefering-Herrenau: den Mitgliedern Alois Kirchweger, Maria Brandstätter, Elfriede Vorhauer und Walter Schlattau.
Taxham: den Mitgliedern Fritz Koblinger und Monika Sagmeister.
Thumegg: den Mitgliedern Dietlinde Weinberger und Hermann Eichinger.

Steiermark

Feldkirchen: den Mitgliedern Maria Stiessel und Alois Dirnberger.
Flurgasse: dem Mitglied Nora Gerth.
Frohe Zukunft: dem Mitglied Herbert Karnetschnig zum 80er alles erdenklich Gute und viel Gesundheit.
Kalvarienberg: dem Mitglied Irmgard Pflanzl.
Kroisbach: dem Mitglied Franz Holler.
Luisiengarten: den Mitgliedern Eduard Nussthaler und Helga Radl.
Maiffredy: den Mitgliedern Paula Kiendlhofer und Grete Kothgasser.
Paul Zeilbauer: dem Mitglied Gertrude Hlade.
Rosengarten: den Mitgliedern Gisela Töfferle, Peter Azman, Franz Neubauer, Josefa Riedl, Ernst Hanschitz, Manuela Koche, Diethard Koch, Michael Weber, Rudolf Weitlaner, Hildegard Wastl, Martina Gmeiner, Martha Sperr und Romana Gmeiner.
Schönau: den Mitgliedern Elisabeth Rabitsch, Margarete Yavuz-Rauer, Veronika Karnetschnigg, Gertrude Kainz, Emil Neubauer, Josef Klausner und Siegfried Werlitsch.
Steinfeld: dem Mitglied Rosa Reinbacher.

Wien

Freudenau, 2.: den Mitgliedern Helga Spiegelhofer und Markus Helm.
Unterer Prater, 2.: den Mitgliedern Silvia Theissl und Friedrich Schönauer.
Anningerblick, 10.: dem Mitglied Alfred Novak.
Eschenkogel, 10.: dem Mitglied Gerlinde Marko.
Favoriten, 10.: den Mitgliedern Franz Müller, Peter Kocourek und Richard Mytzek.
Karl Fürstenhofer, 10.: dem Mitglied Günter Stolba.
Reifental, 10.: unserem Obmann Erich Leutgeb zum 80er.
Wienerberg-Zwillingsee, 10.: den Mitgliedern Christine Polacek, Ingeborg Nirschi und Helmut Felber.
Wienerfeld, 10.: dem Mitglied Christine Neubauer.
Gaswerk, 11.: dem Mitglied Josef Trollmann.
Kaiserebersdorf, 11.: den Mitgliedern Heidemarie Kellner, Gertraud Adrigan, Franz Borth und Franz Behaunek.
Am Anger, 12.: den Mitgliedern Liselotte Heider, Berta Jeitler und Erich Kalva.
Esparsette, 12.: den Mitgliedern Gertrude Bohmann, Brigitte Obiekwe-Herdin, Maria Senk, Eleonore Decker und Wolfgang Meyer.
Am Wolfersberg, 14.: den Mitgliedern Mag. Hans Pfaff und Josef Diewald.
Breitensee, 14.: dem Mitglied Oswald Janauer und nachtäglich Karoline Miholits.
Heimkehrer und Invaliede, 14.: den Mitgliedern Rudolf Genner und Johann Hobiger.
Rosental, 14.: Stammanlage: den Mitgliedern Ernst Widhalm, Theresia Walter, Gertrude Maier, Johann Blum, Mag. Josef Novak und Brigitte Holzer. Satzberg-Alt: den Mitgliedern Anton Hammerschmidt, Franz Woels, Karl Kolman, Walter Karafiat, Friederike Moldaschl, Erwin Kausl, Franz Hahn, Adolf Schmölz, Josef Zimmermann, Liselotte Stangel und Ingrid Hanzlik. Raimannstraße: den Mitgliedern Peter Göss und DI Gerhard Hartmann. Brunnerwiese: dem Mitglied Franz Kaps. Baumgartner-Höhe: den Mitgliedern Klaus Heinrich und Brigitte Fidi. Stanaboden: dem Mitglied Irene Brunner. Sanatoriumstraße: dem Mitglied Ingeborg Ploderer.
Spallart, 14.: den Mitgliedern Reinhard Casper und Ing.Paul Lutonsky.
Zukunft auf der Schmelz, 15.: den Mitgliedern György Kiss, Josef Parak, Hildegard Bergmann und Monika Boyer.
Liebhartstal, 16.: den Mitgliedern Eveline Stauf und Karin Moder.
Sillergärten, 16.: dem Mitglied Karl Posch.
Sprengersteig, 16.: dem Mitglied Natthakan Müllner.
Waidäcker, 16.: den Mitgliedern Horst Proske, Rudolf Wallner, Liane Wensky, Waltraud Schimnscha, Peter Wallasch und Wilhelm Itzely.
Hügelwiese, 17.: dem Mitglied Annemarie Grabmaier.
Windmühlhöhe a. d. Glanzing, 19.: unserer Fachberaterin Ing. Angelina Jirgal die besten Glückwünsche.
Helgoland, 20.: unserer Obfrau Dr. Irma Nowak-Bartel.
Frohes Schaffen, 21.: den Mitgliedern Aurelia Lielacher, Ludwig Kristen, Margarete Mischer und Ingrid Rentenberger.
Mautner Markhof, 21.: dem Mitglied Christine Melzer.
Semmelweis, 21.: dem Mitglied Walter Pribil.
Stammersdorf, 21.: Der KGV Stammersdorf wünscht seinen Geburtstagskindern alles Gute.
Maschanzka, 22.: Die Vereinsleitung wünscht allen Mitgliedern, die in diesem Monat Geburtstag haben, alles Gute, Gesundheit und Glück im neuen Lebensjahr. Ganz besonders wollen wir die Mitglieder ehren und beglückwünschen, die ein rundes Jubiläum feiern.
Vinzenz Macholda, 22.: den Mitgliedern Ulrike Peichl, Christine Pallan, Kurt Korenzahn und Renate Baudisch.
Atzgersdorfer Heide, 23.: dem Mitglied Klaus Hanel.

Wir betrauern

Salzburg

Kasern: das Mitglied Margareta Markl.

Steiermark

Schönau: das Mitglied Christine Kulmer.

Wien

Arsenal, 3.: Der Vorstand des KGV Arsenal

Friedrich Polomini

bedauert bekanntgeben zu müssen, dass unser früherer Obmann Friedrich Polomini nach langer schwerer Krankheit am 16. November 2018 im 77. Lebensjahr verstorben ist. 2012 gab er nach 9 Jahren die Vereinsleitung aus gesundheitlichen Gründen ab, die er mit Energie und Engagement im Sinne der

Weiterentwicklung des KGV ausführte. Unser Mitgefühl gilt seiner stets um ihn bemühten Ehefrau und seinen Angehörigen.
Landstraßer Gürtel, 3.: das Mitglied Leopold Mencik.
Spallart, 14.: Unser langjähriges Mitglied, Obmann der Kontrolle und Freund Alfred Tutter ist plötzlich und unerwartet von uns gegangen. In der Dunkelheit der Trauer leuchten die Sterne der Erinnerung. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren. Die Vereinsleitung.
Rosental, 14.: das Mitglied Helga Chromy.

ÖGG-Termine

Zu den Veranstaltungen der ÖGG sind alle Interessierten herzlich eingeladen. Die Teilnahme an den Fachgruppenabenden kostet für Nichtmitglieder € 7,–, für Mitglieder ist sie kostenlos. Für Kurse, Spezialvorträge etc. sind die Preise extra angegeben.
Alle Veranstaltungen finden – sofern nicht anders angegeben – im Vortragssaal der ÖGG statt, 1220 Wien, Siebeckstraße 14, 1. Stock, Top 1.4.
Sollte das Garten- bzw. Haustor verschlossen sein, benutzen Sie bitte die Torsprechanlage.
Beratungsdienst jeden Mittwoch (außer an schulfreien Tagen) von 16–18 Uhr telefonisch, per E-Mail (oegg@oegg.or.at) oder persönlich.
Bei telefonischem Kontakt wählen Sie bitte unbedingt 01/512 84 16–15.
Informationen auch unter www.oegg.or.at
Ab sofort ist die ÖGG auch auf facebook: www.facebook.com/GartenPflanzen

Jänner

FG Ikebana

Ikebana Unterrichtsabende mit Prof. 3. Grades Andrea Scheberl, mit mitgebrachtem Material zu folgenden Themen:
Di, 8. 1., 18 Uhr: „Ikebana zum Jahresbeginn (Bambus, Kiefer, Blütenzweige)“
Di, 22. 1., 18 Uhr: „Jiyûka Basic 2 mit geteiltem Fuß, Schwerpunkt Linie“

FG Zimmer- und Kübelpflanzen

Mi, 9. 1., 18 Uhr: „Pflanzsubstrate: Woraus bestehen sie, wie stellt man sie her?“ von Michael Hollunder

FG Obstbau

Do, 10. 1., 18 Uhr: „Situation und Tendenzen im Obstbau“ von Dr. Lothar Wurm

FG Alpenpflanzen & Blütenstauden

Mo, 14. 1., 18 Uhr: „Von heiklen Brüdern und zickigen Schwestern“ von Christian H. Kreß

FG Heimische Orchideen

Di, 15. 1., 18 Uhr: „Andalusien“, von Edith Stankic und Andreas Axmann

FG Wissenschaft und Forschung

Do, 17. 1., 18 Uhr: „Winter.Blüten.Treiberei“ von Dr. Johannes Balas

FG Bromelien

Mo, 21. 1., 18 Uhr: „Auf Tillandsienjagd in Peru“ von Dr. Walter Till

Februar

ÖGG-Gartenseminar – Obstbau für Gartenliebhaber

Sa, 2. 2., 9 bis 13 Uhr: „Formierung & Schnitt der Obstgehölze“ mit StR. Ing. Rudolf Novak, theoretische Grundlagen des Obstbaumschnittes; Formierung und Schnitt von Kern- und Steinobst; Praxis; Kosten: € 50,– (für ÖGG-MG € 45,–), Anmeldung unbedingt erforderlich, Tel. 01/512 84 16, oegg@oegg.or.at

FG Bonsai

Mo, 4. 2., 18 Uhr: „Letzter Rückschnitt vor dem Austrieb von Laubbäumen, starke Biegungen an Nadelbäumen“ mit Ing. Walter Schreiner

FG Blumenstecken

Mi, 6. 2., 16.30 Uhr: Blumenstecken-Übungsabend mit Ulrike Wallisch, mit mitgebrachtem Material: „Faschingsarrangement“

KleingartenCard

Die Kleingartenbewegung in Österreich hat eine beachtliche Dimension – und damit hat unsere Organisation auch eine durchaus bedeutende Stellung innerhalb der österreichischen Wirtschaft erlangt.

Aus diesem Grund wurde die „Kleingartenmitglieds- und Vorteilskarte“ des Zentralverbandes der Kleingärtner Österreichs geschaffen, mit der jedes Mitglied des Zentralverbandes diverse Vergünstigungen lukrieren kann.

Wenn Sie auf unserer Homepage im Service-Bereich unter dem Punkt „Vergünstigungen“ nachsehen, finden Sie jene Firmen, bei welchen Sie, gegen Vorweis der Karte, günstigere Konditionen in Anspruch nehmen können.

Wie immer, wenn eine neue Firma unseren Mitgliedern Vergünstigungen anbietet, informieren wir Sie punktgenau in unserer Zeitung.

Um den Rabatt von 10 Prozent zu erhalten, muss im Onlineshop am Ende des Bestellvorgangs, im Bereich Kassa, der **Gutschein-Code GARTEN10** eingegeben werden.

Vorteile mit Ihrer „KleingartenCard“

Garten Tulln. Kleingärtnerinnen und Kleingärtner, die die GARTEN TULLN mit ihren Themengärten besuchen wollen, bekommen nach Vorweis der KleingartenCard einen Preisnachlass.

Pflegebedarf. Unter **www.ortoproban.at** finden Sie ein Unternehmen mit langer Tradition im Heilbehelfehandel. Schauen Sie sich das an und nutzen Sie die gebotenen Möglichkeiten!

REWE. Sie können über Ihre Vereinsleitung oder direkt im Verbandsbüro in Wien Gutscheine in 10-Euro-Stückelung erwerben (und zwar **jeweils Dienstag und Donnerstag, zwischen 9.30 und 11.30 Uhr),** mit denen Sie bei **Merkur, Billa, BIPA** und **Penny** bei Ihren Einkäufen zusätzlich noch einmal 5 % sparen können.

VSW Vital-Hotel-Styria GmbH. Mit Ihrer Mitglieds- und Abo-Karte gibt es immer wieder tolle Kurzurlaubsangebote.
8163 Fladnitz an der Teichalm 45, Fax-DW 42
Tel. 03179 / 233 14-0,
office@vital-hotel-stytia.at,
www.vital-hotel-styria.at.
Rufen Sie einfach an.

Kooperation mit der sBausparkasse und der Erste Bank. Letztens haben wir Ihnen eine neue Kooperation vorgestellt, mit der Sie mit wenigen Klicks zu einer neuen Finanzierung kommen. Dabei kommen Sie direkt von der Website des ZV zur Aktionsseite.
https://www.sbausparkasse.at/zentralverband/

1. Einfach gewünschte Finanzierungssumme, Laufzeit und bevorzugte Fixzinsphase (= wie lange Sie mit gleichbleibenden Zinsen rechnen können) auswählen und schon wird Ihnen Ihre monatliche Darlehensrate berechnet.
2. Auf das PDF am Ende der Seite klicken und 120 Euro Online-Bonus* sichern.
3. Nun fehlen nur noch Ihre Kontaktdaten, damit wir Sie zu einem persönlichen Termin mit einer FinanzierungsexpertIn einladen können. Dafür müssen Sie einfach das Kontaktformular öffnen und die Felder ausfüllen.

* Der Online-Bonus in der Höhe von 120 Euro wird bei Zustandekommen einer Finanzierung von der Erste Bank Österreich im Zuge der Abtretung der Rückforderungsansprüche gewährt und ist bis auf Wierruf gültig. Eine Barablöse ist nicht möglich. Für den Zweck der Terminvereinbarung werden Ihre Daten an das wohn²Center (Erste Bank Österreich) weitergeleitet.

Nutzen Sie unsere Kooperationen und die gebotenen Möglicheiten zu Ihrem Vorteil!

Jahresabschluss und vorweihnachtliches Beisammensein beim Verband der ÖBB-Landwirtschaft

Einen nicht alltäglichen Ort für seine Jahresabschluss-Sitzung hatte diesmal das erweiterte Verbandspräsidium mit der Konzernzentrale der ÖBB-Holding AG am Wiener Hauptbahnhof gewählt. Verbandspräsident Reg. Rat Stefan Maschl konnte dabei – neben den Delegierten – seitens der ÖBB den Prokuristen der ÖBB-Immobilienmanagement, Dr. Helmut Nadvornik, und die Leiterin des Standortes Wien der Immo-GmbH, Frau Mag. Martina Donauer mit besonderer Freude begrüßen.

Die Ehrung langjähriger, verdienstvoller Funktionäre durch Verbandspräsident Reg. Rat Stefan Maschl (Bildmitte) und Vizepräsident Franz Eder (r. i. B.) bildete einen stimmungsvollen Höhepunkt.

Dr. Helmut Nadvornik überbrachte mit Frau Mag. Martina Donauer die Grüße der ÖBB-Holding AG als Grundeigentümer der Flächen der ÖBB-Landwirtschaft und dankte für den Einsatz bei der Verwaltung und Betreuung der Grundstücke.

Die Vertreter der ÖBB sprachen dabei Worte des Dankes an die ÖBB-Landwirtschaft für deren Arbeit im zu Ende gehenden Jahr aus. Sie vergaßen dabei auch nicht, auf den Wert der ÖBB-Landwirtschaft als Landschaftspfleger für weite Bereiche der Bahngrundstücke hinzuweisen und unterstrichen auch die wirtschaftliche Bedeutung für das Unternehmen ÖBB durch die Zahlung eines namhaften Pachtentgeltes."Die Sozialleistung ÖBB-Landwirtschaft wird auch weiterhin einen bedeutsamen Stellenwert nicht nur für die ÖBB, sondern darüber hinaus auch für viele Bereiche in unserer Gesellschaft haben", so Dr. Nadvornik in seinen Grußworten.

Verbandspräsident Maschl gab einen umfassenden Überblick über die Geschehnisse des zu Ende gehenden Jahres. Er wies darauf hin, dass es trotz "schwieriger Rahmenbedingungen" gelungen sei, der ÖBB-Landwirtschaft als wichtiger sozialer Maßnahme für Tausende von Familien auch weiterhin jenen Stellenwert zu sichern, der ihr im Umfeld des Grundeigentümers ÖBB zusteht. Auf diesem Weg wolle man im Zusammenwirken mit den Österreichischen Bundesbahnen als Grundeigentümer und dem Konzernbetriebsrat der ÖBB auch künftig weiterschreiten, so der Verbandspräsident. Weitere wichtige Themen seines Berichtes waren die erfolgreiche Umsetzung der Datenschutzgrundverordnung. Hiefür habe man auch den Zweigvereinen umfassende Informationen zukommen lassen. Präsident Maschl appellierte an die Verantwortlichen der Zweigvereine, die ordnungsgemäße Nutzung der überlassenen Grundstücksflächen laufend und intensiv zu überwachen, um die im Grundlagenvertrag mit den ÖBB übernommenen Haftungsauflagen für die Ordnungsmäßigkeit der Grundstücke auch erfüllen zu können. Abschließend stellte er nachdrücklich fest, die ÖBB-Landwirtschaft wolle und werde auch künftig ein starker Vertreter der Interessen ihrer 11.500 Mitglieder sein und weiterhin von vollen Einsatz und sozialem Engagement tätig sein.

Vizepräsident Franz Eder, zugleich Zentralbetriebsrat der ÖBB-Infrastruktur AG, ging in seinem Bericht auf die Bedeutung der ÖBB-Landwirtschaft für die Gewerkschaftsbewegung und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Unternehmens ein. Für viele Kolleginnen und Kollegen, auch für jene, die die Bahn dringend auch in Zukunft benötigen werde, stelle der Erholungs- und Freizeitraum der Kleingärten ein wichtiges Element dar. Er sehe seine Funktion in der ÖBB-Landwirtschaft auch maßgeblich als Bindeglied zwischen der Organisation und den Interessensvertretungen, Gewerkschaft vida und Betriebsratskollegium, so Eder. Die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit habe ganz wesentlich zu einer erfolgreichen Entwicklung der ÖBB-Landwirtschaft beigetragen.

Berichte von Verbandskassier Walter Berlakovich, dessen Stellvertreter Walter Panny, Geschäftsführerin Frau Brigitte Kail und Aufsichtsratsvorsitzendem Adolf Wannemacher ergänzten die ausführliche und erfolgreiche Jahresbilanz des Verbandes. Mit einem Dank an die Leiter der Verbandsaußenstellen in Linz, Innsbruck, Villach, Alfred Steinke, Walter Trescher und Horst Spitzer, sowie die beiden Regionalleiter für Wien und Niederösterreich. Werner Kroiß und Johann Kramer und deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ging die Jahresabschluss-Sitzung des Verbandes mit einem stimmungsvollen Beisammensein zu Ende.

BuchTIPP

Es geht auch einfach!
Gärtnern für Selbstversorger mit wenig Zeit und wenig Platz

Otmar Diez – Kosmos Verlag

Wer trotz knapper Zeit nicht auf den Genuss von selbst angebautem Gemüse verzichten möchte, findet in diesem Ratgeber leicht umsetzbare, praktische Anleitungen und grundlegendes Wissen. Die Ideallösung für Menschen mit wenig Zeit ist das Rahmenbeet: es ist schnell angelegt, einfach zu pflegen und variabel in der Größe. Otmar Diez stellt 12 Musterbeete vor, erklärt die Grundlagen biologischen Gärtnerns und beschreibt alle Arbeitsschritte bis hin zum Ernten und Verwerten. So genügen 20 m², um sich mit eigenem Gemüse und Kräutern gesund zu ernähren.

144 Seiten, 206 Farbfotos, 34 Farbzeichnungen, ISBN: 9783440157589

Preis: € 14,99

Neuerung bei der Systemversicherung

Wir freuen uns, Ihnen nachstehende großartige Neuerung bekanntgeben zu können:

Seit 1. Jänner 2018 gilt der Selbstbehalt zum oben angeführten Vertrag (Systemversicherung KOG 533.960-5) **mit einer Jahresprämie, max. jedoch mit € 250,–** generell geregelt.

Was bedeutet das für Sie?

Haben Sie Ihre Versicherung mit Selbstbehalt abgeschlossen, so ist dieser bei einem Schaden (seit 1.1.2018) begrenzt mit entweder dem Betrag der derzeitigen Jahresprämie oder – falls Ihre Jahresprämie höher ist – mit € 250,–.

Woher weiß ich, ob ich einen Selbstbehalt habe?

Ob Sie Ihre Systemversicherung mit oder ohne Selbstbehalt abgeschlossen haben, steht auf Ihrer Versicherungskarte bzw. sehen Sie dies auch, wenn Sie sich im Internet mit Ihren Benutzerdaten einloggen.

Wenn Sie Ihre Versicherungskarte nicht finden, können Sie diese gerne in unserer Versicherungsabteilung nachbestellen unter zvversicherung@kleingaertner.at

Schadensabwicklung

für Mitglieder des Landesverbandes Wien!

Die Wiener Städtische Versicherung stellt ein eigenes Expertenteam zur Abwicklung von Sachschäden im Kleingartenbereich zur Verfügung:

Das Team ist für Sie per Telefon, E-Mail oder Fax erreichbar:

Herr Manuel Anderhuber	Tel.: 050 350 / 26625 m.anderhuber@wienerstaedtische.at
Herr Manuel Bittermann	Tel.: 050 350 / 22756 m.bittermann@wienerstaedtische.at
Herr Marco Weber	Tel.: 050 350 / 22865 marco.weber@wienerstaedtische.at

Oder persönlich oder schriftlich unter:

Wiener Städtische Versicherung AG Vienna Insurance Group
Landesdirektion Wien
Standardschaden Sach
1020 Wien, Obere Donaustraße 53

Selbstverständlich steht Ihnen gerne auch die Versicherungsabteilung des Landesverbandes Wien oder Ihr/e KleingartenbetreuerIn für Auskünfte zur Verfügung. Wir hoffen, damit einen weiteren Schritt zur raschen Abwicklung von Kleingartenschäden gesetzt zu haben.

Informationen finden Sie auch unter
www.kleingaertner.at

Handhabung von Kündigungen unserer Versicherung

Da es immer wieder zu Fragen und Unklarheiten bezüglich der Stornomöglichkeiten von Versicherungen des LV Wien und des ZV der Kleingärtner kommt, möchten wir Ihnen die Kündigungsmodalitäten auf diesem Wege zur Kenntnis bringen.

Alte Versicherungen: (große bzw. kleine Eigenheimversicherung, Haushaltsversicherung normal und ständig bewohnt). Die Versicherung ist mit einer 3-monatigen Kündigungsfrist (also bis Ende September) per 31. 12. jeden Jahres kündbar. (Ausnahme siehe Besitzwechsel)

Systemversicherung, Heimgartenversicherung: Die Versicherung ist mit einer 3-monatigen Kündigungsfrist per 31. 12. jeden Jahres nach einer Mindestlaufzeit von 3 Jahren kündbar. (Ausnahme siehe Besitzwechsel)

Rechtsschutzversicherungen: Die Versicherung ist mit einer 3-monatigen Kündigungsfrist per 31. 12. jeden Jahres nach einer Mindest-laufzeit von 1 Jahr kündbar.

Besitzwechsel: Der Erwerber (und nur dieser) hat bei Besitzwechsel einen Monat lang das Recht, die Versicherung zu stornieren. Hatte der Erwerber von der Versicherung keine Kenntnis, so bleibt das Kündigungsrecht bis zum Ablauf eines Monates von dem Zeitpunkt an bestehen, in welchem der Erwerber von der Versicherung Kenntnis erlangt hat (§ 70 VersVG). Die aliquote Prämie wird nicht ausbezahlt.

Risikowegfall

Alte Versicherung: Das Storno wegen Risikowegfall wird ohne Auszahlung der aliquoten Prämie durchgeführt.

Systemversicherung: Die Stornierung des kompletten Vertrages wird als unwirksam zurückgewiesen und eine Reduktion auf die Grundstückshaftpflicht (Jahresprämie: € 15,–) durchgeführt, die zumindest ein Jahr läuft und separat schriftlich gekündigt werden muss.

Wichtig!

Stornos, die nicht an die **Versicherungsabteilung des Landesverbandes Wien** bzw. des **Zentralverbandes der Kleingärtner (Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien),** sondern die Wiener Städtische Versicherung geschickt werden und daher nicht zeitgerecht bei uns einlangen, werden wegen Terminversäumnis nicht berücksichtigt.

Alle Kündigungen müssen in schriftlicher Form und vom Mitglied unterschrieben eingereicht werden.

Beachten Sie, bitte:

Systemversicherung (KOG 533.960-5)

Unsere Kleingartenhäuser haben eine immer bessere Ausstattung und ihr Wert steigt immer mehr. Um im Schadensfall einen guten Versicherungsschutz zu haben, hat der Landesverband Wien, gemeinsam mit der Wiener Städtischen Versicherung, bereits vor über 20 Jahren mit der Systemversicherung ein speziell auf Kleingärten zugeschnittenes Versicherungspaket geschaffen. Die Systemversicherung wurde im Laufe der Jahrzehnte immer wieder an die aktuellen Gegebenheiten angepasst. Nun wurde wieder mit der Wiener Städtischen Versicherung verhandelt und das überaus positive Ergebnis dürfen wir Ihnen nun präsentieren:

Versicherungsabteilung des Zentralverbandes der Kleingärtner und Siedler Österreichs
Tel.: 01/587 07 85/13 und E-Mail: zvversicherung@kleingaertner.at

Foto: Fotolia

Optische Schäden durch Hagel

Bisher konnte man optische Schäden durch Hagel nur in Form eines Zusatzpaketes (€ 23,–) versichern. Diese Schäden sind nun fixer Bestandteil der Systemversicherung und bis € 3.000,– (Begrenzung Blechdächer/Fallrohre bis € 500,–) versichert.

Bruchschäden an Geräteverglasungen

Der Bruch von Flachgläsern von Herden, Mikrowellen, Kühlgeräten, Dunstabzügen (auch gebogenen), etc. ist nun mitversichert.

Diebstahl von Gebäudebestandteilen

Der einfache Diebstahl von Gebäudebestandteilen (Dachverblechungen, Dachrinnen und Fallrohren aus Kupfer, Solar- und Fotovoltaikanlagen) ist nun bis € 5.000, versichert.

Schäden durch Bäume und Äste

Werden Bäume oder Äste infolge von Blitzschlag auf das Gebäude geschleudert, ist dieser Schaden nun bis € 3.000,– versichert.

Blumengefäße

Dauerhaft aufgestellte Blumengefäße auf Balkonen und Terrassen bei Brand, Sturm und Hagel inkl. Kosten der erforderlichen Neubepflanzung (Blumen, Sträucher, Gemüsepflanzen) sind bei Bruch des Gefäßes bis € 300,– versichert.

Grobe Fahrlässigkeit

Die grobfahrlässige Herbeiführung eines Versicherungsfalles zur Sparte Feuer, Sturm, Leitungswasser ist nun bis 50 % der jeweiligen Versicherungssumme (Gebäude- und Haushalt) versichert. Sofern für diese Sparten (Gebäude- und Haushalt) im gegenständlichen Vertrag ein aufrechter Versicherungsschutz zum Schadenszeitpunkt besteht.

Ehrenamtliche Tätigkeiten

Die ehrenamtliche Tätigkeit als Privatperson ist nun im Rahmen Privathaftpflicht mitversichert.

Innovationsgarantie

Im Versicherungsfall gelten Risiken, die in diesen Vertrag nicht eingeschlossen sind, jedoch in einen allgemein zugänglichen Tarif zur Haushalts- bzw. Eigenheimversicherung eines anderen zum Betrieb zugelassenen Versicherers mit Sitz in Österreich zum Zeitpunkt des Schadeneintritts eingeschlossen wären, entsprechend den für diesen Tarif vorgesehenen Regelungen mitversichert. Der Nachweis (in Form von Bedingungen und Klauseln) über diese anderweitige Versicherung obliegt dem Versicherungsnehmer und ist innerhalb von vier Wochen nach Ablehnung des Schadens von diesem vorzulegen. Die Jahreshöchstentschädigung für derartige Schäden beträgt innerhalb einer Versicherungsperiode insgesamt maximal € 5.000,–.

Das gibt es nur bei uns bereits im Grundpaket*

Schäden durch Marderbisse und andere wildlebende Nagetiere

Erweiterung der Deckung „Schäden durch Marderbisse und andere wildlebende Nagetiere an elektrischen Anlagen und Leitungen bis zum Stromzähler am Versicherungsgrundstück bis € 10.000,– (SB € 200,–).

Schäden durch Heimwerkertätigkeiten

Reparaturkosten an Strom-, Wasser- oder Gasleitungen durch Heimwerkertätigkeiten sind bis € 10.000,– (SB 200,–) versichert.

Gartenpaket (kostenpflichtig € 60,50)

Beim Gartenpaket, das bereits um € 60,50 abgeschlossen werden konnte, erfolgte eine Deckungserweiterung auf „Sichtschutzverbauten und Terrassenböden“. Außerdem wurde der Passus, dass Sonnenschirme und Sonnensegel nur im geschlossenen Zustand versichert gelten, gestrichen.
Zusätzlich zur Erweiterung der Grunddeckung der Systemversicherung (KOG 533.960-5) und der Verbesserung des Gartenpakets konnten auch neue, kostenpflichtige, Zusatzpakete ins Angebot aufgenommen werden:

Grobe Fahrlässigkeit (€ 30,–)

Erhöhung des Versicherungsschutzes bei grobfahrlässiger Herbeiführung des Versicherungsfalles (Schadens) bis zur jeweiligen Gebäude- und Haushaltsversicherungssumme.

PAY PROTECTION (€ 18,–)

- Erweiterung des Versicherungsschutzes nach einem Einbruchdiebstahl oder Raub
  - » Bereitstellung von Bargeld weltweit bis € 500,–
  - » Inhalt von Bankschließfächern innerhalb Österreichs bis € 20.000,–
- Schutz vor Kartenmissbrauch
- Schutz vor Phishing beim privaten Online-Banking**

Versicherungsschutz besteht, wenn der Schaden bei privaten Online-Banking-Aktionen entstanden ist, die in der versicherten Wohnung oder an eigenen Laptop/portablen PC durchgeführt wurden. Ersetzt werden Vermögensschäden bis E 2.500,–, wenn sich Täter mit Hilfe gefälschter E-Mails vertrauliche Zugangs- oder Identifikationsdaten verschafft haben und somit unerlaubte Online-Geschäfte tätigen konnten.

Sollten Sie Fragen haben

wenden Sie sich bitte an die Versicherungsabteilung des Zentralverbandes der Kleingärtner und Siedler Österreichs und des Landesverbandes Wien unter der Telefonnummer 587 07 85/13 beziehungsweise per E-Mail an zvversicherung@kleingaertner.at

* es wurde die die Beobachtung des Schadensverlaufes für das Jahr 2017 vereinbart. Gegebenenfalls erfolgt die Vornahme von Sanierungsmaßnahmen.
** Die Sicherheitsvorschriften sind zu beachten, z. B. sind Computer, die zum Online-Banking genutzt werden mit einem Schutz (z. B. einem Passwort) und einer Firewall sowie einer Virenschutzsoftware auf dem neuesten Stand zu halten. Virendefinitionen sind mindestens einmal im Monat zu aktualisieren.

Der Garten im Jänner

Weihnachten ist vorbei und schon werden die Tage wieder länger. Damit bekommen auch ihre Pflanzen einen Impuls für das aufsteigende Erwachen. In milden Wintern erwacht der Garten oft schon Ende Januar wieder zum Leben.

Fotos: stock.adobe.com

Rasenflächen bei Winternässe und Frost so wenig wie möglich betreten.

Ziergarten

Beobachten sie nun ihren Garten: wo kommt weniger Schnee hin? Wo bleibt er nur kurz liegen? Wo hält er sich sehr lange? So finden sie exponierte oder auch geschützte Bereiche.

Für **Schneerosen** ist ein sonniges Eckerl im Winter Anlass, um zeitig zu blühen, dagegen kann es bei immergrünen Pflanzen zu Frostschäden kommen, wenn die Pflanze gefroren ist, aber die Sonne draufscheint!

Wenn ihre **Magnolie** sehr unter Frühlingsfrost leidet, decken sie den Wurzelbereich bei gefrorenem Boden dicht mit Mulch ab, Mulch isoliert, der Boden bleibt länger gefroren, die Magnolie treibt später aus, blüht somit auch etwas später und hat eine gute Chance dieses Jahr nicht zu erfrieren!

Frostschutz

Wenn sich noch immer Laub im Garten gesammelt hat, können sie das jetzt dringend brauchen! Schützen Sie frostempfindliche Pflanzen zusätzlich mit Laub im Wurzelbereich, da wie bei der Magnolie die Triebphase mit Spätfrösten am kritischsten ist. Damit das Laub nicht vom Wind vertrieben wird, schenken sie ihrem Christbaum einen sinnvollen Abgang als Frostschutz. Wenn ihr Baum ausgedient hat, decken sie Laub, kleinere Rhododendren oder Stauden, aber auch Zwiebelbeete mit dem Reisig ab, das schützt vor Wind und Wintersonne und die Zwiebeln vor Krähen.

Frost bedroht viele unserer Pflanzen

Leider erkennen Sie Frostschäden erst im Frühjahr. Sind die **Rosen** etwas zurückgeschnitten und angehäufelt, dann kann man sie noch mit einem Gartenvlies oder ähnlichem abdecken. Auch unsere *Hibisken* sind frostempfindlich und sollten bei tiefen Temperaturen zugedeckt werden.

Bei frisch gepflanzten Stauden oder Sträuchern nach dem Frost mit dem Fuß vorsichtig den Boden andrücken, da der Frost die Pflanzen oft etwas aus dem Boden hebt, dadurch kann es zu Trockenschäden kommen!

Winterblüher

Im Jänner blühen im Garten die Zaubernuss, der Winterschneeball, der Winterjasmin und die Christrose. Es gibt noch eine Vielfalt von winterblühenden Pflanzen, wie die Schneeheide, Schmuckblatt, Mahonie, frühblühende Heckenkirsche usw. Daher sollte man überlegen sich diese Pflanzen in den Garten zu setzen, sie bringen Farbe in den grauen Winter.

Schnee abschütteln

Vor allem immergrüne Sträucher wie Rhododendron oder Kirschlorbeer, aber auch Koniferen können unter größeren Schneelasten brechen, daher mit einem Besen oder Rechen abschütteln.

Brüchige Sträucher stützen

Auch sommergrüne Sträucher mit sehr sprödem Holz wie beispielsweise die Strauch-Pfingstrosen sind in schneereichen Wintern bruchgefährdet. Sie können die Sträucher leicht schützen, indem Sie die gesamte Krone mit einem dünnen Seil locker zusammenbinden. So stützen die einzelnen Äste sich gegenseitig ab.

Vögel im Garten

Denken Sie dabei auch an unsere gefiederten Freunde. Heimische Singvögel, die im Winter gefüttert werden,

Laub kann auch jetzt noch anfallen und zum Frostschutz verwendet werden.

Auch Pflanzen mögen kuschelige Winterhauben.

Schneerose

Winterduftschneeball

Sollte viel Schnee liegen, müssen nicht nur die Wege frei geschaufelt werden, sondern auch empfindlichen Pflanzen abgeschüttelt werden.

Service-Hotline der Fachberater
Jeden Montag (außer an Feiertagen) können Sie zwischen 15 und 17 Uhr, unter Tel. 01 / 587 07 85 DW 26 oder 29, Auskünfte zu Gartenfragen bekommen. In dieser Zeit wird sich ein Gartenfachberater bemühen, Hilfestellung bei Ihrem Gartenproblem zu geben. Wir sind auch per E-Mail unter fachberater@kleingaertner.at für Sie erreichbar und beantworten Ihre Fragen verlässlich.

Vögel füttern

kommen das ganze Jahr in die Gärten um nachzusehen ob etwas zu fressen vorhanden ist? Dabei erfreuen sie uns mit ihrem Gesang und ihren Farben.

Rasen

Rasen nicht betreten. Bei starkem Frost gefriert auch das Wasser in den Blattzellen der Rasengräser. Trittspuren sind oft bis zum Frühling sichtbar, weil die spröden Blätter und Halme sich nicht wieder aufrichten, sondern abknicken und vergilben. Auch der Boden ist im Winter feuchter und verdichtet sich leichter. Deshalb sollten Sie Rasenflächen bei Winternässe und Frost so wenig wie möglich betreten.

Gartenarbeiten

Pergola und Rankgitter können jetzt gestrichen werden. In der laublosen Zeit kommen Sie leichter zum Holz, und wenn ein Trieb ein wenig Farbe abbekommt, spielt dies bei den heutigen umweltverträglichen Farben keine Rolle. Schneiden sie ihre Kletterpflanzen gegebenenfalls zurück wenn die Rankhilfe erneuert gehört, Schlingpflanzen sind sehr schnittverträglich.

Stecklingsvermehrung

Blütensträucher, Himbeeren oder Ribisel werden durch Steckholz vermehrt. Bei Blütensträuchern lassen sich aus den einjährigen Ruten (oft fälschlich als „Wassertriebe“ bezeichnet) Steckhölzer schneiden. Ein Steckholz soll mindestens drei Knospen oder Knospenpaare haben. Knapp unter einer Knospe und etwa einen Zentimeter über einer Knospe wird angeschnitten und in der Mitte des Hölzchens soll ebenfalls eine Knospe sein. Stecken sie die Hölzer im Gemüsebeet so tief in die lockere Erde, dass nur die oberste Knospe herausschaut, mit Reisig oder Laub ein wenig schützen und ein Jahr später kann man dann die Pflanze an den gewünschten Platz setzen: viel Erfolg!

Im Wintergarten könnten Sie auch jetzt noch Gartenmöbel streichen.

Rosmarin vermehren

Kaltkeimer aussäen

Manche Pflanzen benötigen Frost um ihre Keimfähigkeit zu aktivieren. Säen Sie die Samen jetzt in Aussaaterde und stellen Sie die Schalen zum Vorquellen an einen hellen, warmen Platz (15 bis 18 °C). Nach zwei Wochen graben sie die Gefäße an einem schattigen, geschützten Plätzchen zirka 15 Zentimeter tief ein. Im Frühjahr keimen dann die Samen.

Kübelpflanzen im Winterquartier

Unsere Kübelpflanzen im Winterquartier sollten jede Woche ein wenig Wasser erhalten und regelmäßig kontrolliert werden. Es bilden sich oft Pilzkrankheiten und Schädlinge im Winterquartier.

Obstgarten

Bei Temperaturen über drei Grad kann man unsere Gehölze auslichten oder verjüngen. Im Winter haben die meisten unserer Obstgehölze eine Vegetationspause was das Ausbluten der Triebe bei vorgesehenen Schnittmaßnahmen verhindert.

Schädlingsbekämpfung durch Rindenpflege

Befreien Sie bei Frost mit einer Spachtel oder einen Farbschaber die Stämme und älteren Äste Ihrer Obstbäume von losen Borkenstückchen. Sie werden von vielen überwinternden Schädlingen als Unterschlupf genutzt. Danach mit einer groben Reisbürste trocken nachbürsten und mit einem biologischen Rapsöl oder Parafinöl kräftig einsprühen, dadurch ersticken Spinnmilben, Lausgelege und Schildläuse.

Gemüsegarten

Schon Ende Jänner können Sie beginnen, erste Gemüse-Arten auf der Fensterbank vorzuziehen.

Obstbäume auslichten

Anzucht am Fensterbrett

Sie brauchen Hilfe, wir sind für Sie da

Haben Sie ein Problem mit Ihren Pflanzen? Fragen Sie uns, Ihre FachberaterInnen helfen gerne. Die FachberaterInnen besitzen ein umfangreiches Wissen über Pflanzen und bieten den Klein- und HobbygärtnerInnen Beratung bei gartenspezifischen Problemen. Wir bilden uns regelmäßig im Interesse unserer Mitglieder weiter und sind in der Lage, die Erfahrungen und neuesten Erkenntnisse in einer zweckmäßigen Art zu vermitteln. Bei all dem steht das Wohl der Klein- und HobbygärtnerInnen, der Pflanzen und vor allem auch der Umwelt im Vordergrund.

Gesünder genießen

von Brigitte Mramor

Fotos: stock.adobe.com

Kulturgeschichte

Das Schwein – einst und heute

Im Aberglauben bringen das Schwein zum Jahreswechsel Glück und die Linsen Geld. Man muss aber nicht daran glauben, wenn man beides zum Jahresbeginn genießt!

Zum Jahreswechsel wünschen wir traditionsgemäß „viel Glück" – auch Ihnen liebe Leser und Leserinnen! Nach althergebrachtem Glauben muss man aber auch Schweinefleisch und Linsen essen, um Glück und reichlich Geld im neuen Jahr zu haben. Das Schwein galt seit jeher als ein Symbol der Fruchtbarkeit und der Ernährung, also auch des Glücks. Bei vielen alten Völkern wie zum Beispiel bei den Ägyptern und den Germanen war das Schwein ein Opfertier und somit eine Festtagsspeise.

Der langen Tradition als Glücksbringer entsprechend, isst man in der Silvesternacht einen Schweinskopf. Meist wird der Schweinskopf mit gehackten Schweinsfüßen gekocht, oft aber auch weniger fettes Schulterfleisch oder Bauchfleisch verwendet.

Aus der Geschichte

Schweine sind die ältesten bekannten Nutztiere in der Landwirtschaft. Man nimmt an, dass sie bereits im 8. Jahrtausend v.Chr. in verschiedenen asiatischen Gebieten domestiziert wurden und von dort nach Europa kamen. Im Mittelalter schätzte man die den heutigen Wildschweinen ähnlich sehenden Tiere nicht nur wegen ihres Fleisches und dem Speck, sondern auch wegen dem nützlichen Binde- und Fettgewebe, den Sehnen und Bändern. Sie wurden von Schweinehirten in den Wäldern gehütet und mit Eicheln und Bucheckern gemästet. Im 17. und 18. Jahrhundert führten Seuchen und Kriege zur Abnahme des Schweinebestandes und zur Verringerung der Waldweideflächen. Die Tiere mussten teilweise mit Hausabfällen gefüttert werden. Erst die Haltung der Schweine in Ställen und die gezielte Rassenzucht führte zu Beginn des 19. Jahrhunderts zu einer Vergrößerung des Viehbestandes.

Trotz der Nützlichkeit des Schweines für das gemeine Volk dauerte es verhältnismäßig lange, bis das Schweinefleisch ausführlich in den Kochbüchern erwähnt wurde. Bis 1800 sind nur Rezepte für das Spanferkel zu finden. Vereinzelte Hinweise lassen jedoch darauf schließen, dass Schweinefleisch bereits im 18. Jahrhundert in bürgerlichen Küchen als Alltagsspeise auf den Tisch kam.

Duroc

Ferkel mit Stammbaum

Im so genannten ÖHYB-Programm züchten an die 50 österreichischen Betriebe reinrassige Schweine der Rassen Pietrain, Edelschwein und Landrasse. Angelangt bei den Ferkelproduzenten werden bestimmte Rassen wie z. B. Edelschwein und Landrasse gekreuzt; es entsteht ein „Hybrid", das ÖHYB-Ferkel. Auch in der Bio-Landwirtschaft werden großteils Schweine mit diesem Stammbaum verwendet, da sie alle Eigenschaften haben, die ein Mastschwein haben sollte. Ebenso wie die Züchtung im eigenen Land ist auch das österreichische System der Herdebuchzüchtung eine Besonderheit, weil von jedem Schwein die Eltern und Großeltern rassemäßig festgehalten werden, sodass eine Fülle an Leistungs- und Verwandtschaftsinformationen bereitstehen. Nachdem unsere Schweinebauern gleichzeitig Ackerbauern sind, bekommen die Tiere Futter, das am eigenen Feld gewachsen ist.

Zu den häufigsten Hausschwein-Rassen gehört das Pietrain, das an seinen schwarzen Flecken erkennbar ist. Die Väter der meisten Mastferkel sind Pietrain-Eber, weil sie stressstabil sind und für eine gute Fleischfülle sorgen.

Die Großeltern-Schweine sind meistens ein Edelschwein – mit dem optischen Merkmal 'stehende Ohren' – und ein Schwein der Landrasse – mit nach vorne hängenden Ohren – die sich durch eine hohe Fruchtbarkeitsleistung und gute Muttereigenschaften auszeichnen.

Das aus Amerika stammende, am braunen Fell erkennbare Duroc-Schwein wird vor allem von Direktvermarktern gemästet, die Abnehmer für Schweinefleisch mit höherem Fettanteil und mehr Speck und damit intensiverem Fleischgeschmack haben. Teilweise werden sie aber auch in die Vaterlinie von Hybrid-Mastschweinen eingekreuzt.

Das Turopoljeschwein wurde in einer Anordnung des kroatisch-ungarischen Königs Ljudevit des Großen im Jahr 1352 erstmals erwähnt. Vermutlich stammt es aus einer Kreuzung des ausgestorbenen mitteleuropäischen Wildschweins Siska und des in England gezüchteten Leicester-Schweins, welche unter Maria Theresia 1777 eingekreuzt wurden. 1911 wurde das Turopoljeschwein als selbständige Rasse anerkannt. Nach dem Kriegsende in Jugoslawien wurde 1995 aus dem stark dezimierten Bestand eine Zuchtgruppe nach Österreich gebracht, wo sie im Rahmen des Österreichischen Programms für umweltgerechte Landwirtschaft (ÖPUL) als gefährdete Rasse gefördert, ab 2001 vom Verein Arche Austria zur Genbestimmung in ein Herdebuch aufgenommen und von der Österreichischen Nationalvereinigung für Genreserven zur Zucht aufgenommen wurde. Seit 2004 bemüht sich der Verein „ManTuro-Netzwerk NatuRassen" darum, ein Netzwerk von Züchtern zu schaffen, um die Turopolje- und auch die Mangalitza-Schweine zu etablieren und zu vermarkten. Derzeit gibt es rund 60 Turopolje-Züchter in Österreich. Davon züchten sechs Erwerbsbauern in der Weststeiermark nach biologischen Richtlinien. Unter der Marke „MT Manturo" werden Frischfleisch, Speck, Schinken und Wurstwaren in Direktvermarktung ganzjährig verkauft.

Interessantes aus der Statistik

Schnitzel, Schweinsbraten, Koteletts und auch ein Schweinskopf oder eine Sülze zum Jahreswechsel sind unverzichtbare Bestandteile des traditionellen österreichischen Speisezettels. Der Großteil des Fleisches, das die Österreicher im Handel kaufen, stammt von österreichischen Schweinen. Dennoch werden – lt. Statistik Austria/AMA-Marketing, März 2017 – ca. 145.000 Tonnen Schweinefleisch (zum überwiegenden Teil aus Deutschland) importiert. Importfleisch aus den verschiedenen europäischen Ländern wird vor allem in jenen Bereichen verwendet, in denen die Herkunft nicht gekennzeichnet sein muss, also in der Außer-Haus-Verpflegung und für Wurstwaren.

Der Schweinefleisch-Konsum stagniert seit 2009; 2017 lag der Pro-Kopf-Verbrauch bei 37,2 kg pro Jahr. Waren es im Jahr 2000 noch knapp 64.000 Schweinebauern, ist die Zahl der heimischen schweinezüchtenden Betriebe bis 2015 auf knapp 30.750 zurückgegangen, die allerdings pro Betrieb mehr Schweine als noch 1991 mästen. Die meisten davon befinden sich in Oberösterreich, gefolgt von Niederösterreich und der Steiermark. Rund 5.000 Bauern halten jeweils durchschnittlich 12 Schweine in biologischer Landwirtschaft, was 2,2 Prozent des heimischen Schweinebestandes entspricht.

Mit den jährlich gemästeten, derzeit geschätzten 2,5 Millionen Schweinen ist eine österreichweite Versorgung grundsätzlich gewährleistet, aufgrund der Exporte und Importe kann man jedoch nicht sicher sein, ob heimisches Fleisch am Teller liegt. Dazu kommt, dass Teile wie Schnauze, Ohren, Füße, die Innereien und die Knochen vom Schopfbraten (!) in Österreich kaum mehr absetzbar sind und in die ganze Welt – nach China, Vietnam, Kroatien etc. – exportiert werden.

Der Handel und die Gastronomie haben großteils ihr Service erweitert und informieren in den Produktbeschreibungen oder auf der Speisekarte über die Herkunft des Fleisches. Das macht Ernährungsbewussten Appetit auf ein traditionelles Gericht aus Schweinefleisch – vielleicht sogar einmal mit Linsen als Beilage.

Kümmelbraten mit Linsen

Zutaten für vier Portionen:
800 g Bauchfleisch mit Schwarte
2 große Knoblauchzehen
Salz
1 EL Kümmel ganz
2 EL Öl
für die Linsen:
1 800-g-Dose dampfgegarte Linsen
1 Zwiebel
100 g Bauchspeck
Pflanzenöl
Salz, Pfeffer

Zubereitung:
Die Schwarte des Bauchfleisches in der gewünschten Scheibenbreite einschneiden. Ist das nicht möglich, das Bauchfleisch mit der Schwartenseite auf ein mit 1 cm hoch Wasser befülltes Backblech legen und bei 180 °C für ca. 20 Minuten in das Backrohr geben. Inzwischen die Knoblauchzehen fein hacken und die Stückchen auf dem Salz zerdrücken. Bauchfleisch aus dem Backrohr nehmen, mit Küchenpapier abtupfen und die Schwarte in regelmäßigen Abständen einschneiden. Zerkleinerten Knoblauch mit Kümmel mischen

und in die Vertiefungen der Schwarte drücken. Bei 200 °C ins Backrohr schieben, nach einer Stunde prüfen, ob das Fleisch durch ist. Inzwischen die klein geschnittene Zwiebel im erhitzten Öl andünsten, den klein geschnittenen Speck darin glasig werden lassen. Bei Bedarf die Flüssigkeit in der Linsendose abgießen. Die Linsen zum Zwiebel-Speck-Gemisch geben, salzen, pfeffern und gut umrühren. Nach Belieben kann mit wenig Mehl gestaubt und mit einem Spritzer Essig gewürzt werden. Soll die Schwarte knackig sein, einige Minuten unter dem Backrohr-Grill grillen. Den Kümmelbraten zehn Minuten bei geöffneter Backrohrtür rasten lassen, dann aufschneiden und mit den Linsen anrichten. Dazu schmecken Semmelknödel oder Braterdäpfel.

Schlemmer-eck

von Brigitte Mramor

Fotos: stock.adobe.com

Einladung zum Sektfrühstück

Nach den Feiertagen mit der Familie gibt es im Freundeskreis viel zu erzählen. Wie wäre es zum Auftakt des neuen Jahres mit einem Sektfrühstück?

Wer eine Einladung zum Sektfrühstück ausspricht sollte gleich auch darüber nachdenken, wie lange dieses „Frühstück" dauern wird und ob wirklich Sekt oder ein anderer Schaumwein serviert werden soll. Weiß man aus Erfahrung, dass sich die Freunde ohne Blick auf die Uhr wohl fühlen, muss man für ausreichend Essbares sorgen. Nobler wird es mit Champagner, aber natürlich auch teurer, weil dieser nach der Méthode Champenoise reglementierte französische Schaumwein zwei Mal durch Gärung reift. Weiters kann man zwischen Sekt und Prosecco wählen, wobei der erstere einen höheren Alkoholgehalt aufweist, aber auch von heimischen Erzeugern angeboten wird, und Prosecco – beliebt wegen seiner milden Säure – der herkunftsgeschützte italienische Perlwein ist.

Weil nur gut gekühlter Schaumwein den Gaumen erfreut, sollte man nicht auf die von Freunden angekündigte Flasche warten. Im Notfall kann man Sekt im Sektkühler zur idealen Temperatur bringen: Sektkühler mit kleinen Eisstückchen füllen, mit Wasser begießen und zwei Esslöffel Salz darauf streuen. Sobald das Eis schmilzt entsteht Verdunstungskälte, in der die Sektflasche durch vorsichtiges Drehen am Flaschenhals innerhalb von zehn Minuten Trinktemperatur erreicht.

Nachdem ein Sektfrühstück nichts Alltägliches ist, sollte man zumindest das eine oder andere luxuriöse Genuss-Highlight – z. B. Kaviar oder Lachs – anbieten. Räucherlachs platziert man am Buffet in Begleitung von Senfsauce, Oberskren und Zitronenschnitzen oder in Form von Brötchen, die man nach Bestreichen mit Frischkäse-Kren-Aufstrich großzügig mit Lachs belegt. Der Geheimtipp unseres Fischhändlers lautet: Lachs- oder Forellenkaviar mit Sekt kräftig vor dem Anrichten durchspülen, damit er seinen Geschmack voll entfaltet! Als Willkommensgruß an den Gaumen könnte man Kaviar mit gekochtem Wachtelei und Weiß- oder Toastbrot, passend zugeschnitten, zum Sekt reichen.

Auch beim nachfolgenden „richtigen" Frühstück sind Eier unerlässlich, sei es als Rühr- oder Spiegelei, als Omelette oder zum Beispiel als „Ofen-Ei": Dafür fettet man die Vertiefungen eines Muffinblechs ein, legt sie mit Speck aus, schlagt jeweils ein Ei darauf, würzt mit Salz und brät es im vorgeheizten Backrohr bis zur gewünschten Konsistenz. Inzwischen für die Unterlage Toastscheiben rösten. Die Zubereitung kann beliebig mit frischen Kräutern, Schinken, Käse oder klein geschnittenem Gemüse variiert und mit Brot und Gebäck serviert werden. Davon, wie auch Striezel oder Croissant, sollte reichlich angeboten werden, damit sowohl für den Gusto auf ein klassisches Frühstück mit Kaffee oder Tee, als auch eine deftige Frühstücks-Variante mit Speck, Ei, Käse etc. etwas Passendes vorhanden ist. Wird das Frühstück zum Brunch schiebt man am besten einen vorbereiteten pikanten Auflauf, eine Tarte oder Quiche ins Backrohr. Auch wenn sie nicht Saison haben – Beeren und saftige Früchte wie Melone oder Trauben sind die Hingucker, die nicht fehlen sollten.

Crêpes mit Lachs

Zutaten:
250 g Mehl
1 EL Staubzucker
1 Prise Salz
6 Eier
½ l Milch
Butter oder Öl zum Herausbacken
für die Füllung:
6 geräucherte Lachsfilets
2 unbehandelte Zitronen
Oberskren, Dille

Zubereitung:
Aus den angegebenen Zutaten einen Backteig rühren, 10 Minuten rasten lassen, die Crêpes in der erhitzten Butter dünn herausbacken und warmstellen. Die Lachsfilets zerpflücken. Die unter fließendem Wasser gewaschenen, trocken getupften Zitronen in hauchdünne Scheiben schneiden. Die Crêpes mit Oberskren bestreichen, mit Lachs und den Zitronenscheiben belegen und zu einem Dreieck zusammenlegen. Mit Oberskren und Dille dekorieren.

Tipp: Als Variante kann man die Crêpes überbacken: Dafür Crème Fraîche oder Sauerrahm mit einem Dotter, einer Prise Salz sowie je einem Esslöffel frisch gerissenem Kren und Honig verrühren. Die mit Lachs gefüllten, eng aufgerollten Crêpes in eine gut befettete Auflaufform legen, die Mischung darauf verteilen, mit einer Hand voll geriebenem Käse bestreuen und ungefähr zehn Minuten im Backrohr bei 220 °C überbacken.

Wir realisieren Ihre Wohnträume!

Ihr Spezialist für Kleingartenhäuser

UMBAU - ZUBAU - NEUBAU

HOLZBAU BANNAUER GmbH

3001 Mauerbach Tel. 01 / 577 26 40

- persönliche Beratung vor Ort
- 3D-Planung
- Erstellung des Einreichplanes, Energieausweis
- Abbruch und Aushub
- Fundamente, Keller
- Wärmeschutzfassaden
- Althaussanierung
- schwierige Zufahrten
- vom Keller bis zum Dach

Wir geben Ihrem Haus ein neues Gesicht!

www.holzbau-bannauer.at

Silvester und der Klee

Als Glücksbringer wird jedes Jahr vor Silvester massenhaft Glücksklee gekauft, und jedes Jahr wird dieser Glücksklee als Wegwerfpflanze betrachtet. Die Meinung vieler Menschen ist, dass der Glücksklee lediglich ein paar Wochen lang lebt und danach weggeworfen werden kann. Diesen Irrtum wollen wir hier korrigieren, denn wenn man sich an ein paar einfache Pflegetipps hält, schenkt der Klee lange Freude.

Glücksklee ist in den meisten Fällen ein Sauerklee *(Oxalis)* der aus Mexiko stammt. Er ist keine Zimmerpflanze aber auch nicht winterhart. Warme und trockene Heizungsluft mag er nicht, da lässt er schnell die Blätter hängen. Wer sich an seinem Glücksklee lange erfreuen will, sollte ihn kühl aber frostfrei und hell stellen, und ihn mit einem größeren Topf mit frischer Erde versorgen.

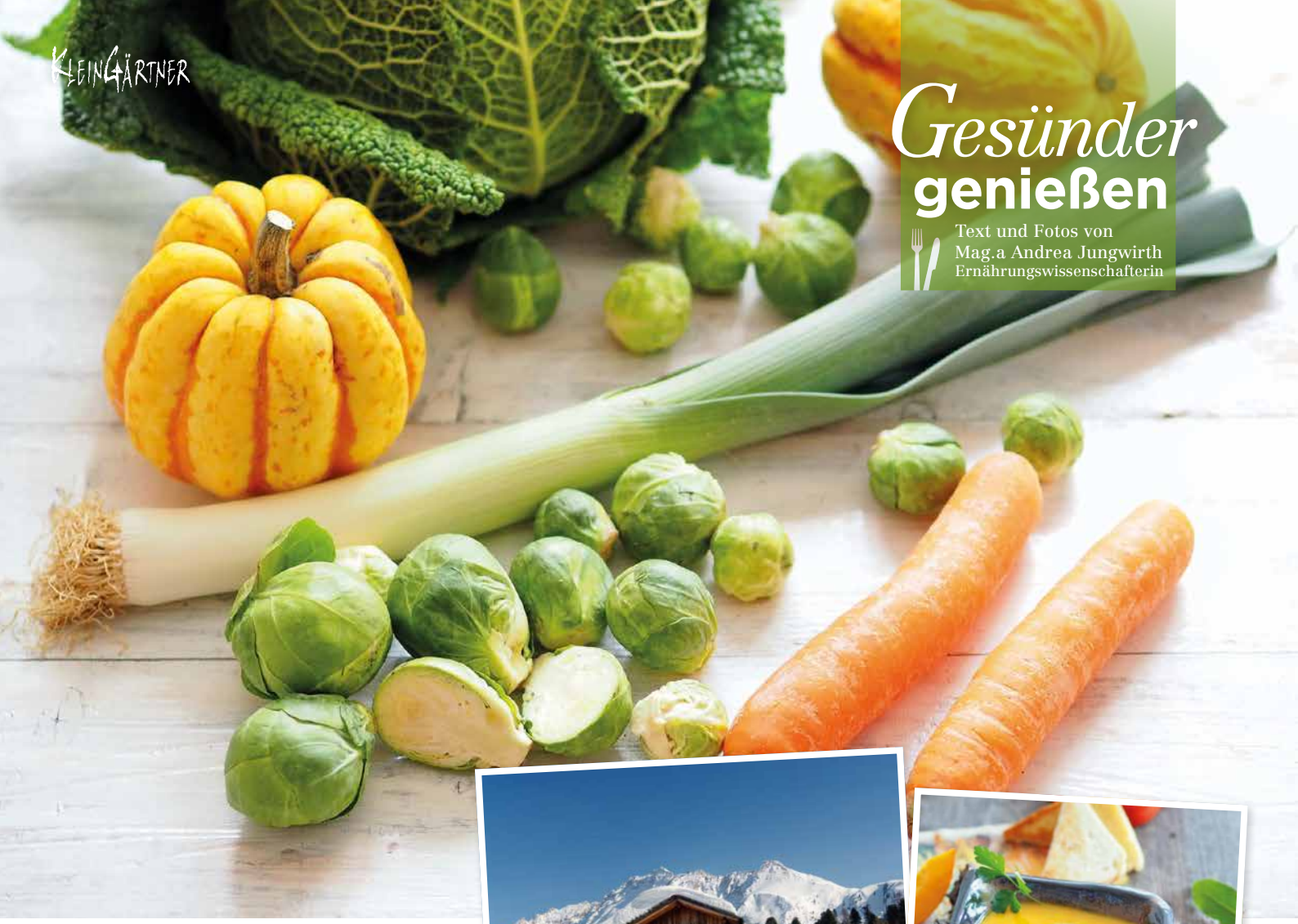
Die Erde sollte stets feucht, aber nicht nass sein. So gepflegt, schafft es der Klee über den Winter. Ab Mai, sobald der Frost vorüber ist, kann der Klee im Topf in den Garten gepflanzt werden. Ab Juni sollten sich bei günstigen Bedingungen (hell bis halbschattig, aber ohne pralle Sonne) Blüten in Rosa, Gelb oder Weiß zeigen.

Im Spätherbst verfärben sich die Blätter langsam gelb und der Glücksklee scheint tot zu sein. Eigentlich zieht sich dieser jedoch nur in seine kleinen Zwiebeln zurück und legt eine Pause ein, ähnlich wie Frühlingsblüher. Vor dem ersten Frost nimmt man den Glücksklee wieder ins Haus, gibt ihm gegebenenfalls neue Erde und stellt ihn an einen kühlen Ort.

Da vierblättrige Kleeblätter in der Natur extrem selten sind (im Durchschnitt nur jedes Zehntausendste), braucht man viel Glück um solch ein Blatt zu finden. Ob sich daraus der Glaube entwickelte, dass ein vierblättriges Kleeblatt Glück bringt?

In der christlichen Religion steht ein dreiblättriges Kleeblatt schon seit jeher als Symbol für die Dreifaltigkeit, während das Vierblättrige sowohl das Kreuz als auch die vier Evangelisten repräsentierten. Es taucht sehr oft in biblischen Darstellungen auf. Nach einer Legende, nahm Eva ein vierblättriges Kleeblatt als Andenken mit, als sie aus dem Paradies vertrieben wurde.

Doch schon die Kelten suchten mit Nachdruck nach ihnen. Jedes Blättchen eines Kleeblattes hat eine eigene Bedeutung. Das vierblättrige Kleeblatt ist ein Weltensymbol und soll einerseits die vier Himmelsrichtungen mit den vier Elementen Feuer, Wasser, Luft und Erde verbinden. Zum anderen steht das erste Blatt für Ruhm, das Zweite für Reichtum, das Dritte für einen treuen Geliebten und das Vierte für beste Gesundheit.



Gesünder genießen

Text und Fotos von
Mag.a Andrea Jungwirth
Ernährungswissenschafterin

Fit durch den Winter

Wenn es draußen kalt ist, gibt es kaum ein Entrinnen vor Erkältungen. Irgendwo niest und hustet immer jemand, egal ob im Bus, am Arbeitsplatz oder im Freundeskreis. Stress, einseitiges Essen, kaum Bewegung und zu wenig frische Luft schwächen das Immunsystem; da haben Viren und Bakterien leichtes Spiel. Der Körper kann sich nicht mehr vor einem grippalen Infekt schützen.

Aber das muss nicht sein. Wer sein Immunsystem stärken möchte, tut das am besten mit vitaminreichem Essen, viel Bewegung an der frischen Luft und ausreichend Schlaf. Sauna, optimale Kleidung und das eine oder andere Hausmittelchen helfen zusätzlich, die kalte Jahreszeit gesund zu überstehen.

Hinaus bei jedem Wetter

Kaum wird es draußen kälter, neigen wir dazu, mehr zu essen, als wir eigentlich brauchen. Gemütliches Schlemmen und vermehrtes Naschen hinterlassen meist ein paar Kilo mehr an Hüfte und Bauch. Zusätzlich bewegen wir uns weniger als in der warmen Jahreszeit. Ausgedehnte Spaziergänge bei Schnee und Eis oder Joggen bei Frost sind nicht jedermanns Sache. Wer bei jedem Wetter hinausgeht, den erwischt nicht so schnell eine Erkältung. Sportliche Höchstleistungen sind weder im Winter noch im Sommer gefragt. Sanftes Trimmen hingegen trainiert das Immunsystem.

Bunte Ernährung

Ampelfarben sind das Schlagwort der modernen Ernährung. Wer täglich rotes, gelbes und grünes Obst und Gemüse isst, nimmt viele Vitamine und gesundheitsfördernde sekundäre Pflanzenstoffe zu sich. Besonders im Winter ist dieser bunte Mix gefragt.

Es ist ein Irrglaube, dass hohe Dosen an Vitamin C das Immunsystem stärken oder vor Erkältungen schützen. Vitamintabletten sind daher völlig sinnlos. Abwechslungsreiche Ernährung mit viel Obst und Gemüse liefert uns alle wichtigen Vitamine und Mineralstoffe. In der Erkältungszeit sind Vitamin C, A und E sowie Eisen und Zink besonders wichtig. Vitamin C findet sich in Kartoffeln, Zitrusfrüchten, Kohlgemüse und Lauch. Vitamin E kommt in hochwertigen pflanzlichen Ölen vor und Vitamin A (bzw. die Vorstufe Karotin) in Karotten, Käse, Leber oder Wintersalaten.

Studien haben ergeben, dass Schnupfenviren Zink nicht mögen. Wer also einen Schnupfen hat und gleichzeitig reichlich Zink zu sich nimmt, ist das lästige Niesen und Schnäuzen schneller los. Das Spurenelement spielt zudem eine wichtige Rolle bei der Stärkung der Abwehrkräfte. Gute Zinkquellen sind Weizenkeime, Austern, Fisch, Rindfleisch, Rotbuschtee und Vollkornprodukte.

Individuell bauen nach Maß

Ob Neubau, Zubau oder Umbau - unsere große Erfahrung macht uns zum Spezialisten für individuelles Bauen im Wiener Kleingarten, egal wie schwer erreichbar Ihre Parzelle auch ist.
Von der ersten Beratung bis zur Fertigstellung Ihres Projekts sind wir von AS Haus für Sie ein zuverlässiger Partner, der Ihnen die Phase des Hausbauens so angenehm wie möglich macht.

Wenn auch Sie sich beim Bauen auf einen zuverlässigen Partner verlassen möchten, dann sollten Sie mit uns reden und wir entwickeln in gemeinsamen Gesprächen Ihr ganz persönliches, individuelles, maßgefertigtes Haus.

Herzlich,
Arpad-Zoltan Strompf,
AS Haus Eigentümer & Geschäftsführer

Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme:
Musterhauspark 3002 Purkersdorf, Linzer Straße 51
strompf@as-haus.at • 0664 308 19 71 • www.as-haus.at

AS Haus

Wintergemüse statt Erdbeeren und Melone

Alles hat seine Zeit. Erdbeeren im Frühsommer oder Melonen im Sommer. Im Winter hat dieses Obst aber auf unseren Tellern nichts verloren, denn es liefert nicht das, was wir jetzt brauchen. Jetzt haben Äpfel, Winterbirnen, Quitten, Kohl, Sauerkraut, Sellerie, Porree, Karotten oder Rote Rüben Saison. Heimisches Obst und Gemüse, das reif im Herbst geerntet wird und gut lagerfähig ist, sollte nun auf unserem Speiseplan stehen.

Rote Rüben und Sauerkraut liegen wieder im Trend und auch die Wirte haben die saisonale Küche wieder entdeckt. Moderne und leichte Rezepte wie Kohl oder Sauerkraut mit Ananasstücken oder Suppen aus Roten Rüben oder Sellerie schmecken nicht nur sehr gut, sondern schenken uns Gesundheit.

Beim Vitamin C führen Sauerkraut und Kohl die Hitliste an. Sie sind wahre Vitamin C-Bomben. Gerade in diesen Gemüsearten wird das sehr hitzempfindliche Vitamin durch Kochen nur wenig zerstört. Bei der Roten Rübe hat es der Farbstoff in sich, denn dieses rote Flavonoid stärkt unser Immunsystem.

Scharfes hilft

Scharfstoffe aus Zwiebel, Kren, Knoblauch oder Lauch sind Wunderwaffen im Kampf gegen Erkältungen. Die sogenannten *Senfölglycoside*, treiben einem zwar die Tränen in die Augen, töten aber Bakterien und Viren ab. Sie wirken als natürliche Antibiotika und entfalten ungekocht am besten ihre Wirkung. So etwa Knoblauch im Brotaufstrich, Lauchscheiben im Salat oder frischer Kren in der Suppe.

Mit Ingwer gewürzte Speisen schmecken aromatisch – würzig, wobei der frische Ingwer bedeutend schärfer ist. Neben seiner immunstärkenden Wirkung fördert er die Wärmebildung des Körpers und bekämpft Bakterien. Gemüsegerichte, Eintöpfe oder Suppen werden mit diesem Gewürz pikanter und können eine Erkältung bereits im Keim ersticken. Noch besser hilft bei den ersten Anzeichen Ingwertee. Dabei ist egal, ob er aus getrocknetem oder frischem Ingwer zubereitet wird.

Tees

Die Wirkungen der unterschiedlichen Kräuter bei Erkältungen sind gut bekannt. So hilft Thymian bei Husten, Linden- und Holunderblüten bei Fieber, oder Malve, Salbei und Kamille bei Halsschmerzen. Doch es gibt noch eine Reihe von Tees, die ebenfalls sehr gut helfen.

Rotbuschtee enthält beruhigende und antiallergische Stoffe, die auch bei Husten helfen können. Weiters ist er reich an Eisen, Zink und Vitamin C und unterstützt so unser Immunsystem. Lapachotee wird aus der Rinde des Lapachobaumes hergestellt, der in den tropischen Regenwäldern beheimatet ist. Er enthält die zwei antibiotisch wirkenden Stoffe Lapachol und Xiloidin. Darauf beruht seine entzündungshemmende Wirkung, die bei Husten oder Erkältungskrankheiten hilft. Darüber hinaus regt dieser Tee das Immunsystem an.

Rezepte:

Erkältungstee

Zutaten:
1 Esslöffel Holunderblüten
1 Esslöffel Lindenblüten
1 Esslöffel Mädesüß
2 Esslöffel Rotbuschtee
1 Esslöffel Kamille
1 Esslöffel Pfefferminze
Saft einer Zitrone

Zubereitung:
Die Kräuter in einem Mörser etwas zerkleinern, in einen Topf geben und mit einem Liter kochendem Wasser übergießen. Den Tee zugedeckt etwa 10 Minuten ziehen lassen. Danach den Tee durch ein Sieb gießen, den Zitronensaft dazugeben und mit Honig süßen.

Tipp: Diese Mischung hilft, wenn sich bereits die ersten Erkältungssymptome bemerkbar machen. Dann drei bis vier Tassen möglichst warm über den Tag verteilt trinken.

Anti-Grippesuppe

Zutaten:
1 BIO-Huhn (~1,2 kg)
500 g Wurzelwerk (Sellerie, Karotten, Lauch)
1 Zwiebel, geschält aber im Ganzen
3 Knoblauchzehen, geschält aber im Ganzen
Salz und Pfeffer
1 kleines Stück frischer Ingwer
1 Teelöffel getrockneter Curcuma
Petersiliengrün
Sellerieblätter
Suppennudeln als Einlage

Zubereitung:
Gemüse putzen und in grobe Stücke schneiden. Das Huhn mit genügend Wasser in einen Kochtopf geben und zum Kochen bringen. Den aufsteigenden Schaum wie bei der Rindsuppe abschöpfen. Nach 20 Minuten Gemüse und Gewürze dazugeben und die Suppe etwa eine Stunde fertig garen lassen. Das Huhn aus der Suppe nehmen, zerteilen und von Haut und Knochen befreien. Die Suppe durch ein Haarsieb gießen und die kleinen Hühnerstücke und das Gemüse wieder in die Suppe geben. Die Suppe abschmecken. Wer möchte kann die Wirkung der Suppe noch mit etwas Chili, Ingwer und Curcuma verstärken. Suppennudeln kochen. Hühnersuppe mit Gemüse und Nudeln servieren.

Tipp: Heiße Hühnersuppe hilft, das wussten schon unsere Großmütter. Und die Wissenschaft gibt ihnen Recht. Studien belegen, dass Hühnersuppe mit viel Gemüse vorbeugend bei Erkältungen wirkt und auch hilft, wenn es einen schon erwischt hat.

Garten-apotheke

Text und Fotos von Mag.a Andrea Jungwirth

Mit Tees und Tinkturen gegen die Erkältung

Alle Jahre wieder plagen uns in der kalten Jahreszeit Schnupfen, Husten und Halsschmerzen. Schneller als gedacht hat uns eine Erkältungskrankheit erwischt. Sie kommt drei Tage, sie bleibt drei Tage und sie geht drei Tage. Wirklich tun kann man dagegen nichts, aber man kann die Symptome lindern.

Mit Inhalieren und verschiedenen Tees lässt sich das Immunsystem stärken und die Viren etwas bekämpfen. Viele Kräuter wachsen im eigenen Garten. Wer sie im Sommer erntet und trocknet, kann im Winter die Kräuter, je nach Bedarf, zu hilfreichen Tees mischen. Drei bis vier Tassen Tee am Tag werden empfohlen, da viel trinken die Schleimhäute beruhigt und den lästigen Schleim in Nase und Bronchien verflüssigt. Kräutertees lässt man in der Regel 10 Minuten zugedeckt ziehen, sodass sich die ätherischen Öle nicht verflüchtigen können.

Die Wirkungen der unterschiedlichen Kräuter bei Erkältungen sind gut bekannt. So hilft Thymian bei Husten, Linden- und Holunderblüten bei Fieber oder Malve, Salbei und Kamille bei Halsschmerzen. Und es gibt eine Reihe von relativ unbekannten Tees, die ebenfalls sehr gut helfen.

Rotbuschtee enthält beruhigende und antiallergische Stoffe, die auch bei Husten helfen können. Darüber hinaus ist er reich an Eisen und Vitamin C und unterstützt so unser Immunsystem. Lapachotee wird aus der Rinde des Lapachobaumes hergestellt, der in den tropischen Regenwäldern beheimatet ist. Er enthält die zwei antibiotisch wirkenden Stoffe Lapachol und Xiloidin. Darauf beruht seine entzündungshemmende Wirkung, die bei Husten oder Erkältungskrankheiten hilft. Zudem regt dieser Tee das Immunsystem an.

Erkältungstee

Zutaten für einen guten Liter Tee:
1 Esslöffel Holunderblüten
1 Esslöffel Lindenblüten
1 Esslöffel Mädesüß
1 Esslöffel Weißdornblüten
1 Esslöffel Kamille
1 Esslöffel Pfefferminze

Zubereitung:
Die Kräuter in einem Mörser etwas zerkleinern, in einen Topf geben und mit einem Liter kochendem Wasser übergießen. Den Tee zugedeckt etwa 10 Minuten ziehen lassen. Danach den Tee durch ein Sieb gießen und mit Honig süßen. Diese Mischung hilft, wenn sich bereits die ersten Erkältungssymptome bemerkbar machen. Dann drei bis vier Tassen möglichst warm über den Tag verteilt trinken.

Hustentee

Zutaten für einen Liter Tee
1 Esslöffel Rotbuschtee
1 Esslöffel Thymian
1 Esslöffel Salbei
1 Esslöffel Melisse
ein Stück Orangenschale

Zubereitung:
Den Tee wie den Erkältungstee zubereiten. Der Tee löst Hustenschleim, wirkt entzündungshemmend und lindert den Hustenreiz.

Ingwer-Zitronenwasser

Zutaten pro Glas:
3 Scheiben einer frischen Ingwerknolle
Saft einer halben Zitrone
Wasser

Zubereitung:
Saft und Ingwerscheiben mit Wasser aufgießen und schluckweise trinken. Die Ingwerscheiben im Glas lassen und immer wieder mit Wasser auffüllen. Ingwer löst den Schleim und wirkt entzündungshemmend und stärkt das Immunsystem.

Salbei-Tinktur zum Gurgeln

Zutaten:
35 g getrocknete Salbeiblätter oder ein Zweig frische Blätter
200 ml Weingeist (50 Prozent Alkohol)

Zubereitung:
Den Salbei in ein Schraubglas geben, mit Alkohol übergießen und zugeschraubt 14 Tage ziehen lassen. Die Tinktur abseihen und in ein dunkles Schraubglas füllen. Bei Bedarf einen Esslöffel Tinktur in etwas warmes Wasser geben und damit gurgeln. Salbei hilft gut bei Halsentzündungen.

KONZ. BAUMEISTERBETRIEB

STB Bau Ges.m.b.H
2203 GROSS-EBERSDORF
PUTZING AM SEE 36

Sämtliche Baumeisterarbeiten
Planung + Einreichung
Kellerbau
Zu- und Neubauten
Rost- und Holzschutzanstriche
Dachdeckungen aller Art
Holzriegelbau
Kamine
Isolierungen
Zaungestaltung
Fassaden aller Art
Althaussanierung
Terrassen- und Gartengestaltung
Pflasterungen und Plattenverlegung

KOSTENLOSE FACHBERATUNG
KEIN AUFTRAG IST UNS ZU KLEIN

TEL: 02245 / 60 60 • BÜRO WIEN: 01 / 257 49 27 • WEB: www.stbbau.at • E-MAIL: office@stbbau.at

Restl-küche

Text und Fotos von
Mag.a Andrea Jungwirth
Ernährungswissenschafterin

Lebkuchenreste

Die Weihnachtszeit ist vorbei, aber ein paar hartgewordene Lebkuchen in der Keksdose habe ich noch übrig. Nachdem fast kein Fett drinnen ist, verdirbt er zwar nicht, aber es macht auch keine Freude, harten Lebkuchen zu naschen.

Durch die vielen Gewürze und den Honig schmeckt er aber noch gut. Daher zerkleinere ich die Lebkuchen in einer Küchenmaschine zu Bröseln, trockne diese gut und bewahre sie in einer Dose auf. So habe ich für einige Zeit im Winter bereits aromatisierte Brösel zum Backen und Verfeinern von Desserts. Gerne ersetze ich in winterlichen Backrezepten einfach die normalen Brösel durch Lebkuchenbrösel, vor allem in Kürbis-, Apfel- oder Birnenrezepten.

Süßer Kürbisstrudel mit Lebkuchenbröseln

Zutaten für zwei Strudel:

Teig:
250 g Mehl
2 Esslöffel Öl
~ 1/8 l kaltes Wasser
1 Prise Salz

Fülle:
600 – 800 g festes Kürbisfleisch
1 Apfel
100 g Mandelblättchen oder geriebene Kürbiskerne
50 g Rosinen
50 g Zucker
60 g Lebkuchenbrösel
60 g Butter
1 Stamperl Rum
je 1 Teelöffel Zimt und Vanillezucker
eine Prise Ingwerpulver
Schale einer Bio-Zitrone
flüssige Butter zum Bestreichen

Zubereitung:
Aus Mehl, Öl, Salz und Wasser einen glatten Teig kneten. Den Strudelteig mit Öl bestreichen und zugedeckt mindestens eine halbe Stunde rasten lassen. Lebkuchenbrösel in Butter leicht rösten, die Mandelplättchen dazugeben und durchmischen. Die Brösel abkühlen lassen. Kürbis und Apfel grob reiben und mit Zucker, Rosinen, Rum, den Gewürzen und der Schale einer Zitrone vermischen. Strudelteig auf einer bemehlten Fläche ausrollen und dünn ausziehen. Strudelteig mit flüssiger Butter bestreichen, mit den Brösseln bestreuen und den Kürbis darauf verteilen. Den Teig zu einem Strudel einrollen. Strudel auf ein mit Backpapier ausgelegtes Backblech legen und im Backrohr bei 180 Grad Celsius 50 Minuten goldbraun backen. Strudel immer wieder mit flüssiger Butter bestreichen.

Bratapfel mit Lebkuchenfülle

Zutaten für vier Personen:
4 Äpfel geschält oder ungeschält
4 Esslöffel Ribiselgelee
4 Esslöffel geriebene Walnüsse
2 Esslöffel Lebkuchenbrösel
etwas Zimt
Zitronensaft
Saft von 2 Orangen oder gleiche Menge Apfelsaft
Butter für die Form

Zubereitung:
Kerngehäuse mit einem Apfelausstecher entfernen, das Fruchtfleisch mit etwas Zitronensaft beträufeln. Ribiselgelee, Nüsse, Lebkuchenbrösel und Gewürze miteinander vermischen und in die Äpfel füllen: Form leicht befetten, Äpfel hineinsetzen, Orangensaft dazu gießen und im Backrohr bei 180 Grad Celsius etwa 40 Minuten backen.

Fenster-gucker

Nebel, Winterkälte, Halskratzen?!

Keine Chance mit den Zuckerln vom Bonbonmeister® Kaiser

Jetzt noch karamelliger!
Die zuckerfreien Brust Caramellen® – die Vielfalt neu erkundet!

Voller Geschmack, kein Zucker.
Eine pfiffige Kreation der bewährten Rezeptur mit 15 erlesenen Kräutern, Ölen und Menthol.

Machen Sie Ihren Tag zu einem Erlebnis in Hülle und Fülle!

www.bonbonmeister.at
facebook.com/bonbonmeister

Sodbrennen, Magendruck, Völlegefühl …

… oft lassen Stress, Zeitdruck, nervliche Belastung, aber auch zu schnelles und zu reichhaltiges Essen fettiger Speisen den Magen aus seinem natürlichen Gleichgewicht geraten und führen häufig zur Übersäuerung des Magens.

Das Medizinprodukt Bullrich Magensalz enthält den Stoff Natriumhydrogencarbonat, neutralisiert direkt im Magen überschüssige Magensäure und hilft so wirksam bei Sodbrennen, saurem Aufstoßen und Völlegefühl.

Besonders praktisch:
Das Mitnahme-Röhrchen im Bodenfach der Großpackung!

www.bullrich.at

Bullrich Magensalz ist ein Medizinprodukt. Über Wirkung und mögliche unerwünschte Wirkungen informieren Gebrauchsanweisung, Arzt oder Apotheker.

Kronen Original – „Made in Austria“

mit Rapsöl – 100 % aus österreichischer Landwirtschaft

Kronen Original ist eine in Österreich hergestellte Margarine und ganz ohne Palmöl! 100 % feiner Geschmack und reich an lebenswichtiger Omega3 Fettsäure – ideal zum Backen, aufs Brot und für flaumige Kuchen. Erhältlich im handlichen 250 g-Becher.

Köstliche Rezepte gibt es auf kronenöl.at

Kokostorte mit Datteln

Zutaten für 1 × 24 cm Durchmesser Springform:

Kokos-Dattel Masse:
7 Eier
160 g Staubzucker
1 Prise Salz
1 Packerl Vanillezucker
abgeriebene Schale von1 Zitrone
260 g Mehl
1 Packerl Backpulver
50 g Kokosette
400 g Datteln entkernt
200 g Kronen Original Margarine

Schneehaube:
4 Eiklar
125 g Kristallzucker
1 Prise Salz

Zubereitung:
Springform mit Kronen Original Margarine ausstreichen und mit Mehl ausstauben. Backofen auf 160 °C (Ober- und Unterhitze) vorheizen. Mehl und Backpulver versieben und mit Kokosette vermischen. Eier, Staubzucker Salz, Vanillezucker, abgeriebene Zitronenschale gut schaumig (min. 10 Min.) schlagen. Mehlmischung und klein geschnittene Datteln, dann geschmolzene Kronen Original Margarine langsam unterrühren. Die Masse in die Springform füllen, bis zum Rand aufstreichen und eine Stunde auf unterer Schiene backen. Torte aus dem Backofen nehmen, ca. 10 Minuten rasten lassen, aus der Form stürzen und abkühlen lassen. Für die Schneehaube Eiklar mit Salz gut anschlagen, Kristallzucker zugeben und zu einem cremigen Schnee schlagen. Die Torte mit dem Eischnee rundum mit einer Palette wellig dünn einstreichen und bei 220 °C Oberhitze auf mittlerer Schiene ca. 3 bis 4 Minuten überbacken und auskühlen lassen.

Rudolf Hödl Bau
hoedlbau.at

Langjähriger Familienbetrieb aus Wien

- Sämtliche Baumeisterarbeiten
- Koordinierung auf Baustellen
- Holzriegel und Innenausbau
- Isolierungen
- Zu- und Umbauten
- Fassaden aller Art
- Rost- und Holzanstriche
- Eternitbeschichtungen
- Kamine
- Dachdeckungen aller Art
- Poolbau
- Wintergarten
- Terrassen und Gartenwege
- Gartenzäune
- Mauern

Rufen Sie uns an: 01 / 20 20 777
Gerne auch per E-Mail an: office@hoedlbau.at

Kostenlose Fachberatung!
Auch Kleinarbeiten!
Faire Angebote!

Rudolf Hödl Bau GmbH - Baumeister & Dachdeckermeister | Schillingstraße 7, 1220 Wien | Tel 01 20 20 777 Fax 01 20 20 788 E-Mail office@hoedlbau.at

Baumeister und Transporte
Johann SÄCKL Ges.m.b.H.

Baggern und bauen auf engstem Raum
Humus- und Schottertransporte

1230 Wien, Jochen-Rindt-Straße 39
Tel. 01/60 40 319 • Fax DW 6
Handy 0664/34 24 000
office@saeckl.at • **www.saeckl.at**

QUALITÄT IST DAS WAS ZÄHLT
ELEKTRO STORKAN
ELEKTROINSTALLATIONEN
ELEKTROFACHGESCHÄFT
Individuallösungen für Ihre Haus- und Wohnungserdung
Linzer Straße 66, 1140 Wien
Telefon 98 24 336

Wollen Sie die Elektroinstallationen Ihres Gartenhauses instandsetzen oder erweitern? Planen Sie eine Neuinstallation? Wir stehen Ihnen mit Rat und Tat, vor allem aber mit dem nötigen Zubehör für den Heimwerker auch am Samstag zur Verfügung. **ELEKTRO STORKAN OHG,** 1140 Wien, Linzer Straße 66, Telefon 98 24 336.

DACHDECKEREI
SPENGLERARBEITEN
Ewald Lambrechter
1130 Wien, Elisabethallee 95 A/10/2/7
Telefon 804 83 55
Übernehme alle Arten von Dach- und Schwarzdeckungen sowie Wandverkleidungen

Kleinanzeigen

Gartengestaltung, Steinwege – Terrassen – Bewässerung, Baumrodung, Baumschnitt, Wurzelfräsung, Heckenschnitt inkl. Entsorgung. Tel.: 0676/31 81 727, jacek.r.milewski@gmail.com

Sämtliche Blecharbeiten, Winterservice, Rinnenreinigung, undichte Terrassen ... kostenlose Besichtigung **BAUSPENGLER** Bonic Ivan Tel.: 0699 1158 4678 www.bb-bauspengler.at office@bb-bauspengler.at

HausDachProfi e.U.
Andreas Larisch, Bauspengler und Dachdecker, 2463 Stixneusiedl, **0664/104 20 80,** office@hausdachprofi.at

BAUMRODUNG, HECKENBESEITIGUNG, Rollrasenverlegung, Minibagger und Abrissarbeiten incl. Entsorgung, Kostenlose Besichtigung nach tel. Vereinbarung Tel.: 0664/73 85 66 79

Terrassen und Wegebau aller Art. Gartenzaun und Zufahrten, Pflasterungen usw. Tel.: 0660/585 12 27.

Mediationswerkstatt
Hilfe bei Konflikten
www.mediationswerkstatt.at
office@mediationswerkstatt.at

Baumfällung, Baumabtragung, Hecken- und Strauchschnitt inkl. Entsorgung, Fa. Andreas Strobl 0680/23 94 841

Kleinanzeigen

Buch-tipp

Bestellungen von hier vorgestellten Bücher sind bei Morawa-Buch und Medien GmbH möglich!

Telefonisch: 01-513 75 13-372 o. 373
Frau Angelika Peschke-Uhl
E-Mail: bestellung@morawa-buch.at

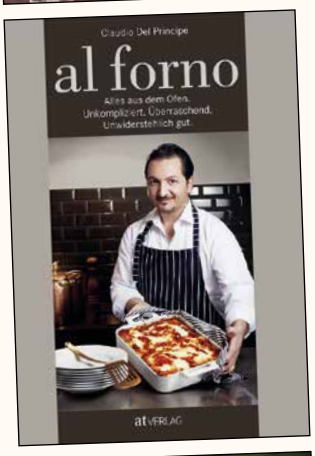
Die Lieferungen erfolgen per Nachname, ab einem Bestellwert von € 18,– erfolgt der Versand portofrei.
Alle Kleingärtner Mitglieder erhalten mit Ihrer „Kleingärtner-Card“ in allen unseren Filialen Vergünstigungen, diese können unter der Service-Telefonnum-mer oder per E-Mail abgefragt werden.

Stille Nacht
Das Buch zum Lied

Thomas Hochradner, Michael Neureiter – Pustet Verlag
Es ist wie im Märchen: Ein Weihnachtslied wird vom spontanen Einfall zweier Freunde zum erdkreisumspannenden Sinnbild des Friedens. Gedichtet und komponiert in Zeiten der Bedrängnis, in die Ferne verbreitet durch glückliche Umstände, längst weitum bekannt und beliebt … Namhafte Autorinnen und Autoren bieten Fakten, Hintergründe und Interpretationen zu Stille Nacht und geben Einblick in seine nahezu zufällige Entstehung während eines tiefgreifenden gesellschaftlichen Umbruchs.
288 Seiten, farbig bebildert
ISBN: 978-3-7025-0865-4
Preis: € 29,00

Winterwohlfühlrezepte für Genießer
Thorbeckes Kleine Schätze

Eine wärmende Suppe, feierliche Menüs, feine Festtagsdesserts oder leckeres Gebäck und heiße Getränke – das ist es, wonach wir uns im Winter sehnen! Die zahlreichen Rezeptideen für wohlig-warmes Soulfood, die uns Energie verleihen und glücklich machen, sorgen dafür, dass wir zufrieden durch den Winter kommen. Mit inspirierenden Rezeptideen für die Winterzeit ist das Büchlein ein wunderbares Geschenk für Genießer.
64 Seiten, farbig bebildert
ISBN: 978-3-7995-1269-5
Preis: € 8,99



Al forno
Alles aus dem Ofen

Claudio Del Principe – atVerlag
Mit derselben Sorgfalt und Hingabe, die schon sein Kochtagebuch »a casa« auszeichnet, wendet sich der Autor in „al forno“ verlockenden Rezepten aus dem Backofen zu. Auch hier singt er ein Loblied auf die Langsamkeit und das entspannte, hingebungsvolle Kochen. Und er präsentiert nicht nur raffinierte Ofengerichte, sondern beglückt den Leser auch mit seinen pointierten Küchenreflexionen. So wird dieses Buch auch für weniger passionierte Köche zum Lesevergnügen der besonderen Art.
280 Seiten, farbig bebildert
ISBN: 978-3-0380-0070-9
Preis: € 35,00

Welcher Baum ist das?
Bäume, Sträucher, Gartengehölze

Joachim Mayer, Heinz-Werner Schwegler, Wolfgang Lang, G. Zauner – Kosmos Verlag
Dieser Naturführer bietet in Text und Bild alle Informationen, um die wichtigsten Bäume, Sträucher und Gartengehölze Mitteleuropas sicher zu bestimmen. Es werden über 600 Arten, Sorten und eingeführte Kulturformen beschrieben. Mehr als 1.000 Farbfotos, der klare Bestimmungsschlüssel und die Anhänge zu Winterknospen, Borken, Samen und Früchten garantieren eine zweifelsfreie Zuordnung. Außerdem enthält das Buch Zeichnungen zu häufigen Wintersilhouetten, sowie eine Übersicht der Giftgehölze.
320 Seiten, 1000 Farbfotos, 35 SW-Zeichnungen, 140 Farbtafeln,
ISBN: 978-3-4401-5976-7
Preis: € 25,00

Tierspuren lebensgroß
50 Tierspuren und wer sie hinterlässt

Frank Hecker – Kosmos Verlag
Wenn der Mensch die Natur betritt, gehen die Tiere meist in Deckung – aber ihre Spuren sind überall zu finden. Der Naturführer macht Erkennen und Zuordnen verschiedener Arten jetzt noch einfacher. Jede Tierspur wird in ihrer tatsächlichen Größe abgebildet. Daneben sieht man den Spurenverlauf und andere Lebenszeichen wie Fraßspuren, Losungen oder Abriebe an Bäumen. Fotos zeigen jedes Tier im Porträt und in seinem Lebensraum. Ein praktischer Naturführer für alle, die mehr über das Leben unserer Wildtiere wissen möchten.
128 Seiten, 160 Farbfotos, 60 SW-Zeichnungen,
ISBN: 978-3-4401-5818-0
Preis: € 12,99

Vögel Österreichs

Leander Khil – Kosmos Verlag
Dieser Naturführer informiert speziell über die Vogelwelt Österreichs. Mit rund 390 Arten deckt das Buch alle Brutvögel Österreichs, die regelmäßigen Durchzügler sowie viele Ausnahmeerscheinungen ab. Mehrere Fotos pro Art zeigen die typischen Merkmale und machen das Bestimmen leicht. Verbreitungskarten und Übersichtsseiten für schwer unterscheidbare Verwandtschaftsgruppen runden den umfangreichen Artenteil ab. Dazu die kostenlose Kosmos-PLUS-App mit Vogelstimmen. Empfohlen von BirdLife Österreich.
368 Seiten, 1157 Farbfotos, 30 Farbzeichnungen, 200 Farbtafeln,
ISBN: 978-3-4401-5915-6
Preis: € 30,00

Backen von der Steinzeit bis ins Mittelalter
Brot, Gebäck und Kuchen aus 8000 Jahren

Achim Werner, Jens Dummer – Ulmer Verlag
Seit wann gibt es Brot? Wie wurden Gebäck und Fladen gebacken? Und wie funktionieren steinzeitliche, keltische oder römische Backöfen? Der Archäologe Achim Werner, besser bekannt als der 5-Steine-Koch, nimmt uns mit auf eine Zeitreise in die Vergangenheit. Von Ötzis Weizenfladen über Gallisches Rosinenbrot bis zum Normannischen Salzknüppel: Backen Sie mit diesem Buch ganz im Stil unserer Vorfahren. Auf Basis archäologischer Befunde stellt der Autor 55 nachempfundene Rezepte vor, die auf moderne Küchengeräte zugeschnitten und leicht umsetzbar sind. Liebevolle Illustrationen und spannendes Hintergrundwissen zu 8 Epochen Backkultur machen Appetit, Geschichte zu schmecken.
192 Seiten, 80 Farbfotos, 8 farbige Zeichnungen
ISBN: 978-3-8186-0560-5
Preis: € 24,95

Was wächst wo?
1900 Gartenpflanzen für jeden Standort

Didier Willery – Ulmer Verlag

Sie wünschen sich mehr Blau in der Rabatte oder mehr Duft auf der Terrasse? In diesem Buch sind die Pflanzen ganz nach Ihren Wünschen sortiert: nach Blütezeit, Blütenfarbe, Duft, Blatt- und Rindenfarbe sowie nach Standort und Verwendung. Dieses Buch zeigt Ihnen, welche Pflanzen wirklich zu Ihrem Garten passen – so gelingt Ihre Gartengestaltung garantiert! Entdecken Sie mehr als 2.000 Fotos und 3.000 kompakt beschriebene Bäume, Sträucher, Stauden sowie Ein- und Zweijährige. Zusätzlich gibt es eine Auswahl an Pflanzen für den ganz besonderen Zweck: Pflanzen für Kübel und Töpfe, Hecken oder Bodendecker.

384 Seiten, 2.000 Farbfotos
ISBN: 978-3-8186-0551-3
Preis: € 29,95

Ideenbuch Gartengestaltung
444 Inspirationen für jede Gartensituation

Lars Weigelt – Ulmer Verlag

Träumen Sie auch von einem Garten, der perfekt zu Ihnen passt? Von Ihrer eigenen Oase, in der Sie sich vollkommen zuhause fühlen? Der Autor vermittelt in diesem Buch sichere Orientierungspunkte auf dem Weg zu Ihrem Traumgarten. Ob Familien- oder Nutzgarten, Vor- oder Dachgarten, Land- oder Stadtgarten: ausgehend von Ihrer Gartensituation hilft Ihnen dieses Buch dabei, Ihren persönlichen Gartenstil zu entdecken und umzusetzen. Ob Treppen, Mauern, Wege oder Wasser im Garten – entdecken Sie kleine und große Lösungen und erfahren Sie, welche Materialien und Elemente sich für Ihren Garten am besten eignen.

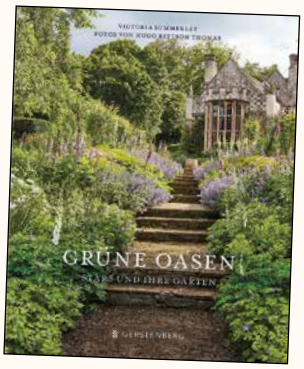
256 Seiten, 444 Farbfotos
ISBN: 978-3-8186-0365-6
Preis: € 36,00

Grüne Oasen
Stars und ihre Gärten

Victoria Summerley, Hugo Rittson-Thomas (Fotos) – Gerstenberg Verlag

Dieses Buch präsentiert die Gärten und Häuser von 25 kreativen Prominenten, die ihren Anwesen in England einen ganz persönlichen Stempel aufgedrückt haben. Künstler, Schauspieler, Musiker, Komponisten, Designer, Drehbuchautoren und Schriftsteller gewähren einen exklusiven Einblick in ihre privaten Rückzugsorte. Dort sammeln sie ihre Kräfte und lassen sich von der Natur inspirieren.

272 Seiten, farbig illustriert
ISBN: 978-3-8369-2147-3
Preis: € 51,40



Zum Tee bei der Königin
Saisonale Rezepte aus dem Buckingham Palace
Mit 40 Rezepten

Mark Flanagan, Kathryn Cuthbertson – Gerstenberg Verlag

Nichts könnte britischer sein als die Tradition des Nachmittagstees, und an keinem Ort wird diese Tradition mehr gepflegt als im Buckingham-Palast. Dort werden bei den Gartenfesten im Sommer jährlich 30.000 Tees serviert. Ebenso legendär wie die britische Teekultur sind die Häppchen und Speisen, die zum Tee gereicht werden. Mark Flanagan, oberster Küchenchef am Königshof, gewährt einen Einblick in das Repertoire wahrhaft königlicher Leckerbissen. Unter seiner fachkundigen Anleitung wird es auch Ihnen gelingen, süßes und pikantes Gebäck, herrliche Kuchen, köstliche Kekse, festliche Torten und feine Gerichte für ein Picknick im Grünen zuzubereiten. Alle Rezepte sind von der Königin autorisiert!

120 Seiten, farbig bebildert
ISBN: 978-3-8369-2144-2
Preis: € 22,70

Rum
Das ultimative Handbuch

Isabel Boons, Tom Neijens, Verena Kiefer (Übers.) – Gerstenberg Verlag

Keine andere Spirituose tritt so rebellisch auf wie Rum. Er hält sich nicht an Regeln, will nicht kommandiert werden und macht alles nach eigenem Ermessen. Kein Wunder, dass dieser Teufelskerl unsere Herzen erobert hat! Es ist fast unmöglich, Rum auf einen einzigen Nenner zu bringen, doch in diesem Buch wird er so gut wie möglich kategorisiert. Hier werden 50 unvergleichliche Rumsorten präsentiert, darunter einige Premium-Marken. Anschließend gehen wir zum Test über. Pur und in Cocktails – unser Protagonist ist dabei immer der Rum. Zum Schluss stürzen wir uns ins Nachtleben und genießen gleich doppelt – Rum und Zigarren!

400 Seiten, farbig bebildert
ISBN: 978-3-8369-2142-8
Preis: € 30,80

Pasta für Nachtigallen
Ein Handbuch über Vogelpflege aus dem 17. Jahrhundert

Anke Wagner-Wolff (Übers.), Giovanni Pietro Olina – Gerstenberg Verlag

Cassiano dal Pozzo, bedeutender Kunstmäzen im 17. Jahrhundert, gab eine Reihe von exquisiten Vogelstudien für sein berühmtes Papiermuseum in Auftrag. Der Ornithologe Giovanni Pietro Olina nutzte diese Illustrationen, die in der Royal Library auf Schloss Windsor verwahrt werden, für Uccelliera, ein 1622 erschienenes Werk über Vögel und ihre Eigenschaften. Pasta für Nachtigallen vereint Cassianos originales Bildmaterial mit Texten von Olina, die neu übersetzt wurden. Ein faszinierender Einblick in die frühe Naturgeschichte und Vogelbeobachtung!

144 Seiten, farbig illustriert
ISBN: 978-3-8369-2148-0
Preis: € 24,70

Geschätzte Inserenten!

Der Inseratenannahme- und Druckunterlagen-Abgabeschluss für die Nr. 2/2019 ist Freitag, der 14. Jänner 2019.

Die Themen für Februar 2019 sind:
Garten fürs Frühjahr vorbereiten • Schnittmaßnahmen • Aussaat und Anzucht

MediaZ • Simon-Wiesenthal-Gasse 2 • 1020 Wien
Tel.: 01 / 689 56 94 • Fax 01 / 689 56 94 22 • E-Mail: mediaz@mediaz.at

Baumeisterbetrieb
Bau Ges.m.b.H.
BAUMEISTER
ING. W. KOGLGRUBER
über 30 Jahre Erfahrung
Vom Keller bis zum Dach nach Maß, winterfest, inkl. Planung + Behörden, direkt vom Baumeister
ZIEGEL - MASSIV - HÄUSER
HOLZ - FERTIGTEIL - HÄUSER
Freie Grundrisswahl, Fixpreisgarantie
Prompte und kurze Bauzeit
1140 Wien, Baumgartenstr. 42/32
w.koglgruber@aon.at
☎ 01/911 26 94 📱 0676/709 19 59

Kleinbaggerarbeiten Harald Prais

Erdarbeiten
LKW-Kran
und Container

Humus, Schotter, Abbruch, Keller- u. Schwimmbeckenaushub auch bei schwer erreichbaren Baustellen

Tokiostraße 10/2/44, 1220 Wien
Tel.: 01 / 256 43 36, Fax-DW: 10
Mobil: 0660 / 24 17 656 · prais@kleinbaggerarbeiten.at

www.kleinbaggerarbeiten.at

Retouren an Zentralverband der Kleingärtner und Siedler Österreichs
Simon-Wiesenthal-Gasse 2,
1020 Wien

Österreichische Post AG
MZ02Z033642 M

01
9 190001 011929

SCHMID ELEKTROANLAGEN GMBH
1170 Wien, Beheimgasse 45
Tel. 01/4026568-0 • Fax. 01/4087542-32
office@elektroschmid.at

- ▲ Störungsdienst
- ▲ Wegbeleuchtungen
- ▲ Freileitungsbau
- ▲ Verkabelungen
- ▲ Elektroinstallationen aller Art
- ▲ Zutrittskontrolle
- ▲ Videoüberwachung
- ▲ Alarm-Anlagen

Kontrahent der Gemeinde Wien, des Bundes und des Zentralverbandes der Kleingärtner

www.elektroschmid.at

BTS-BAU GmbH

Ziegelmassiv- und Holzriegelhäuser
Zu- und Umbauten, Sanierungen
Einreichpläne, Energieausweise

1100 Wien, Favoritner Gewerbering 23
Tel.: 641 81 24, Fax: 641 81 94, E-Mail: office@bts-bau.at

www.bts-bau.at

Sie wollen unsere Zeitung
abonnieren?
01 587 07 85 DW 11

LN2 bau

über 25 Jahre Erfahrung
eingespieltes Team
kompetente Beratung
Ziegel-Massivbauweise

Neubau / Zubau
Umbau / Sanierung
Fertigstellungsarbeiten
Keller, Dichtbetonkeller

Hotline: 01/734 60 60

www.LN2bau.at office@LN2bau.at

LN2 Baumanagement GmbH, 1220 Wien, Rudolf-Hausner-Gasse 18

BBenkö Bau

Walter Benkö

Österreichisches Bauunternehmen mit Firmensitz in
1220 Wien Biberhaufenweg 43
Tel.: 0664/110 13 52
Tel.: 0650/730 54 07
E-Mail: benkoebau@gmail.com

Neubauten, Zu- und Umbauten, Fassaden, Mal- und Streicharbeiten, sämtliche Innenarbeiten, Fliesenlegerarbeiten, Zäune, Terrassen und Pflasterungen

prompt · zuverlässig · preiswert